3.82-2 Bibl. Mont.

<366302523000014

<366302523000014

Bayer. Staatsbibliothek

5

DES

QUINTUS HORATIUS FLACCUS

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

Bayerische Staatsbibliothek München

ZWEITER BAND.

SATYREN UND EPISTELN.

HEIDELBERG
BEI MOHR UND ZIMMER.
1806.

DES

QUINTUS HORATIUS FLACCUS

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

SATIREN UND EPISTELN.

1806.

SATYREN.

ERSTES BUCH.

SATYRN.

ERSTES BUCH.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I.

Der Geiz.

Wie doch kommts, Mäcenas, daſs niemand,
welcherlei Loos ihm
Glück zuſchleuderte, oder Vernunft auswählte,
mit ſolchem
Als zufriedener lebt, und rühmt, die anders-
wohin gehn?
O glückſelige Krämer! ſo ruft, von Jahren
belaſtet,
Jener Soldat, dem die Glieder vor Arbeit ſtarren
und Drangſal.
Ihm entgegen der Krämer, umwogt ihm die
Barke der Südwind:
Kriegsdienſt lob' ich mir doch! Denn was mehr?
Man rückt an einander;
Stracks im Nu iſt entweder der Tod da, oder
die Siegsluſt!

Ruhe des Landmanns preiſt, wer mit Recht und
Geſezen vertraut ist,
Wann vor des Hahnes Getön an dem Hofthor
pocht ein Befrager.
Er, den vom Lande zur Stadt hinzog die ge-
stellete Bürgſchaft,
Schwöret, allein in der Stadt ſei glückliches
Leben erreichbar.
Ganz zu durchgehn das Geſchlecht, ſo wimmelt
es! möchte den Schwäzer
Fabius ſelbſt abmüden. Daſs kurz ich dich weile,
vernim du
Nur, wie die Sach' ausgeht. Wenn ein Gott ſo
redete: „Kommt mir!
„Euch ſoll geſchehn, wie ihr wollt. Sei Du,
der eben Soldat war,
„Krämer, und Du Landmann, der bisher Rechts
pflegete. Dort ihr,
„Ihr dort nehmet den Plaz nach gewechſelter
Rolle. Wie nun denn?
„Steht ihr? — Sie weigerten ſich. Doch gilt
es ja, gliicklich zu werden!
Sage, warum nach Verdienſte dem Schwarm
nicht Jupiter beide

Backen im Zorn aufbläſt, und erklärt, er wolle
hinfort nicht
Wieder ſo leicht ſich bequemen, und jeglichem
Wunsche das Ohr leihn?
Ferner, um nicht im Tone des Spaſsenden,
alles mit Lachen
Durchzugehn: (Wiewohl, als lachender reden
die Wahrheit,
Bleibt unverwehrt; wie den Knaben der ſchmei-
chelnde Lehrer ein Pläzlein
Manchmal reicht, daſs ſie willig zum Abece ſich
verſtehen:
Dennoch hinweg uns wendend vom Scherzton,
ſuchen wir Ernstes.)
Er, der ſchweres Gefild' umwühlt mit ſirebender
Pflugſchar,
Jener beſchnellende Wirt, der Soldat, und der
Schiffer, der tollkühn
Läuft durch jegliches Meer, arbeiten ſo ſcharf
mit der Abſicht,
Sagen ſie, daſs ſie als Greiſ' in ſichere Ruhe
zurückgehn,
Wann ſie einmal Vorräthe genug für das Leben
geſammelt:

So wie die klein' Ameiſe, der groſsen Geſchäf-
tigkeit Beiſpiel,
Schleppt mit dem Munde, wie viel ſie nur kann,
und den Haufen vergröſsert,
Welchen ſie häuft, wohl kundig und wohl vor-
ſorgend der Zukunft;
Drauf, wann gewendet das Jahr von des Wäſ-
ſerers Urne getrübt wird,
Kreucht ſie nirgend hervor, und gebraucht ſich
deſſen genügſam,
Was ſie zuvor auffparte: da dich nicht kochende
Schwüle
Abziehn kann vom Gewinn, noch Froſt, Meer,
Eiſen und Feuer,
Nichts dich zu hemmen vermag, ſei nur kein
reicherer, als du.
Was doch frommt ein Gewicht unermeſs-
liches Goldes und Silbers,
Das du verſtohlen mit Angſt einſenkſt in gehöh-
letes Erdreich?
„Wenn du kleiner es machſt, es verrinnt bis
zum ſchmählichen Pfennig.“
Aber wenn nicht, was hat ein geſtapelter Haufen
noch ſchönes?

Möge des Korns dir die Tenn' auch hundert
Tauſende dreſchen,
Dennoch faſst dein Bauch nicht mehr denn der
meinige: wie, wenn
Du im verkäuflichen Trupp Leibeigener etwa
das Brotnez
Trügſt auf belaſteter Schulter, du nichts mehr
Brotes empfingſt, als
Wer nicht das mindeſte trug. Was denn, o ſage,
verſchlägt dirs,
Lebſt der Natur du gemäſs, ob hundert Morgen
Gefilds, ob
Tauſend du pflügſt? „Abnehmen vom mächtigen
Haufen behagt doch.“
Wenn du vom mäſsigen uns gleichviel zu ent-
heben verſtatteſt,
Warum ſoll dein Speicher vor unſerem Korbe
gelobt ſein?
Wie wenn des Tranks nicht mehr, denn ein
Krug voll, oder ein Nöſſel,
Noth dir wär', und du ſprächſt: Aus dem mäch-
tigen Strome doch lieber
Möcht' ich, denn hier aus dem Quellchen, mir gleich
viel ſchöpfen. Daher kommts,

Dafs, wenn über Bedarf sich jemand freuet des Vorraths,
Ihn mit dem stürzenden Bord der gewaltige Aufidus fortraft.
Doch wer so wenig begehrt, als noth ist, dieser erschöpft sich
Weder getrübete Flut, noch verliert er das Leben im Strombett.
Doch der gewöhnliche Mensch, von falscher Begehrlichkeit schwindelnd,
Ruft dir: Nichts ist genug; weil, so viel du besizest, du werth bist.
Was ist solchem zu thun: Heifs elend ihn sein nach Gefallen,
Immer so lang' er beharrt; wie erzählt wird, dafs in Athen einst
Jener kargende Reiche des Volks Urtheil zu verachten
Also gepflegt: Mich zischet das Volk aus, aber mir klatsch' ich
Selber daheim, wenn der Pfennig so hell in der Kiste mich anlacht.
Tantalus schnappt in dem Durst umströmende Flut, die den Lippen

Ewig entflieht. — Was lachſt du? Vertauſcht ſei der Name, ſo trift dich
Selbſt die erzählete Mähr. Auf geſammelten Säcken von ringsher
Schläfſt du mit lechzendem Mund', und gleich wie Geheiligtes ſchonen
Muſst du ſie, oder nur gleich wie Gemäld' anſchauen mit Inbrunſt.
Weiſst du noch nicht, was gelte, wozu dir diene der Pfennig?
Brot ſei gekauft, und Gemüſ', und des Weins ein Mäſschen, und endlich,
Was mit ſehnendem Schmerze des Menſchen Natur ſich verſaget.
Schlaflos liegen von Furcht wie entſeelt, und nächtlich und täglich
Zagen in Angſt vor der Dieb' Einbruch, vor Feuer, vor Knechten,
Daſs ſie das Haus dir räumen im Fliehn: das freuet dich? Solcher
Seligkeit mög' ich, o Götter, der ärmeſte bleiben auf ewig!
Aber wenn etwa der Leib vom ſchaudernden Froſte dir weh iſt,

Oder von anderem Fall bettlägerig; haſt du doch jemand
Sizen bei dir, der Bähung beſorg', und flehe dem Arzt, daſs
Dich er geſund herſtelle den Kinderchen und der Verwandtſchaft! —
Nicht dein Weib verlangt dich geſund, noch der eigene Sohn; rings
Haſſen dich Nachbarn all', und Bekannt', und Knaben und Mägdlein!
Wunderſt du dich, da du alles geſamt nachſezeſt dem Gelde,
Daſs kein einziger Liebe, die nicht du verdienſt, dir erweiſet?
Wenn du jedoch die Verwandten, die arbeitlos die Natur dir
Selber gab, zu erhalten begehrſt und wie Freunde zu feſſeln;
Scheint dir verloren die Müh' ohn Erfolg, wie wenn einer das Eſlein
Lehrt' in dem Marsfeld traben, dem lenkenden Zügel gehorſam?
Sei des Erwerbs doch ein Ende zulezt; und je mehr du beſizeſt,

Desto weniger zage vor Dürftigkeit; geh von
der Arbeit
Endlich zur Ruh, da du hast, was du trachte-
test! Thue nicht also,
Wie Ummidius that (nicht lang ist das Mährchen),
so schwerreich,
Dass er in Modien mass sein Geld, so knickerig,
dass er
Niemals besser sich selbst denn ein Knecht an-
kleidete; rastlos
Bis zu der Abschiedsstunde befürchtet' er, Mangel
der Nahrung
Möcht' ihn treffen einmal: doch die Freigelassene
hieb ihn
Mitten entzwei mit der Axt, als tapfere Tyndarus-
tochter.
„Was denn giebst du für Rath? ob ich scharre
wie Nävius, oder
„Geude wie Nomentan?" — Fort fährest du,
das zu vergleichen,
Was mit befeindender Stirne sich anrennt? Nicht,
wenn ein Geizhals
Dir ich verbiete zu sein, verlang' ich den lockeren
Wüstling.

Zwischen dem Hageren ist und dem Aufgedunsenen etwas.

Mafs ist allem bestimmt, und eigene scharfe Begrenzung,
Jenseits der so wenig, wie diesseits, Rechtes bestehn kann.
Hin, wo ich abbog, wieder gelenkt. Dafs doch, wie der Geizhals,
Keiner sich selbst wohl fühlt, nein rühmt, die anderswohin gehn!
Dafs, wenn die Nachbarsgeifs ein gedehnteres Euter daherträgt,
Ärger ihn zehrt! dafs nie mit dem gröfseren Schwarme der Ärmern
Er sich vergleicht! dem lieber und dem arbeitend sich vordrängt!
So ist ihm, der hastet, ein Reicherer immer im Wege:
Wie, wenn hervor aus den Schranken geschwungene Wagen der Huf reifst,
Hizig die Rosse der Lenker verfolgt, die den seinigen vorgehn,
Hinter sich jenen verachtet, der säumt mit den lezten der Renner.

Selten demnach wird einer, der, wohl gelebet zu haben,
Froh bekennt, und, vergnügt mit dem Raum des vollendeten Lebens,
Wie ein gesättigter Gast abgeht, sich erbieten dem Forscher.
Jezo genug. Leicht könnt' ich Crispinus Schränke, des Triefaugs,
Scheinen geplündert zu haben; darum kein einziges Wort mehr.

II.

DIE EHESCHÄNDER.

Ambubajen im Chor, bannkundige Würzebereiter,
Bettelprofeten, und Tänzer, und Gaukeler, all das Gesind' ist
Voll von Kummer und Gram ob Tigellius Tode, des Sängers:
Denn er schenkte so mild! Ein anderer um des Verschwenders
Namen zu fliehn, würd' auch dem dürftigsten Freunde verweigern,
Was ihm den Frost abwehrte zur Noth, und den bitteren Hunger.
Wenn man jenen befragt, warum er dem Vater und Ahnherrn
Undankbar mit der Gurgel verschwelg' ein so herliches Erbgut,

Ringsher lockere Koſt mit geliehenem Gelde ſich kaufend:
Nicht verrufen zu ſein als Filz von kleinlicher Denkart!
Sagt er darauf. Hier wird er gelobt, dort wieder getadelt.
Jener Fuſidius ſcheut des lockeren Wüſtlinges Leumund,
Reich an Geländ', und reich an wuchernden Poſten des Geldes.
Monatlich fünf von hundert entſchneidet er gierig dem Hauptſtuhl,
Und je verdorbener einer ihm kommt, je grauſamer kneipt er.
Namenverſchreibungen liebt er von Söhnlein ſtrengerer Väter,
Neulingen noch im Männergewand'. Allmächtiger König
Jupiter! ruft, wer ſolches nur anhört. Aber auf ſich doch,
Seinem Gewinn nach, wendet er was? Kaum glaublich erſcheints, wie
Sich unfreundlich er iſt; ſo daſs auch der grämliche Vater,

Der, wie Terenz ihn gezeigt, elend nach des
Sohnes Entweichung
Lebete, wohl nicht ärger ſich ſelbſt abquälte,
denn dieſer.
Wenn nun einer mich fragt: Wo hinaus
doch gehet es? Dorthin.
Einen Fehl will meiden der Thor, und rennt in
den andern.
Seht, da wallt Malthinus mit tief abhangendem
Leibrock; 25
Stuzeriſch gürtet ihn jener empor bis über den
Wohlſtand.
Bieſam duftet Ruſillus umher, Gorgonius bok-
kelt.
Nichts hält mittele Bahn. Der will nur Weiber-
chen annahn,
Deren Knöchel das Kleid mit gekräuſeltem Borde
bedecket;
Der mag keine, die nicht im dumpfen Gewölbe
ſich darbeut. 30
Als ein kundbarer Fant dem Gewölb' entſchlüpfete:
„Bravo!
„Fahre ſo fort!“ rief ihm die erhabene Stimme
des Cato;

„Denn ſobald ungezähmt aufbrauſete Feuer der Jugend,
„Beſſer, daſs hier es im Winkel verlodere, als daſs man fremden
„Gattinnen ſchände die Zucht.“ Ich verbitte mir ſolcherlei Lobſpruch!
Ruft Cupiennius aus, ein Bewunderer weiſser Gewande.
Anzuhören verlohnt ſich der Müh, wer glücklichen Fortgang
Störern der Eh nicht gönnt, wie ſie rings arbeiten in Mühſal,
Mit wie mancherlei Schmerze die Wolluſt ihnen gefälſcht iſt,
Und wie die ſeltene Koſt ſich geſellt oft harten Gefahren.
Dieſer entſchwang kopfüber vom Dache ſich; jener mit Geiſseln
Ward bis zum Tode geſtäupt; den führt' in der nächtlichen Räuber
Grimmige Bande die Flucht; der löſte den Leib mit Bezahlung;
Manchen benezt' unehrbar das Stallgeſinde; ſogar auch

Jenes geſchah, daſs einem die allzu mutige Mannheit
Mähte der Stahl. Ganz recht! ſchrie jeglicher; Galba verneint' es.
Wie viel ſicherer iſt in der zweiten Klaſſe der Einkauf,
Freigelaſſener mein' ich, für welche Sallùſtius raſet,
Weniger nicht, als wer um Gattinnen buhlet. Doch wollt' er,
So weit Sach' und Vernunft anrieth, in geordneten Grenzen,
Wo Freigebigkeit galt, ſich mild erweiſen und gütig;
Dann verſchenkt' er ſo viel, wie genug wär', ohne des Gutes,
Ohne der Ehr' Abbruch. Doch hierin herzt er ſich einzig;
Dies iſt Freud' ihm und Ruhm: Der Edelen keine berühr' ich!
Grade wie einſt Marſäus, ein Freund der ſchönen Origo,
Der an die Mimin verwandte ſein Vatergefild' und die Wohnung:

Hab' ich nie, ſo ſprach er, zu thun mit ver-
ehlichten Weibern!
Aber mit Miminnen haſt du, mit käuflichen
Dirnen: woher noch
Schwerer der Ruf, denn die Habe, verlezt wird!
Iſt es denn völlig
Dir genug, die Perſon, nicht das, was immer,
und wo auch,
Nachtheil bringt, zu vermeiden? Die Ehr' ein-
büſsen des Namens,
Väterlich Gut ausſtreun, iſt Unglück immer.
Was machts denn,
Ob dich Frau, ob Magd, ob Freigelaſsne ver-
leitet?
Villius, der durch Fauſta ſich Eidam dünkte
des Sulla,
Armer! vom Namen geteuſcht, weit mehr denn
genug und zu viel war,
Ward er geſtraft, mit Fäuſten geklopft, mit
Stahle verwundet,
Und aus der Thüre geſperrt, da Longarenus
daheim blieb.
Wenn dem nun, im Namen des Dings, das ſo
trauriges anſah,

Alſo ſagte das Herz: „Was willſt du denn? Fodere wohl ich
„Je von dir zu Trautchen der mächtigen Konſule Töchter,
„Vornehm prangend im Schmuck, wann raſende Wut dich empöret?“
Was wohl ſagt' er dagegen? Das Weib iſt hoher Geburt doch?
Wie weit beſſeres lehrt, wie ganz mishelliges jenem
Lehrt die ſo reiche Natur an eigenem Gute, wofern du
Recht anwenden nur willſt, und nicht Fliehbares Erwünſchtem
Stets einmengſt! Ob durch dich, ob durch äuſsere Dinge du leideſt,
Solches verſchlägt dir nichts? Drum, ehe dich Schaden gereuet,
Ende der edelen Weiber Verfolgungen, welche der böſen
Mühſal mehr zum Genuſs, als Frucht dir gewähren und Vortheil.
Auch iſt ihr, ob in Perlen ſie hell und grünen Smaragden

Funkele, vor dem Cerinth nicht zarter die Hüft',
und das Bein nicht
Ründlicher; oft gar zeigt es die üppige Tänzerin
ſchöner.
Nim noch, daſs ſie die Waar' ungeſchminkt dir
träget, und offen,
Was zu verkaufen ſie hat, vorzeigt; nicht alles,
was hübſch iſt,
Prahleriſch leget zur Schau, und unachtbares
verheimlicht. 85
Königen iſt der Gebrauch, wann ſie Roſſ'
einkaufen, enthüllt ſie
Wohl zu beſehn; daſs nicht, wenn, wie oftmals,
herliche Bildung
Steht auf ſchwächlichem Fuſs, ſie verführe den
gaffenden Käufer;
Weil ſo ſtattlich das Kreuz, und das Haupt kurz,
ragend der Hals iſt.
So thun jene mit Recht. O nicht ſcharfäugig
wie Lynkeus 90
Muſtre das Baus Schönheiten, und blind, noch
mehr denn Hypſäa,
Schaue, was unſchön iſt! „Welch Bein! welch
reizender Arm!“ Doch

Lendenlos, grofsnafig, am Leib kurz ift fie, am Fufs lang.

Nichts der edlen Matron' ift fichtbar, aufser dem Antliz;

Sonft, ift fie Catia nicht, hüllt alles das lange Gewand ein.

Wenn du verbotenes fuchft, was die Schanz' einhegete (denn das

Ifts, was rafend dich macht); wie viel dann hemmt dir den Zugang!

Wächterin, Lagergardin', Haarkräufeler, Neuigkeitskrämer,

Wallendes Kleid zum Knöchel hinab, einhüllender Mantel,

Mehreres noch, was neidifch dir misgönnt lauteren Anblick.

Jen' ift ganz ungehemmt: im koifchen Flore fie anfchaun

Kannft du wie nackt, ob übel das Bein, unzierlich der Fufs fei;

Kannft mit dem Aug' ausmeffen den Wuchs.

Wie? wollteft du lieber,

Dafs man Betrug dir fpielt', und das Geld ablockte, bevor man

Offen die Waare gezeigt? „Wie dem flüchtigen
Hasen der Weidmann
„Tief durch den Schnee nachjagt, wenn er da-
sizt, ihn unberührt läßt:“
Singt er, und füget hinzu: „Dem gleich ist
unsere Lieb' auch;
„Denn vorliegendes schwebt sie vorbei, und
entfliehendes hascht sie.“
Und mit solchem Gesang', erwartest du, werde
der Schmerz dir,
Werde die Glut, und der Sorgen Tumult aus
dem Herzen gebannet?
Ist nicht, welcherlei Maſs die Natur den Begier-
den geordnet,
Was sie ertrag', und was sie mit Unmut weigre
sich selber,
Heilsamer das zu erspähn, und, was leer, zu
scheiden vom derben?
Wann dich brennet der Durst, verlangest du
goldene Becher?
Und wann Hunger dich quält, ist alles dir wider-
lich, auſser
Pfau und Butte des Meers? Wann nun die
Begier dich entflammet,

Willst du die Magd, und den Sprofs der Familie,
welche zur Kühlung
Stracks dir bereit sind, lieber verschmähn, und
berften vor Sehnsucht?
Ich nie! leicht mir verschaften Genufs und wil-
ligen lob' ich.
Jene mit: „Bald! Nein, höher hinauf! Wenn der
Mann nicht daheim ist!“
Gönnt Philodemus Kapaunen, sich selbst die,
welche zu hoch nicht
Stehet im Preifs, und zu lang' ausbleibt, wenn
ein Liebender einlud;
Blank und grade dabei, und geschmückt so, dafs
sie nicht länger,
Auch nicht weifser sich wünscht von Ansehn,
als die Natur gab.
O wenn diese vertraulich mir links an die Seite
sich anschmiegt;
Ilia nenn' ich sie dann, und Egéria, und was
mir einfällt.
Nicht in der Luft auch fürcht' ich, dafs komme
der Mann vom Gefilde,
Plözlich die Thür' aufkrache, der Hund bell',
alles umher laut

Dröhn' in dem Hauſe von Lerm und Tumult,
bleichgelb aus dem Lager
Springe das Weib, elend die Vertraute ſich nenne
mit Angſtſchrei,
Dieſe der Beine beſorgt, die Ertappte des Gutes,
ich ſelbſt mein.
Haſtig entfliehn muſs einer, den Rock ungegürtet,
und barfuſs;
Daſs nicht das Geld umkomme, der Steiſs gar,
oder der Ruf doch.
Schlimm hats, wen man ertappt: ob auch Fabius
richte, behaupt' ichs!

III.

BEURTHEILUNG DER FEHLER.

Alle sie haben den Fehler die Musiker: unter
den Freunden
Wollen sie nie anheben ein Lied, durch Bitte
beweget;
Ohne Geheiſs dann ſingen sie rastlos. So war
des Sarders,
Jenes Tigellius Art. Wenn Cäsar, dessen Befehl
zwang,
Ihn bei der Freundschaft bat, sein selbst und des
göttlichen Vaters;
Gar nichts richtet' er aus. Sobald ihm beliebte,
vom Ei an
Scholls bis zum Apfel: Ió! Heil, Bacchos! bald
zu dem höchsten
Saitengetön, bald wieder zum unterſten Halle
des Basses.

Nichts gleichmäfsiges war an dem Mann. Oft
trottet' er, wie wer
Flieht den verfolgenden Feind; oft langfam wandelt' er, wie wer
Juno's Heiliges trägt. Oftmal zweihundert der Knechte
Hatt' er, und oft nur zehn. Bald Könige tönt' und Tetrarchen,
Lauter erhabnes, fein Mund; bald: „Sei dreifüfsig der Tifch mir,
„Reines Salz in der Mufchel, ein Rock auch, welcher die Kälte,
„Grob wie er ift, abwehrt! „Ob taufendmal taufend du fchenkteft
Diefem fo leicht und kärglich befriedigten; wenige Tag', und
Nichts war im Beutel zurück. Nachts fchwärmet' er bis zu der hellen
Frühe, den Tag durch fchnarcht' er zum Abende.
Nichts war fo uneins
Je mit fich.

Nun könnte mir jemand fagen: Und Du haft
Keinen Fehl? Wohl andre, vielleicht auch kleinere, hab' ich.

Hinter dem Novius ſprach einſt Mänius übel. „Gemach!“ rief
Jemand: „Biſt du dir fremd? und glaubeſt du, fremd auch uns andern
„Worte zu leihn?“ — O mir, ſprach Mänius wieder, verzeih' ich.
Thöricht und ſchamlos iſt Selbſtlieb', und würdig der Ahndung.
Wann dein eigenes ſchlecht mit triefendem Auge du muſterſt,
Sage, warum für der Freunde Vergehn ſo ſchärfen die Sehkraft,
Wie epidauriſcher Drach' und Adeler? Aber dich ſelbſt nun
Trifts, daſs deinem Vergehn gleich ſcharf nachſpüren die andern.
Reizbar iſt er ein wenig zum Zorn; nicht ganz für die feinen
Naſen der heutigen Welt; man kann ſein lachen, dieweil ihm
Bei zu ländlicher Schur das Gewand hinflieſset, und ſchlotternd
Hängt an dem Fuſse der Schuh. Doch brav iſt dieſer, und redlich,

Wie kein anderer; doch dein Freund; doch
grofser Verſtand wohnt
Unter der rauheren Hiill' im verborgenen. End-
lich dich ſelber
Schüttele du, ob dir die Natur auch einige
Fehler
Eingepflanzt, ob auch böſe Gewohnheit manche;
du weifst ja,
Auf nachläſsigem Boden gedeiht zum Verbrennen
der Rainfarn.
Dorthin eher gelenkt, dafs dem Liebenden
immer der Freundin
Häſsliche Fehler entgehn, als blinzenden, oder
ſogar ihm
Freude ſind, wie der Hagna Polyp dem vergaften
Balbinus.
Wenn in der Freundſchaft doch wir auch ſo
irrten, und ſolchem
Irrthum hätte geliehn anſtändigen Namen die
Tugend!
Ja, wie der Vater am Sohn, ſo miiſſen auch wir
an den Freunden,
Blickt wo ein Fehler hervor, nicht ekel ſehen:
den Schieler

Nennt sich Äugler der Vater; und Küchlein ruft
er, wenn winzig
Blieb ein verbuttetes Kind, wie das unreif fallende Zwerglein
Sisyfus; Schrägelchen heifst, wenn die Bein' ausfäbeln; und jenem
Wird Klumpfüfschen gelallt, der auf kloziger Ferse daherstapft.
Lebt dir der zu genau? Haushälterisch heifs' er. Zu windig
Und ruhmredig ist dieser ein weniges? Artig mit Freunden
Hört er sich gerne genannt. Doch Polterer ist er zu sehr, und
Über den Anstand frei? Für einfach nehmt ihn und bieder.
Ist er zu rasch? Er gehört zu den feurigen Seelen. O glaubt mir,
Solch ein Thun verbindet, und hält verbundene Freundschaft.
Wir hingegen verkehren die Tugenden selber und streichen
Gern in das lautere Fafs beifchmeckende Tünche.

Beträgt sich

Ehrlich einer mit uns? O des gar ſchwachmüti-
gen! Jenem
Langſamen leihn wir den Namen des Dümmli-
chen. Dieſer vermeidet
Jegliche Schling', und gewährt nie offene Seite
der Argliſt;
Da er in ſolchem Verkehre des Lebens ſchwebt,
wo ihm nachſtellt
Bitterer Neid, und ein Heer von Verläumdungen:
ihn, der geſcheidt iſt
Und nicht unvorſichtig, benennen wir falſch
und verſchlagen.
Iſt zu natürlich ein Mann, und ſo, wie ich ſel-
ber im Frohſinn
Oft mich dir, o Mäcenas, erbot, der den leſen-
den etwa
Oder den ſchweigenden quer anrennt mit jedem
Geſprächſel;
Ganz der gemeinen Vernunft entbehret er! rufen
wir. O wie
Fahrlos gegen uns ſelbſt ein hartes Geſez zu
verfügen!
Frei war nimmer des Fehls ein geborener; beſ-
ſerer Mann iſt,

Wen ein minderer laſtet. Der Freund wird,
wenn er, wie billig
Fehler zugleich und Gutes mir abwägt, gerne
der Mehrheit
(Iſt ja mehr mir des Guten) das Herz zuneigen.
Gefällt ihm
Lieb' auf ſolchen Beding, ſo wäge die ſelbige
Schal' ihn.
Foderſt du, daſs nicht den Freund dein eigener
Knollen im Antliz
Ärgere; ſchenk' ihm dafür auch einige Warzen.
Gerecht iſt:
Wünſcheſt du deinem Vergehn Nachſicht, ſo er-
wiedere Nachſicht.
Endlich da ganz mit der Wurzel den Zorn
ausrotten ſo wenig
Jemand kann, wie was ſonſt anhaftet den Tho-
ren; warum nicht
Will ihr Maſs und Gewicht die Vernunft an-
wenden, und, jeder
Sache gemäſs, dem Vergehn abſchreckende Strafe
beſtimmen?
Wer den Knecht, der, die Schüſſel dem Tiſch
zu entheben befehlicht,

Halbgegeſſene Fiſch' und lauliche Brühe genaſchet,
Nageln liefs' an das Kreuz; unklüger denn Labeo würd' er
Unter den Klugen genannt. Wie noch weit raſender, wie weit
Gröſser iſt dieſes Vergehn! Ein weniges fehlte der Freund dir;
Nicht ihm ſolches verzeihn, wär unleutſelig; erbittert 85
Haſſeſt du, flieheſt du ihn, wie den Ruſo fliehet der Schuldner:
Der, wenn der elende nicht zur traurigen Friſt der Calenden
Hauptſtuhl oder auch Zinſen, woher er nur kann, ſich herausklaubt,
Herben Geſchichten den Hals darſtreckt, ein Gefangner, und anhört.
Er hat das Polſter gefeuchtet im Trunk, und vom Tiſche geworfen 90
Einen Kump, den die Hand des Euandros dre-
hete; darum,
Oder dieweil er ein Hühnchen, das vor mir lag in der Schüſſel,

Sich als hungriger nahm, darum ſoll weniger
lieb ſein
Mir mein Freund? Was, wenn er mir Diebſtahl
hätte geübet,
Oder der Treue Verrath? wenn abgeleugnet die
Handſchrift?
Welche wie gleich anſehn die Vergehungen,
ringen mit Arbeit,
Wann zur Bewährung es kommt; denn Gefühl
kämpft gegen und Sitte,
Selber der Nuz, der von Recht und Billigkeit
Vater beinah iſt.
Als aus beginnender Erde die Brut der Beſeelten
hervorkroch,
Stummes und garſtiges Vieh; da begann um Ei-
chel und Lager,
Erſt mit Klaun und Fäuſten, ſodann mit Keulen,
und hierauf
Gar mit Waffen der Kampf, die Gebrauch all-
mählich geſchmiedet:
Bis man gegliederte Wort', um Laut und Ge-
fühl zu bezeichnen,
Sammt den Benennungen fand. Nunmehr abſte-
hend vom Kriege,

Gingen sie, Städt' und Vesten zu baun, und
ordneten Sazung,
Weder Dieb noch Mörder zu sein, noch der
Ehe Verlezer.
Denn vor Helena war des Gefechts scheuseliger
Antrieb
Brunst; doch jene versanken durch ungefeierte
Tode,
Die, wenn sie, gleich dem Gewild', unstäte Ver-
mählungen raften,
Einer an Kraft vorragend erschlug, wie der
Stier in der Waldtrift.
Furcht vor dem Unrecht führte zum Recht, was
jeder gestehn muss,
Welcher der Zeit Fortgang und der Welt Jahr-
bücher entrollet.
Weder vermag die Natur vom Recht zu schei-
den das Unrecht,
So wie sie gut abtheilet und schlecht, fliehbar
und erwünschbar;
Noch wird Vernunft darthun, dass gleich viel
sündige völlig,
Wer sich gekräuselten Kohl abbrach im Garten
des Nachbars,

Und wer nächtlich der Götter Altárgut raubete. Noth iſt
Regelung, welche der Schuld gleichmäſsige Strafen erkennet:
Daſs du, wer Peitſche verdient, nicht ſchlagſt mit entſezlicher Geiſsel.
Denn daſs nur mit der Gerte du ſtäupſt den härterer Streiche
Schuldigen, ſorg' ich nicht, da du ausſagſt, gleicher Natur ſei
Stehlen und mörderiſch rauben, und drohſt, ſo groſses wie kleines
Wollteſt mit einerlei Hippe du wegmähn, wenn dir die Herſchaft
Böte das Menſchengeſchlecht. — Wenn reich vor allen der Weiſ' iſt,
Gut auch, zum Schuſter ſogar, und allein bildſchön, und ein König;
Wünſcheſt du noch, was du haſt? — „Du verſtehſt nicht," ſaget der Mann, „was
„Vater Chryſippus ſagt: Nie hat ſich der Weiſe Pantoffeln,
„Nie ſich Schuhe gemacht; doch der Weiſ' iſt Schuſter und bleibts!" — Wie? —

„So wie, ſchweig' er auch ganz, Hermogenes Sänger jedoch und
„Treflicher Muſiker iſt; wie Alfen, der verſchmizte, nachdem er
„Alle Geräthe der Kunſt wegwarf, und die Bude verſchloſs, noch
„War ein Barbier: ſo iſt auch der Weiſ' ein vollendeter Kiinſtler
„Jeglicher Kunſt, ſo König allein!“ — Mutwillige Buben
Zupfen dir, ſiehe, den Bart! Wo du nicht mit dem Stocke ſie bändigſt,
Wirſt du gedrängt von dem Schwarme der rings umſtehenden, bis du
Jämmerlich plazeſt und bellſt, groſsmächtiger Könige König!
Um nicht lang es zu machen: indeſs für den Heller ins Bad du
Gehſt, mein König und Herr, und dir kein einziger Hofmann
Nachfolgt, auſser Crispinus, dem Plauderer; werden auch mir wohl
Gütig verzeihn, wo ich etwan aus Thorheit fehlte, die Freunde;

Ich dann dulde dafür auch ihre Vergehungen
willig;
So bin ich niederer mehr, als du Herr König,
beseligt.

IV.

RECHTFERTIGUNG.

Eupolis, ſamt Kratin, Ariſtófanes auch, die
Poeten,
Auch wer ſonſt ehrwürdig der alten Komödie
vorſtand,
Pflegten, wo einer verdient', als Schalk zu er-
ſcheinen, und Gaudieb,
Als Ehbrecher, und als Dolchtragender, oder
wodurch auch
Übel bekannt, ihn ſehr freiherziges Mutes zu
zeichnen.
Dieſen iſt ganz abhängig Lucilius, dieſen ein
Folger,
Nur daſs Takt und Maſs er vertauſcht', anmu-
tiges Wizes,
Und feinſpürender Naſe; doch hart in der Verſe
Geſtaltung.

Denn diefs war fein Fehl: in der Stund' oft gegen zweihundert,
Als was herliches, gab er euch Vers', ein Bein in der Schwebe.
Da er mit Schlamm herſtrömte, ſo war, was man wünſchte gehoben:
Reich an Geſchwäz, und träge, mit Müh zu ſchreiben und Arbeit;
Gut zu ſchreiben, verſteht; denn wie viel, was acht' ich es! Schaut doch,
Wette beut mir Crispin um das mindeſte. „Nim, wenn du Herz haſt!
„Nim mir ſogleich ein Papier! Man geb' Ort, Stund' uns, und Wächter!
„Laſs uns ſehn, wer von beiden am fertigſten führe die Feder!“
Wohlthat übten die Götter, daſs ſo armſeliger und ſo
Winziger Geiſt mir ward, der ſelten und weniges redet!
Du magſt athmende Lüfte, gefaſst in Bälge von Bockshaut,
Die ſtets fortarbeiten, bis weich in der Hize der Stahl flieſst,

Wie dir gefällt, nachahmen. —
O Fannius, der ungefodert
Stiftete Käſtchen und Bild, glückſeliger! Keiner
indeſs lieſt,
Was Ich ſchrieb, das Gehör der Verſammlungen
ſcheuend; denn mancher
Iſt, den ſolches Geſchreib' am wenigſten freuet,
da mancher
Iſt, der Tadel verdient. Wen ihr wollt, greift
mitten vom Schwarm aus: 25
Krank entweder an Geiz iſt der Elende, oder an
Ehrſucht;
Der jagt Gattinnen nach, der liebkoſt weibiſchen
Knaben;
Dem lacht glänzendes Silber, ein Albius ſtaunt
vor dem Erzwerk;
Jener vertauſcht ſich Waaren von öſtlicher Sonne,
zu jener,
Welche den Weſten erwärmt; durch Gefahr kopf-
über ſich tummelnd, 30
Schwärmet er, gleich wie der Staub, den der
Sturm aufwirbelte, daſs nicht
Etwas ſchwind' an der Summ', und daſs anwach-
ſe das Gütlein.

Dieſe geſamt ſcheun Verſe wie Peſt, und haſſen die Dichter.

„Lauft! Heu trägt er am Horn! Lauft weit! Wenn nur in Gelächter
„Sich ausſchütten er kann, ſo verſchont der ſelber den Freund nicht!
„Und wenn er Einmal was dem Papier ankleckte, wie juckts ihn,
„Bis es gehört, wer vom Becker zuriickkommt, oder vom Schöpfbrunn,
„Knaben und Mütterchen alle!“ Vernim nun kurzes zur Antwort.

Erſt aus der Wenigen Zahl, die ich anſehn möchte für Dichter,
Heb' ich ſelber mich aus: denn nur voll meſſen ein Verslein,
Nenneſt du ſchwerlich genug; und nicht, wer ſchreibet, wie wir jezt,
Nahe dem Ton des Geſprächs, wird drum dir ſcheinen ein Dichter.
Wem lebendiger Geiſt, wem göttlicher Sinn, und ein Laut ward,
Groſses hervorzuhallen, verleihn wir ſo edle Benennung.

Deshalb, ob ein Gedicht die Komödie wär', ob
was anders,
Ward von manchem gefragt; weil Kraft und Feu-
er und Auffchwung
Weder Wort noch Sache befeelt; wenn gemeffe-
ner Takt nicht
Höb' ihr Gefpräch, ganz Sprache des Umgangs!
„Doch wie der Vater
„Glühet und tobt, dafs toll für die üppige Meze
der Wüftling,
„Ach fein Sohn, abweife die Braut mit fo köft-
lichem Mahlfchaz,
„Und in der Trunkenheit (ha! der entfezlichen
Schande!) mit Fackeln
„Wandele noch vor der Nacht!“ Nun? würde
Pomponius etwas
Schwächeres hören, denn das, wenn der Vater
lebete? Folglich,
Nicht ift genug, in den Vers natürliche Worte
zu fügen,
Dafs, wenn du ihn auflöfeft, ein jeglicher Vater
genau fo
Eifere, wie der verlarvte. Jedoch, was felber
ich jezo

Hinſchrieb, oder vordem Lucilius, raubteſt du ſolchem
Rhythmiſches Maſs und Verhalt, und ein früheres Wort in der Ordnung
Würde zum ſpäteren dir, dem äuſserſten folgte das erſte;
Nicht, wie wenn du gelöſet: „Nachdem die gräſsliche Zwietracht
„Aufgebrochen das Thor und die eiſernen Pfoſten des Krieges:“
Fändeſt du kennbar auch die zerſtreueten Glieder des Dichters.
So weit dieſs; in der Folg', ob ſo was wahres Gedicht ſei.
Jezo werde nur jenes erkundiget, ob denn mit Recht dir
Solcherlei Art von Schrift in Verdacht ſei. Sulcius rennt dort
Hizig, und Caprius dort, beid' heiſch, und beladen mit Klagſchrift;
Dieſer und der ein Entſezen dem Gaudieb: doch wenn du ſchuldlos
Lebſt mit lauterer Hand, iſt dieſer und der dir verächtlich.

Gleichst du dem Cälius auch, und dem Birrius völlig, den Räubern;
Gleich' ich dem Caprius nicht, noch dem Sulcius: was denn gebebt mir? 70
Da doch Schriften von mir nicht Bud' aushänget, noch Pfeiler,
Für die beschwizenden Hände des Volks, und Tigellius Angrif;
Da ich auch nie vorles', als Freunden allein, und genöthigt,
Nicht an allerlei Ort, und vor jeglichem. Viele ja tönen
Selbst auf offenem Markt ihr Geschriebenes; mancher im Bad' auch: 75
Lieblich den Ton hallt wieder das hohle Gewölb'! Es erfreut dies
Eitele, die darnach nie frageten, ob sie ohn Urtheil
Handelten, ob auch etwa zur Unzeit. „Aber du kränkst gern,"
Heifst es; „und zwar absichtlich, aus Bosheit!"
Wo doch ergrifst du,
Was du mir da zuschleuderst? Versicherte solches dir jemand 80

Derer, womit ich gelebt? Wer falſch nachredet dem Freunde;
Wer nicht redlich vertritt, wen ein anderer waget zu läſtern;
Wer aufbrauſendes Lachen ſich haſcht, und die Ehre des Wizlings;
Wer ungeſehenes greift auf der Luft, und vertrautes Geheimnis
Ausſtreut: dieſer iſt ſchwarz, ihm nahe du, Römer, behutſam!
Oftmals ſieht man je vier auf drei Schmauspolſter gelagert,
Wovon einer ſich freut, wie er kann, zu beſalzen ſie alle,
Schonend nur deſs, der den Tiſch ihm breitete; trunken auch deſs nicht,
Wann ihm das Herz ausliiftet der wahrheitliebende Bacchus.
Dieſer ſcheint dir geſellig, und frei, und ein artiger Weltmann,
Dir, der die Schwarzen ſo haſst. Wenn Ich einſt lachte, daſs thöricht
Bieſam duftet Rufillus umher, Gorgonius bockelt;

Schein' ich ein Gallichter dir, und ein beifsiger.
Wenn, dir im Beifein,
Über des Capitolinus Petillius Sache vom Dieb-
ftahl
Vorfiel irgend ein Wort; du vertheidigteft, dei-
nem Gebrauch nach:
„Mir war Capitolinus, von Kind auf, immer
ein Herzens-
„Freund und Genofs; ich erkenne, wie manche
Gefälligkeit er mir
„Leiftete; und mich erfreut fein ficheres Wohl
in der Hauptftadt.
„Gleichwohl wundert mich das, wie doch aus
jenem Gericht er
„Schlüpfete.“ Das ift Schwärze, wie Blackfifch-
dinte; ja das ift
Freffender Roft! Dafs entfernt dies Gift fein
werde den Schriften,
So wie dem Herzen zuvor: wo von mir verfpre-
chen ich etwas
Anderes kann, auf Treue verfprech' ich es.
Wenn ich zu frei wo
Redet' ein Wort, wenn etwa zu fcherzhaft,
werde mit Nachficht

Mir es vergönnt. Mich gewöhnt' alſo mein red-
licher Vater,
Fehler zu fliehn, da jeden er zeigt' im warnen-
den Beiſpiel.
Wenn er die Lehre mir gab, ſparſam zu leben
und mäſsig,
Und zufrieden mit dem, was Er durch Fleiſs
mir erworben:
„Sieheſt du nicht, wie elend der Sohn des Al-
bius lebt? wie
„Barus in Noth? ein Spiegel fürwahr, der jeg-
lichen abſchreckt,
„Väterlich Gut zu verpraſſen!“ Der Buhlerin
ſchnöde Gemeinſchaft
Macht' er mir alſo verhaſst: „Sei mir kein zwei-
ter Sectanus!“
Daſs nicht üppiger Fraun ich begehrete, da mir
erlaubt war
Füigliche Luſt: „Wie befleckt des ertappten Tre-
bonius Nam' iſt!“
Rief er aus. „Was beſſer zu fliehn ſei, was zu
erwählen,
„Wird mit Gründen der Weiſe dir darthun.
Mir iſt genug, wenn

„Ich den Gebrauch mitmache, wie unſere Väter
vor Alters,
„Und, ſo lang' ein Hüter dir noth iſt, Ehr'
und Geſundheit
„Unverlezt dir bewahre. Sobald dir reiferes
Alter
„Geiſt und Glieder geſtärkt, dann ſchwimme
mir ohne den Kork.“ So
Bildete mich als Knaben ſein Wort; und ob er
mir anrieth,
Etwas zu thun: „Da haſt du ein Vorbild, alſo
zu handeln!“
Sprach er, und ſtellte mir einen der auserleſen-
ſten Männer;
Ob er verbot: „Daſs dieſes zu thun, unehrbar
und unnüz
„Sei, deſs zweifelſt du noch, da in übelem Rufe
doch ſchwebet
„Dieſer und der?“ Wie die Leiche des Nach-
bars lüſterne Kranke
Ängſtiget, und, ſich zu ſchonen aus Furcht des
Todes, ſie zwinget:
So kann zartere Herzen der fremden Verſchul-
dungen Unehr'

Oft abſchrecken vom Fehl. So blieb ich geſund
von den Laſtern,
Die zum Verderb hinführen; geringeren, und
der Verzeihung
Würdigen, dien' ich annoch. Vielleicht wird
manches auch davon
Nehmen ein längeres Alter, der Rath freiherzi-
ger Freundſchaft,
Und mein eigner Bedacht. Denn weder auf
heimlichem Ruhbett
Fehl' ich, noch in der Halle, mir ſelbſt: „Recht-
ſchaffener iſt dies!
„Thät' ich dies, dann lebt' ich beglückt! So
werd' ich den Freunden
„Angenehm! Das machte der Mann nicht hübſch!
Ob auch mir wohl
„Unvermutet entſchlüpft was ähnliches?“ So
mit mir ſelber
Geh' ich verſchloſſenes Mundes zu Rath; wenn
Ruhe vergönnt wird,
Spiel' ich es hin auf Papier. Von jenen gerin-
geren Fehlern
Haſt du einen gehört; und verſagſt du dieſem
die Nachſicht,

Stracks ſoll ein Schwarm von Poeten zu Hülfe
mir mächtig daherziehn;
Denn wir ſind ja bei weitem die mehreren; und,
wie Judäa's
Eiferer, zwingen wir dich, zu huldigen unſerer
Meinung.

V.

REISE NACH BRUNDUSIUM.

Roma die grofse verliefs ich, und fand in Aricia Nachtruh,
Gaſtlich genug; mit reifte der Rhetor Heliodorus,
Griechiſcher Zunge gelehrt. Dann herbergt' Appii Forum,
Voll von Matroſen gedrängt, und unwillfährigen Wirten.
Alſo ſchlenderten wir auf der Fahrt zween Tage, wo raſchern
Einer genügt; für träg' iſt die Appia weniger läſtig.
Hier nun war das Gewäſſer ſo jämmerlich, daſs ich dem Magen
Muſste den Krieg ankünden, der ſchmauſenden Reiſegeſellſchaft

Harrend mit kleiner Geduld. Schon breitete
Nacht auf die Lande
Schatten umher, und den Himmel umfunkelten
zeichnende Bilder.
Burſch' und Matroſen anizt, im Wechſelgeſchrei
mit einander,
Haderten: „Hier lend' an! — " Drei Hunderte
pfropfſt du hinein! Halt!
„Lange genug! „Bis das Geld man geheiſcht,
bis geſpannet das Maul, iſt
Voll die Stunde. Der Mücken Geſchwärm, und
die Fröſche des Sumpfes
Scheuchen den Schlummer hinweg. Wie nun
der geſchiedenen Freundin,
Brav mit Lauer gefeuchtet, Matroſ' und Wan-
derer gurgelt
Lied um Lied; da ſank der ermüdete Wanderer
endlich
Sanft in Schlaf; und den Strang des zur Weid'
entlaſſenen Maulthiers
Knüpft der faule Matroſ' an den Stein, ſinkt
rückling, und ſchnarchet.
Als ſchon nahte der Tag; nicht vorwärts kom-
me der Nachen,

Merken wir jezt: da entſprang der Strudelköpfi-
gen einer,
Welcher dem Maul und Matroſen ſo Haupt als
Lende mit weidnem
Prügel zerwalkt. Nothdürftig um vier Uhr ſind
wir gelandet.
Deine Flut nun ſpülte, Feronia, Händ' und Ge-
ſicht uns.
Drauf nach dem Mittagsmahl drei Millien
kriechend, erſteigt man
Anxurs ragende Stadt auf weithin ſchimmerndem
Felshaupt.
Hieher war Mäcenas beſtimmt, und der edle
Coccejus,
Sich zu nahn, in groſsen Verhandlungen beide
geordnet,
Als Botſchafter, gewohnt abweichende Freunde
zu nähern.
Hier verſchaft' ich dem blöden Geſicht durch
dunkelen Balſam
Linderung. Bald nun kam Mäcenas daher, und
Coccejus,
Capito auch, Fontejus genannt, bis zur Probe
des Nagels

Abgeſchliffen, ein Freund des Antonius, über Vergleichung.

Fundi, unter dem Prätor Aufidius Luscus, verliefs man

Nicht ungern, und belacht' an dem geckichten Schreiber den Amtsprunk: 35

Hellen Talar, breit Purpurgeſäum, und Pfanne des Weihrauchs.

Müd' izt ruheten wir in der preislichen Stadt der Mamurren,

Wo Murena das Haus, die Küch' uns Capito darbot.

Hierauf dämmert' ein Tag von erhabener Seligkeit; weil uns

Plotius, Varius auch, und Virgilius, zu Sinueſſa 40

Naheten; Seelen der Art, daſs reinere nimmer die Erde

Trug, und welchen vor mir kein anderer mehr iſt verpflichtet.

Welch ein Umarmen das war! wie unendliche Freud' und Entzückung!

Nichts, weil Sinn mich belebt, iſt dem trautesten Freunde vergleichbar!

Nächſt der campaniſchen Brücke gewährt' ein ländliches Höflein
Obdach, Lieferer boten das ſchuldige Salz und Gehölz dar.
Drauf in Capua ſenken die Maul' uns frühe die Sättel.
Spielen geht Mäcenas, ich ſelbſt und Virgilius ſchlummern:
Denn blödäugigen ſchadet, wie ſchwächlichen Magen, das Ballſpiel.
Drauf bot guten Empfang der geſegnete Hof des Coccejus,
Über die Schenken hinaus von Caudium. Jezo ein wenig,
Wie Sarmentus, der Spaſser, mit Meſſius kämpfte, dem Gackhahn,
Muſe, verkünde mir doch; und welches Geſchlechts ſie im Wettſtreit
Eiferten. Osciſches Stamms blühn Meſſier hell; dem Sarmentus
Lebt die Eignerin noch. Von ſolcherlei Ahnen erzeuget,
Traten ſie beide zum Kampf. Es begann Sarmentus; „Du haſt mir

„Völlig des rappelnden Gauls Anſehn!“ Wir la-
chen; auch ſelber
Meſſius: „Bravo! es gilt!“ kopfſchüttelt' er.
„O wenn entmäht nicht
„Wäre der Stirne das Horn,“ ſprach der; „was
thäteſt du wohl, da
„Alſo geſtümpft du mir drohſt?“ Den anderen
ſchändete nämlich
Links an der borſtigen Stirne die garſtige Narbe
des Knollens.
Als die Campanergeſchwulſt und das Antliz viel
er beſpöttelt,
Bat er ihn: „Tanz' uns einmal als wilder Cyklop
auf der Geiſtrift;
„Gar nicht brauchſt du der Larv' und des tra-
giſchen Stelzenkothurnus!“
Gackhahn vieles darauf; Ob bereits er den La-
ren die Feſſel
Nach dem Gelübde geſchenkt? ſo fraget' er; daſs
er ſich Schreiber
Titelte, nähme ja nichts dem Rechte der Eigne-
rin. Endlich
Forſcht' er, warúm jemals er entflohn? ihm
wäre genug ja

Ein Pfund Dinkel des Tags, dem ſchmächtigen Dinge, dem Wichtlein!
Alſo dehneten uns kurzweilige Poſſen den Nachtſchmaus.
Auf Benevent geht grade die Fahrt: wo der thätige Hauswirt
Faſt aufbrannt', úmdrehend die mageren Droſſeln am Feuer.
Denn rings loderte ſchon, durch die altende Küche verbreitet,
Glut des Vulkan, und ſchwang ſich mit leckender Flamme zum Dach auf.
O wie begierig die Gäſte den Schmaus, wie verſtohlen die Diener,
Raften hinweg! wie zu löſchen ein jeglicher haſtig umherlief!
Jezo beginnt mein holdes Apulien mir die bekannten
Heimatsberge zu zeigen, wo ſchwül der Atabulus wehet.
Nie entkrochen wir jenen, wenn nicht ohnweit von Trivicum
Uns ein Gehöfd' aufnahm, nicht frei das bethränenden Rauches,

Weil noch grünes Gezweige mit Laub im Ka-
miene gebrannt ward.
Hier, ich alberner Thor! erwart' ich ein ſchel-
miſches Mägdlein
Raſtlos bis zur Mitte der Nacht; da bewältigt
der Schlummer
Mich in Gedanken der Luſt: mit unehrbarem
Gegaukel
Nahet ein Traum ſchamlos, und läſst unſaubere
Spuren. 85
Vierundzwanzig nunmehr der Millien rollt
die Kaleſch' uns,
Auszuruhn in dem Städtchen, das nicht im Verſe
ſich nennet,
Lieber an Zeichen erkannt: feil iſt, das gemeinſte
der Dinge,
Waſſer daſelbſt; doch Brot iſt wunderherlich,
daſs jenſeits
Häufig davon auf der Schulter der kundige Wan-
derer mitnimt; 90
Denn in Canuſium knirſchts. Nicht reichli-
cher quillet mit Waſſer
Jener Ort, den baute der Held Diomedes vor
Alters.

Hier von den weinenden Freunden entfernte sich Varius traurig.

Müde darauf gen Rubi gelangten wir, weil den so langen
Weg wir eilig geraft, den noch Plazregen verwüstet.
Folgendes Tags war besser die Witterung, ärger die Bahn, bis
Bariums Stadt, von Fischen genährt. Auch Gnatia's Örtlein,
Einst im Zorne der Nymfen erbaut, gab Scherz und Gelächter:
Denn, es verdampf' ohn Glut auf der heiligen Schwelle der Weihrauch,
Wollte man uns einreden. Das glaub' ein jüdischer Rabbi;
Nicht Ich, welcher gelernt, dass mühlos leben die Götter,
Und nicht, wenn die Natur was seltsames schaffet, des Himmels
Grämliche Mächt' es senden herab aus olympischer Wohnung.
Jezt in Brundusium endet das lange Papier und die Reise.

VI.

VON EDLER GEBURT.

Nicht, weil, was auch, Mäcenas, von lydi-
schem Volke Tyrrhener-
Fluren gebaut, niemand Dir vorragt, edleres
Blutes;
Noch, weil dir, von Mutter sowohl wie von
Vater, der Ahnherr
Vormals Oberbefehl grosmächtiger Heere ver-
waltet:
Pflegst du, wie mehrere thun, mit hohem Ge-
rümpf zu erniedern
Namenlose, wie mich, den Sohn des gefreieten
Vaters;
Weil dirs wenig verschlägt, von wem jedwe-
der gezeugt ward,
Wenn nur edler Natur. Du vertraust auf dieses
mit Wahrheit,

Daſs vor Tullius Macht und unerbadliche Herſchaft
Oft viel wackere Männer aus nicht uralten Geſchlechtern
Biederherzig gelebt, und in glänzenden Ehren des Staates;
Doch daſs Lävinus, entſtammt dem Valerius, welcher des ſtolzen
Königs Tarquinius Thron úmſtürzete, nimmer um Eines
Pfenniges Werth drum höher geſchäzt ſei worden im Urtheil
Selber des Volks, daſs du kenneſt, wie thöricht ſolches die Ehren
Oft unwürdigen giebt, wie dem Ruhm es lächerlich fröhnet,
Und wie Titel und Bilder es anſtaunt. Was denn gebiihret
Uns zu thun, die dem Pöbel ſo weit und weit wir entfernt ſind?
Seis doch, möchte das Volk dem Lävinus vielmehr, wie dem neuen
Decius, Amt nud Ehre vertraun, und ſtriche der Cenſor

Appius, wär' ich nicht vom freigebornen Va-
ter
Billig sogar, weil nicht in eigener Haut ich
geruhet!
Aber es ziehet der Ruhm, am glänzenden Wa-
gen gefesselt,
Namenlose wie Edle dahin. Was, Tillius, halfs
dir,
Wiederzunehmen als Volkstribun den gelegeten
Purpur?
Neid nur wuchs, der ausser dem Amt dich we-
niger drückte.
Denn so wie jeglicher Thor sein Bein schwarz-
sämischem Leder
Einschloss, und an dem Busen herab breit Pur-
purgesäum trug;
Hört er sogleich: Wer ist doch der Mann? von
welcherlei Vater?
Wie wenn einer, der krankt an des Barrus
Schwäche, dass bildschön
Er zu erscheinen begehrt, wohin er auch gehet,
den Mägdlein
Arbeit macht zu erforschen im Einzelnen, wel-
cher Gestalt sein

Antliz ſei, auch die Wade, der Fuſs, ſein Zahn,
und das Haupthaar;
Alſo, welcher beſchwört, die Stadt und Italia
nehm' er,
Bürger, und römiſches Reich, in Hut, und die
Tempel der Götter:
Welch ein Vater ihm ſei, ob dunkeles Stammes
die Mutter?
Zwingt er die Sterblichen alle zu ſpähn und zu
forſchen mit Sorgfalt.
„Du, Dionyſius Sohn, du Brut von Syrus und
Dama,
„Wagſt du, Bürger zu ſtürzen vom Fels, und
zu liefern dem Kadmus?“ —
„Novius doch, der Genoſs, ſizt hinter mir,
Eine der Stufen:
„Er iſt, was mein Vater nur war.“ — „Deſs
dünkſt du dich Paulus
„Und Meſſala zu ſein? Doch ob zweihundert
der Karren
„Und drei Leichengefolg' umſchwärmten den
Markt, ſo ertönt Er
„Lauter, denn Heerhorn tönt und Poſaun'!
Einnehmend iſt das doch!“

Jezo wieder auf mich, den Sohn des gefrei-
eten Vaters,
Mich, den jeglicher zwackt, als Sohn des ge-
freieten Vaters;
Jezt, weil dir, o Mäcenas, gefellt ich lebe;
doch vormals,
Weil mir Tribun zu Gebote des römiſchen Volks
Legion ſtand.
Ungleich dieſes und das: denn nicht, wer etwa
die Würde
Mir misgönnte mit Recht, misgönnt dich alſo
den Freund auch;
Da du ſo vorſichtsvoll dir würdige wähleſt, der
Ehrſucht
Schleichenden Ränken entfernt. Kein Glückskind
darum genannt ſein
Darf ich, als hätte dich Freund zufälliges Loos
mir ertheilet.
Denn kein blindes Geſchick hat dir mich gebo-
ten. Vordem einſt
Sagte der edle Virgil, dann Varius auch, was
ich wäre.
Als vor dir ich erſchien, nur wenig einzelnes
red' ich;

Denn unmündige Scham verbot mir mehrere Worte:
Keinen glänzenden Vater erdicht' ich mir, keine Gefild' auch,
Die ich Eigner umtrab' auf ſaturejaniſchem Klepper;
Nein, was ich war, erzähl' ich; du ſagſt drauf, deinem Gebrauch nach,
Wenig; ich geh'; und du rufſt neun Monde nachher, und gebieteſt,
Daſs in der Deinigen Zahl ich ſei. Groſs acht' ich ein ſolches,
Weil mich empfahl Dir, welcher vom nichtigen ſcheidet den biedern,
Nicht glanzvolle Geburt, nein lauteres Leben und Unſchuld.
Wenn durch mäſsige Fehler jedoch, und wenige, mir iſt
Tadelhaft die Natur, im übrigen gut, (ſo wie etwa
Auch an herlicher Bildung erſcheint manch fleckendes Spröſslein;)
Wenn nicht gierigen Geiz, nicht Schmuz, noch verrufene Winkel,

Je mir einer mit Fug vorwirft; wenn rein und
unsträflich
(Um mich selber zu loben), wenn werth ich
lebe den Freunden:
Sei es dem Vater gedankt, der, arm bei magerem
Gütlein,
Nicht in die Schule mich sandte zu Flavius,
unserem Meister,
Wohin edele Söhn' hochedeler Centurionen,
Links am Arme die Beutel gehängt, und das
ziffernde Täflein,
Wandelten, fällige Zinsen dem Monatsmittel be-
rechnend.
Herzhaft führt' er den Knaben nach Rom hin,
dort zu erlernen,
Künste, wie jeder sie lehrt, wer Ritter ist oder
Senator,
Sprösslingen seines Geschlechts. Anzug und fol-
gende Diener,
Wer in dem mächtigen Volk dies schauete, heg-
te den Wahn wohl,
Dass grosväterlich Gut mir spendete solcherlei
Aufwand,

Selbſt auch war er ein wacher und unbeſtechlicher Hüter
Mir bei den Lehrern allen umher. Was plauder' ich? Schamhaft
(Das iſt Krone der Tugend!) erhielt mich der Vater vor allem
Schnöden Thun nicht allein, auch ſelbſt vor ſchnödem Verdacht ſchon.
Auch nicht ſorgt' er, man möchte zum Fehl ihm es deuten, wenn künftig
Ich, wie er ſelber es war, als Steigerer oder Kaſſierer,
Kleinlichem Lohn nachginge; noch hätt' ich geklaget. Doch deſto
Mehr des Lobes anjezt und der Dankbarkeit bin ich ihm ſchuldig.
Nie, weil Sinn mich beſeelt, nie reue mich ſolches Erzeugers!
Nicht auch, was mehrere ſagen, es ſei ohn' ihre Verſchuldung,
Daſs nicht freie Geburt und Glanz ſie geerbt von den Vätern,
Sei Rechtfertigung mir! Gar ſehr mishellig von jenen

Iſt mein Wort und Gedanke. Denn ordnete
ſelbſt die Natur uns,
Daſs von beſchiedenen Jahren der Lauf úmkehrte
des Lebens,
Und daſs neu nach Gefallen zu Prunk man
wählte die Eltern;
Jeglichem liefs' ich die Wahl: und vergnügt mit
den meinigen, möcht' ich
Nicht mit Stuhl und Gebund hochprangende
nehmen, verſtandlos
Nach dem Bedünken des Volks, ſinnvoll nach
dem deinigen etwa,
Weil ich der Laſt ungewohnte Beſchwerd' ab-
lehnte zu tragen.
Denn da müſst' ich ſogleich nach gröſserem Gute
mich umſehn,
Müſst' um mehrere werben mit Gruſs, müſst'
einen und andern
Ziehn im Geleit, um ja nicht allein in die Fremd'
und aufs Landgut
Auszugehn, müſst' halten unendliche Schwärme
von Dienern,
Roſſe dazu, nnd Kutſchen aus Gallien. Jezt auf
geſtuztem

Maulthier trab' ich nach Luſt, auch, wenns mir beliebt, bis Tarentum,
Dem die Lenden zerreibt das Gepäck, und der Reiter die Schultern.
Klagt doch keiner des Schmuzes mich an, wie Tillius, dich dort,
Wann auf Tiburs Wege dir Prätor fünf der Bedienten
Nur nachgehn, Leibdecken und Weinbehälter dir tragend.
O wie gemächlicher doch, als du, glanzvoller Senator,
Leb' ich, und als noch tauſend der anderen!
Wo mir gelüſtet,
Wandr' ich allein, und erkunde, wie theuer der Kohl und der Dinkel;
Durch des beſchnellenden Circus Gewühl, und das dämmernden Marktes,
Irr' ich, und ſteh' an den Buden der Glücksweiſſager; zurück dann
Kehr' ich zur häuslichen Schüſſel mit Lauch und Erbſen und Plinſen:
Drei Hausburſche bedienen den Nachtſchmaus; ſchimmernder Marmor

Trägt der Becher ein Paar mit dem Gufs; auch
fiehet am Spiilkump
Ärmliche Kann' und Opfergefchirr, Campanerge-
räthfchaft.
Hierauf geh' ich zur Ruh, unbeängftiget, dafs
ich am Morgen
Früh aufftehn, und befuchen den Marfyas müffe,
der grinzend
Für unleidlich erklärt des jüngeren Novius Ant-
liz.
Sorglos lieg' ich bis Vier; dann fchlender' ich;
oder, nachdem ich
Las und fchrieb, was im Stillen mich heiterte,
brauch' ich des Salböls,
Nicht um welches die Lampen betriegt der fud-
lichte Nacca.
Aber fobald mich müden die fchärfere Sonne ge-
mahnet,
Baden zu gehn, dann flieh' ich den Kamp und
das nackende Ballfpiel.
Dann nach mäfsiger Koft, was nur auffrifchet
den leeren
Magen zu dauren den Tag, faulenz' ich ein
häuslicher. Alfo

Lebet, wer los ſich gebunden vom Joch armſe-
liger Ehrſucht.
Hierbei hoff' ich getroſt ein vergnügteres Leben
hinfort, als
Wäre mir Quäſtor geweſen der Ahn, ſamt Vater
und Oheim.

VII.

DER GERICHTSHANDEL.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geifer und
Gift einſt
Perſius derbe bezahlte, der Blendling: dieſes,
vermut' ich,
Iſt ſchon allen bekannt, Triefäugigen ſo wie
Barbieren.
Perſius hatt' als reicher Kompan in Klazomenä
groſse
Handelsgeſchäft', und mit Rex, dem Könige,
läſtigen Hader:
Hart von Natur, und verhaſst, wie kaum der
ſich nennende König,
Trozig und aufgeblaſen, mit gallichter Rede ſo
beiſsig,
Daſs dem Siſenna, dem Barrus voraus ihn das
Schimmelgeſpann trug.

Wieder zum Könige Rex. Als nichts in Beider
Gezänk ſich
Ausglich; (Denn ſo ſind ja die Haderer alle ge-
waltig,
Wie ſtreitkundige Männer, die Krieg aufregete.
Zwiſchen
Hektor, Priamos Sohn, und dem mutigen Helden
Achilleus,
War ſo erbitterter Zorn, daſs allein ſie trennte
zulezt Tod,
Nicht aus anderem Grund', als weil in beiden
die höchſte
Tapferkeit war. Wenn zween feigherzige reizet
die Zwietracht;
Oder ein ungleich Paar ſich herausruft, wie
Diomedes
Samt dem Lykier Glaukos, ſo weicht der träge-
re willig,
Reichend ein Ehrengeſchenk.) Nunmehr vor Bru-
tus, dem Prätor
Aſia's, traten zum Kampf, hier Rex, dort Perſius;
daſs nicht
Beſſer gepaart war Bithus mit Bacchius. Zu
dem Gericht her

Stürzen sie beid' unbändig, und sind ein erhabenes Schauspiel.
Persius rückt mit dem Handel hervor, sein lachen die Männer
Alle: den Brutus lobt er, er lobt das Gefolge des Brutus;
Asia's Sonn' ist Brutus genannt; wohlthätiges Sternheer
Sind die Begleiter genannt, bis auf König Rex:
denn ein Hundsstern,
Welchen der Ackerer hasst, sei dieser genaht.
Wie ein Bergstrom
Stürzt er, der wogend von Schnee fortreisst ungehauene Waldung.
Aber der Präneſtiner vergalt ihm die mächtige Salzflut
Mit dem Erguſs Weinulmen entlehneter Schmähungen, kernhaft,
Als unbezwungener Winzer, dem oft der Wanderer schamvoll
Weichen gemusst, wann laut er daher ihm tönete: Kukuk!
Er nun, tüchtig gebeizt mit italischem Essig, der Grieche

Perſius, ſchrie machtvoll: „Bei den Himmliſchen fleh' ich, o Brutus,

„Der du Könige pflegeſt hinwegzuräumen, warum nicht

„Auch Den König gewürgt? Das, glaube mir, wäre für dich was!“

VIII.

PRIAPUS.

Vormals war ich ein Kloz, von der Feig' un-
nüzem Gehölze,
Als unſchlüſſig der Meiſter, ob Bank ich würd',
ob Priapus,
Lieber zum Gott mich erſchuf. Als Gott nun,
Dieben und Vögeln
Steh' ich zum Graun: denn die Diebe bezähmt
in der Rechten die Sichel,
Und der geröthete Pfahl, der vorn ungeſegnet
daherdroht.
Aber die Vögel geſamt, die beſchwerlichen,
ſchreckt auf der Scheitel
Haftendes Rohr, und verwehret den Siz im
werdenden Garten.
Hierher ließs einſt tragen für Lohn in ärmlicher
Lade

Aus einengender Zelle geworfene Leichen der Mitknecht.
Hier hatt' elendes Volk sein allgemeines Begräbnis,
Pantolab, der Schmarozer, und Nomentanus, der Wüstling.
Tausend Fuss am Wege beschied, drei Hunderte feldwärts,
Hier der Stein, dass nimmer ein Erb' anspräche die Stiftung.
Nun ist völlig gesund der Esquilien Wohnung, und Lustgang
Beut der sonnige Hügel umher, wo traurigen Anblick
Neulich gab der von weissem Gebein scheuselige Acker.
Aber es sind so sehr nicht Dieb' und Gewild, die von jeher
Gerne den Ort hier stören, zur Sorge mir oder zur Arbeit,
Als die zaubernden Weiber, die durch Bannmurmel und Giftkraut
Menschliche Herzen verdrehn. Durchaus nicht, weder verderben

Kann ich ſie, noch abwehren, daſs nicht, wann
die ſchweifende Luna
Hold auffiralt, ſie ſich leſen Gebein und ſchäd-
liche Kräuter.
Selber ich ſah, wie, empor den finſteren Mantel ge-
giirtet,
Dort Canidia trat, barfuſs und fliegendes Haupt-
haars,
Wie ſie mit Sagana heulte, der älteren; Bläſſe
bedeckte
Beider Geſicht abſcheulich. Zu krazen das Land
mit den Nägeln,
Und mit Gebiſs zu zerreiſsen ein Lamm, ſchwarz-
wollig und weiblich,
Huben ſie an. Hin ſtrömte das Blut in die Gru-
be, damit dort
Geiſter hervor ſie lockten, und Antwort geben-
de Seelen.
Auch war ein wollenes Bild, von Wachs ein
anderes; gröſser
Stand das wollene, Straf' und Züchtigung dro-
hend dem kleinern;
Aber das Wachsbild ſtand demiitig in ſklaviſcher
Stellung,

Und wie dem Tode beſtimmt. Der entſezlichen Hekate rief die,
Jene Tiſifonen laut. Nun ſahe man Schlangen umherziehn,
Und plutoniſcher Hunde Gewüihl; und der blutige Vollmond,
Deſs nicht Zeuge zu ſein, ſchlich hinter ein höheres Grabmal.
Red' ich im mindeſten falſch; ſo werde das Haupt von den Raben
Weiſs betüncht; ſo komme, mich gröber denn grob zu beſudeln,
Frau Pediatius knixend daher, und der Gauner Voranus.
Warum alles durchgehn? wie im Wechſelgeſpräch um einander
Sagana tönt', und die Schatten mit piependem Jammergewinſel;
Wie ſie den Wolfsbart dann mit dem Zahn der geſprenkelten Natter
Heimlich unter die Erd' einſcharreten; und von dem Wachsbild
Heftiger flammte die Glut; wie, ein nicht ungerochener Zeuge,

Ich vor des Furienpaars Ausruf und Beginnen geſchaudert.
Denn wie der plazenden Blaſe Geknall dröhnt, alſo vor Angſt mir
Krachte der hölzerne Steifs; raſch flüchteten jene der Stadt zu.
Wie der Canidia Zähn', und der Sagana lockiger Haarpuz,
Fielen im Lauf, und die Kräuter, und all um die Arme geſchlungnes
Zaubergeflecht: ſehr lohnte mit Spaſs und Gelächter der Anblick

IX.

DER SCHWÄZER.

Durch die heilige Straſs' einſt wandert' ich,
meinem Gebrauch nach,
Sinnend, ich weiſs nicht was für Kleinigkeit,
gänzlich vertieft drin.
Plözlich heran kommt einer, bekannt mir bloſs
nach dem Namen,
Und mir die Hand angreifend: „Wie gehts,
mein trauteſter Schaz doch?“—
„Leidlich genug, wie es kann:“ iſt die Antwort:
„geh' es erwünſcht dir!“
Als er ſich feſt anhängte: „Begehrſt du was!“
frag' ich ihn haſtig.
„Deine Bekanntſchaft:“ ſpricht er; „Gelehrſam-
keit treiben wir.“ — „Deſto
„Schäzbarer mir!“ antwort' ich; und quäle mich,
ſuchend die Ausflucht.

Bald nun ſchreit' ich voraus, bald bleib' ich ſtehen,
ins Ohr dann
Fliſter' ich leiſe dem Diener ein Wort; indeſs
mir der Angſtſchweiſs
Rinnt zu den Ferſen hinab. „Wohl dir, Bola-
nus, mit deinem
„Tollkopf!“ ſagt' ich geheim, da der andere,
was ihm nur einfiel,
Plapperte, jegliche Gaſſe, die Stadt durch lobte.
Nachdem ich
Nichts antwortete: „Armer, wie gern mir ent-
ſchlüpfteſt du!“ ſprach er.
„Längſt ſchon merk' ich es. Aber umſonſt! Ich
halte dich feſt, ich
„Folge dir! Sage, wohin nun geheſt du?“ —
„O mit dem Umweg
„Sei du verſchont. Ich beſuche da jemand, den
du nicht kenneſt:
„Jenſeit dem Tiberis hauſt er entfernt, bei den
Gärten des Cäſar.“ —
„Ich bin ohne Geſchäft, und ein Rüſtiger; laſs
mich denn mitgehn.“ —
Mutlos ſenk' ich das Ohr, wie ein übellauniges
Eſ'lein,

Wenn zu ſchwer ihm den Rücken die Laſt drückt. Jener beginnt nun:

„Kenn' ich ſelber mich recht, ſo wird kein wertherer Freund dir
„Viscus noch Varius ſein. Denn wer kann mehrere Verſe
„Hurtiger ſchreiben, denn ich? Wem ſind die Gelenke zum Tanze
„Schmeidiger? ſelbſt auch neidet Hermogenes, ſtimm' ich Geſang an!“
Hier war einmál Einrede vergönnt mir: „Lebt dir die Mutter?
„Oder ein Sipp, den vergnügt dein Wohlſein?“
„Keiner iſt übrig.
„Alle ſie bracht' ich zur Ruh.“ — „O ſelige!
Jezo bin Ich nach.
„Kurz nur davon! Denn es naht mein Trauergeſchick, das mir Knaben
„Einſt nach geſchütteltem Topf die ſabelliſche Graue geweiſſagt:
„Den wird weder Vergiftung noch Schwert hinraffen des Feindes,
„Lahmendes Zipperlein nicht, noch Schmerz in der Seite, noch Schwindſucht:

„Ihn wird ein Plauderer einſt mit Geſchwäz aufreiben. Vor Schwäzern
„Nehm' er ſich klüglich in Acht, wann reiferes Alter ihm blühet!“
Jezt war Veſta's Tempel erreicht, da ein Viertel des Tages
Schon verſchwand; und es traf, daſs Er, nach geleiſteter Bürgſchaft
Sollt' auftreten vor Amt, bei Verluſt des ſchwebenden Handels.
„Liebſt du mich,“ ſprach er, ſo ſei mir alhier ein weniges Beiſtand.“ —
„Treffe mich Tod, vermag ich zu ſtehn, und kenn' ich das Stadtrecht!
„Und mich drängt, was du weiſst.“ — „Ich bedenke mich, was ich verlaſſe,“
Sprach er, ob dich, ob das Recht. — „Mich, Gütiger!“ —„Nein! o fürwahr nicht!“
Ruft er, und wandelt voran. Ich, weil, mit dem Stärkeren ringen,
Hart iſt, folge gefaſst. „Wie ſtehet mit dir denn Mäcenas?“
Fragt er darauf. — „Ein Mann für wenige, richtiges Urtheils;

„Niemand wuſste ſo gut ſein Glück zu tragen.“
—„Du hätteſt
„Einen gewaltigen Helfer, der treu dir könnte
zur Hand ſein,
„Wenn du dieſen empföhlſt aus Gefälligkeit.
Sei ich des Todes,
„Wo du nicht alle verdrängſt!“ — „Nicht ſolch
ein Leben, wie Du dir
„Vorſtellſt, leben wir dort. Kein Haus iſt rei-
ner, denn jenes,
„Noch mehr ſolcherlei Plagen entfernt. Mir
ſchadet es niemals,
„Wenn ein reicherer kommt, und gelehrterer.
Jeglichem iſt ſein
„Eigener Plaz.“ — „Was ſagſt du? Beinah un-
glaublich!“ — „Und dennoch
„Völlig ſo.“ — „Du entflammſt mir den Wunſch
noch brennender, jenem
„Nahe zu ſein!“ — „O wolle Du nur! So ein
Braver, wie Du biſt,
„Wirſt du Eroberer ſchon; und er läſst ſich ge-
winnen; und darum
„Macht er den Zugang ſchwer.“ — „Nicht werd'
ich fehlen mir ſelber!

„Bald mit Geschenk sind die Knechte gekirrt! Ist die Thüre gesperrt heut,
„Morgen wird wieder geklopft! Auf Zeit und Gelegenheit pass' ich,
„Tret' ihm stets in den Weg, und begleit' ihn! Nichts ja gewähret
„Arbeitlos dies Leben den Sterblichen!" — Weil er entwirft, schau,
Fuscus Aristius wandelt daher, mein Theurer, und jenes
Überaus wohlkundig. Wir stehn mit einander. Woher doch?
Und wohin? ist Frag' und Antwort. Leise nun zupft' ich,
Zog mit der Hand an dem Arme, dem boshaft sträubenden, nickt' ihm,
Seitwärts drehend den Blick, dass er rettete. Aber der Schalk dort
Lächelt', und that einfältig. Mir brannte die Gall' auf der Leber.
„Wenigstens wolltest du doch, ich weiss nicht welches Geheimnis,
„Sagtest du, kund mir thun." — „Ich erinnre mich. Aber die Zeit muss

„Schicklicher sein zum Gespräch, denn heut ist
der Sabbath des Neumonds!
„Was? die beschnittenen Juden verhöhnest du?“
— „Mir ist fürwahr nicht,“ 70
Sprach ich, „so zart das Gewissen.“ — „Doch
mir! Ich habe dieSchwachheit,
„Einer der Meng'! Um Verzeihung! Ein andermal!“
— Dass mir so schwarz doch
Heute die Sonn' aufging! Er entflieht, der Ver-
ruchte! und lässt mich
Unter dem Messer zurück. Durch Zufall jezo
begegnet
Unserem Mann sein Kläger: „Wohin, du Schänd-
licher?“ ruft er 75
Mit aushallendem Laut; und:“ Willst du mir
zeugen?“ — Ja gerne
Biet' ich das Ohr. Er schleppt vor Gericht.
Bald schreiender Hader;
Ringsumher Auflauf. So ward mein Retter
Apollo.

X.

ÜBER LUCILIUS.

Ja, daſs ſtolperndes Fuſses der Vers des Lucilius humpelt,
Hab' ich geſagt. Wer iſt des Lucilius Gönner ſo thöricht,
Dieſes nicht zu geſtehn? Doch zugleich, daſs jener mit ſcharfem
Salze die Römer gebeizt, deſs lobt das ſelbige Blatt ihn.
Damit ſei ihm indeſs nicht geſchenkt auch das übrige; denn ſo
Müſst' ich für ſchöne Gedicht' auch Laberius Mimen bewundern.
Nicht iſt alſo genug, mit Gelach' ausdehnen die Mäuler
Horchendem Volk; doch gehört dazu auch gewiſſe Naturkraft.

Kürze bedarfs, dafs rafch der Gedank' hinlauf',
unbeläftigt
Von unnützem Gepäcke, das Ohr abmüdender
Worte.
Nüchterner Sprache bedarfs, die den Ernft bald,
öfter den Scherz liebt,
Bald fich erhebt zu dem Tone des Rhetors, und
des Poeten,
Oft auch des ftädtifchen Manns, der zu mäfsigen
eigene Kraft, und
Abzufchwächen verfteht mit Vorfaz. Lachender
Ausfpruch,
Mehr denn der fchneidende, trennt felbft grö-
fsere Dinge mit Nachdruck
Hierin zeigten die Dichter der alten Komö-
die fiegreich
Ihre Gewalt, hierin nachahmungswürdig, die
niemals
Auch nur gelefen der fchöne Hermogenes, oder
das Äflein,
Welches dem Calvus allein nachleierte, und dem
Catullus.
„Aber wie grofs fein Verdienft, da er Griechifch
unter Leteinifch

„Mengete!“ — Ihr in der Kunſt nachreifende,
denen für ſchwierig
Und für wunderbar gilt, was Pithóleon ſelber
aus Rhodus
Leiſtete! „Aber die Red', aus beiderlei Sprache
gefügt, iſt
„Reizender, wie wenn zu Chier gemiſcht wird
edler Falerner!“ —
Nur wann Verſe du machſt? ich frage dich;
oder ſodann auch,
Wann du vertheidigen mufst des Petillius kno-
tigen Handel?
Siehe, vergeſſen dir ſoll des lateiniſchen Landes
und Vaters
Pedius, oder Corvinus Publicola, wann ſie mit
Arbeit
Ringen für Recht, und lieber den heimiſchen
Worten des Auslands
Laut' einmiſchen, nach Art des canuſiſchen Dop-
pelgeplauders?
Als ich im Griechiſchen einſt, ein geborener dieſ-
ſeit des Meeres,
Verſelchen ſchrieb, da verbot es mit ſolcher
Rede Quirinus,

Der nach mitteler Nacht mir erſchien, wann
Träume gewiſs ſind:
„Nicht in Waldungen trügeſt du Holz unſinni-
ger, als wenn
„Griechiſcher Chör' Unzahl noch mehr anſchwel-
len du wollteſt.
Während Alpin hochſchwülſtig den Memnon
würgt, und des Rhenus
Leimichtes Haupt misbildet; ſo ſcherz' ich ſol-
ches, was weder
Soll im Tempel ertönen dem kampfurtheilenden
Tarpa,
Noch was wieder und wieder ſich ſtelle zur
Schau den Theatern.
Feinere Buhlerinliſt, und wie Davus ſchäl-
kiſch dem Graubart
Chremes entſchlüpft, das weiſst du mit ſchwä-
zender Laune zu ſchildern,
Du, vor den Lebenden einzig, Fundanius. Pol-
lio ſinget
Könige, ſtolz herſchreitend im Trimeter. Varius
leitet
Epiſche Kraft, wie keiner beherzt. Einſchmei-
chelnde Anmut

Gaben dem ſanften Virgil der Ländlichkeit frohe Camönen,
Weſſen umſonſt ſich vermaſs der ataciniſche Varro,
Und noch andere mehr, das wars, was ich beſſer vielleicht ſchrieb,
Kleiner an Rang dem Erfinder: denn nicht ihm möcht' ich entreiſsen
Jenen mit Ruhm und Ehre dem Haupt anhaften-den Lorber.
Aber ich habe geſagt, er führ' im ſchlammigen Sturz oft
Mehreres, was zu heben, denn was zu dulden.
Wohlan denn,
Haſt du am groſsen Homer nicht, Kundiger, manches zu tadeln?
Wünſcht denn an Accius nichts der milde Lucilius anders?
Lacht er des Ennius nicht, wo ein Vers unedel einherſchleicht?
Steht, wenn von ſich er redet, er nicht den Getadelten höher?
Was denn wehret auch uns, wenn Lucilius Schriften wir leſen,

Nachzuforſchen, ob fein', ob der Stoff' unſanfte
Natur ihm
Verſe zu bilden verſagt von beſſerem Schlag',
und die leichter
Schwebeten, als wenn, etwas in je ſechs Füſse
zu drängen,
Völlig vergnügt, jemand mit Behaglichkeit ſchrie-
be zweihundert
Verſelchen, eh er geſpeiſt, und ſo viel nach
Tiſch: wie, dem Sturzbach
Ähnlich an raſchem Erguſs, einſt Caſſius Geiſt,
des Etruskers,
Strudelte; der, wie man ſagt, bei den Käſtlein
eigener Bücher
Halb auflodert' in Brand. Doch ſei Lucilius,
ſag' ich,
Heiter an Wiz und ſtädtiſch, er ſei auch geglätte-
ter etwas,
Als der zuerſt roh ſchuf ein Gedicht ungriechi-
ſcher Herkunft,
Und als jenes Gewühl altvätriſcher Barden; je-
dennoch,
Wenn ihn hätte verſezt in unſere Tage das
Schickſal,

Würd' er ſich viel abreiben, und wegmähn alles was jenſeits
Schleppte Vollendetem nach; und in ſorgſamer Bildung des Verſes
Würd' er das Haupt oft krazen, ja wund ſich beiſsen die Nägel.
Oftmals wende den Griffel, wenn würdiges häufiger Leſung
Schreiben du willſt. Nicht, daſs dich die Meng' anſtaune, bewirb dich;
Wohlvergnügt, zu gefallen den Wenigen. Wünſchteſt du albern,
Daſs man in dumpfiger Schul' einpredigte deine Gedichte?
Ich nie! Mir iſt genug, daſs der Ritter mir klatſche! wie herzhaft
Gegen das ziſchende Volk Arbuscula rief mit Verachtung.
Was? mich kränkte die Wanze Pantilius? oder daſs hämiſch
Mich abweſenden zauſet Demetrius? daſs mich der ſchale
Fannius, Tafelgenoſs des Tigell-Hermogenes, anzwackt?

Bayerische Staatsbibliothek München

Plotius, Varius auch, Virgilius auch, und Mä-
cenas,
Valgius billige dies, mein edler Octavius auch,
und
Fuscus; und o! dafs beide die Viscus läfen mit
Beifall!
Dich auch nenn' ich getrofst, unbethört von dün-
kelnder Ehrfucht,
Pollio, dich, Meffala, mit deinem Bruder; zu-
gleich dich,
Bibulus, Servius dich, und lauterer Furnius,
dich auch;
Und viel andere noch, wohlkundige Richter
und Freunde,
Die mit Bedacht ich umgehe. Dafs Die mir,
was ich auch bringe,
Hold fein, wünfch' ich von Herzen; und grämte
mich, fänd' es ja minder
Beifall, als ich gehoft. Demetrius, und o
Tigell, ihr
Mögt vor den Schülerinnen Geheul anftimmen
vom Lehrftuhl:
Hurtig, o Knab', und fchreibe mir dies noch
unter das Büchlein.

SATYREN.

ZWEITES BUCH.

Psalm, Verse zwölf, Vergleiche auch, und Mi-
cheas,

Vergleiche dies, wenn selbst Evangelien zweie

und

Darum, wird auch beide die Visions Men das

Kapitel

Ich auch, gerade, wie unsere, verschiedene Visionen

PSALTER.

ZWEITER BUCH.

Ehemals, Joseph sich, und lauteren Verbindung,

dich auch:

Und wird unsere nach, verschiedene Bilder

und Freunde,

Die mit Todsache sich vergehe. Daß die gute

Stadt Gion, erhielt ich von Herren: auch gerade

nicht, Fürst es ja, minder,

Bundes, ein neues Gebot. Prophezeiung, und o

Gegend, für

Mögt von der Historiarum Gebrauch anfangen

der Lobsinger.

Einig, o Knabe, und schließe, wie dies noch

unter das Gleichnis.

I.

RATHFRAGUNG.

HORAZ.

Einigen dünk' ich zu scharf im satyrischen Lied', und gesezlos
Über die Schranken zu gehn; für entnervt gilt anderen alles,
Was ich zusammengefügt; denn, sagen sie, solcherlei Verse
Könne man tausend am Tage zur Noth abspinnen. Wie halt' ichs?
Gieb mir, Trebatius, Rath.

TREBATIUS.

Sei ruhig.

HORAZ.

Mache du, heisst das,
Gar nicht Verse hinfort.

TREBATIUS.

Ganz recht.

HORAZ.

Zeus ſtrafe mich! das wohl
Wär' am beſten gethan; nur ich kann nicht ſchlafen.

TREBATIUS.

O dreimal
Schwimme geſalbt durch den Tibris, wer ſeliges Schlafes begehret;
Wohl auch ſpül' er vor Nacht ſich mit kräftigem Weine: verordn' ich.
Oder wofern dich ſo übel die Schreibſucht ängſtiget, wag' es,
Cäſars Sieg' im Geſang zu verherlichen, ſicher der Arbeit
Reichlichen Lohn zu empfahn.

HORAZ.

Sehr gern, Ehrwürdiger; doch mir Fehlet die Kraft. Nicht jeder vermag Roms lan-

Ordnungen, noch an zerbrochnem Geſchoſs hin-
blutende Galler,
Noch, wie verwundet der Parthe vom Roſs ab-
gleitet, zu ſchildern.

TREBATIUS.

Doch den gerechten beſingen und biederen könn-
teſt du, gleichwie
Scipio's Sohn der weiſe Lucilius.

HORAZ.

Nicht mir entſtehen
Werd' ich, ſobald es ſich fügt. Zu gelegener
Stunde nur findet
Flaccus Wort Eingang zum horchenden Ohre
des Cäſar.
Streichelt ihn einer verkehrt, aus ſchläget er,
ringsum unnahbar.

TREBATIUS.

Wie weit rechtlicher das, denn im mürriſchen
Verſe zu kränken
Pantolab den Schmarotzer, und Nomentanus den
Wüſtling!

Iſt um ſich ſelbſt jedweder beſorgt, ungetroffen auch haſst er.

HORAZ.

Was denn thun? Auf tanzet Milonius, ſo wie ein Räuſchlein
Hiziger treibt zum Haupte das Blut, und die Lichter verdoppelt.
Kaſtor freut ſich der Roſſ', und der Zwillingsbruder des Dotters
Freut ſich der Fauſt. Wie der Köpfe, ſo giebts vielfältiger Sinne
Tauſende. Mir nun behagts, mit dem Fuſs abmeſſen die Worte,
Nach des Lucilius Weiſe, der beſſer ja war, denn wir beide.
Jener pflag, wie dem treuſten Verbündeten, jedes Geheimnis
Anzuvertraun dem Papier. Nicht wenn Unglück etwa genaht war,
Eilt' er anderswohin, noch wenn Glück auch. Drum iſt des Vaters
Gänzliches Leben genau, gleichſam auf geweihetem Täflein,

Ausgemalt. Ihm folg' ich, ob Appuler oder
Lucaner:
Denn um Venusium pflügt an beiderlei Grenze
der Insass,
Dazu verpflanzt, nach Vertreibung (die Sag' ist
alt) der Sabeller,
Dass kein Feind durch die Öd' einstürmt' in die
römische Landmark,
Möchte das Appulervolk, und möcht' aus Lucania
Heersmacht
Wild anschwärmen mit Krieg. Doch soll mein
Griffel von selbst nie
Einem der athmenden drohn, und nur zum
Schuze mich wafnen,
Gleichwie ein Schwert in der Scheide. Warum
doch wollt' ich es ausziehn,
Wenn kein mördrischer Räuber mich anfällt?
Vater und König
Jupiter, dass doch verderbe von Rost die gebor-
gene Klinge,
Und nur keiner mir schade, dem so friedlieben-
den! Aber
Wer mich zuerst anrührt, (Bleib lieber davon!
ist die Warnung:)

Weinen wird Er, und der Stadt ringsum in Gefängen bekannt sein.
Cervius drohet im Zorn mit Gesez und Urne des Richters;
Dort Canidia droht, wem sie launt, mit Albucius Säftlein;
Turius droht Unheil, wenn du Ihm einmal vor Gericht kommst.
Wie, wo jeder sich fühlt, hiermit er verdächtige schrecke,
Nach der Natur machtvollem Gebot; das folgre mit mir so.
Zahn ist dem Wolf, Horn Waffe dem Stier: woher, denn aus innerm
Anreiz? Traue die lang' ihm lebende Mutter dem Wüstling
Scäva; sie thut nichts Leides, die kindliche Rechte! Dich wunderts?
Wie mit dem Huf nicht schadet der Wolf, mit dem Zahne der Stier nicht!
Nein, weg schaft ihm die Alte gewürzeter Honig mit Schierling.
Um nicht lang es zu machen; ob mich ein ruhiges Alter

Sanft aufnimt, ob der Tod mit dunkelen Schwin-
gen umſchwebet,
Reich, hülflos, ob in Rom, ob (wills mein Loos)
in Verbannung,
Wie auch gefärbt ſei das Leben, ich ſchreib'!

TREBATIUS.

O Knabe, mich dauert 60
Deiner Jugend! Wie leicht giebt einer der mäch-
tigen Freunde
Dir durch Kälte den Stoſs!

HORAZ.

Wie? als Lucilius auftrat,
Um nach dieſem Gebrauche zu fertigen ſtrafende
Lieder,
Und zu entreiſsen die Larve, womit man glei-
ſsend im Antliz
Wandelte, häſslich darunter; hat Lälius etwa,
und jener, 65
Der den Namen mit Ruhm vom gebändigten
Africa heimtrug,
Je ſich geſtoſsen am Wiz, und bedaurt den ge-
kränkten Metellus,

Oder den Lupus, den wund der Satyriker geiſselte? Dennoch
Züchtigt' er Volksobwalter ſowohl, wie die Zünfte des Volkes:
Siehe, der Tugend allein friedſam, und deren Genoſſen.
Ja nachdem von des Staats Schaubühn' in die Stille zurückwich
Scipioniſche Gröſs' und des freundlichen Lälius Weisheit;
Pflegten ſie Scherz zu treiben mit ihm, und entgürtet zu tändeln,
Bis gar kochte der Kohl. Was Ich nun bin, und wie ſehr auch
Unter Lucilius Stand und Naturanlage; ſo wird doch,
Daſs ich mit Groſsen gelebt, mir ſtets einräumen, auch ungern,
Selber der Neid; und indem er zerbrechliches ſucht zu zerknacken,
Müht wohl hartes den Zahn: wo, gelehrter Trebatius, Du nicht
Anders denkſt.

TREBATIUS.

Ich weifs dem geredeten nichts zu entſpalten.
Dennoch ſei, mir gewarnt, auf der Hut, dafs nicht in Verdrufs dich
Und Weitläuftigkeit führe die Unkund' heiliger Tafeln:
„Wenn wer böſe Gedicht' auf jemand fertigte, dem ſei
„Urthel und Recht!“

HORAZ.

Ja, böſe! doch wenn wer gute Gedichte
Fertigte, nicht ungelobt vom richtenden Cäſar, und wenn wer
Einen, der Schande verdient, anbellete, ſelber unſträflich?

TREBATIUS.

Dann wird mit Lachen gelöſt das Geſez; frei wandelſt du heimwärts.

II.

DIE SCHWELGER.

Welcherlei Tugend es ſei, mit wenigem leben, ihr Wackern:
(Nicht iſt mein das Geſpräch, nein, was mir gerathen Ofellus,
Ländlich, und weiſ' ohn Schulengeſchwäz, mit derbem Naturwiz:)
Solches vernehmt, nicht unter dem Prunk der beſchüſſelten Tafel,
Wann unſinnigen Glanz anſtarrt das geblendete Aug', und
Wann, auf falſches gelehnt, ſich der Geiſt des beſſeren weigert;
Hier vor der Mahlzeit laſst uns ſpähn mit einander. „Warum das?“
Sagen will Ichs, wie ich kann. Unordentlich priifet die Wahrheit

Jeder befangene Richter.

Wann lang' ein verfolgeter Rammler,
Oder ein ſtörriſcher Gaul dich ermüdete; oder
(wofern dich
Römiſche Zucht abmattet, den griechelnden)
wann dich der Springball,
Der mit verſüſsendem Eifer die Bitterkeit teuſchet der Arbeit,
Oder die Scheibe gedrillt; (in die weichende
Luft ſie geſchnellet!)
Wann du den Ekel heraus arbeiteteſt, trocken
und hellig:
Dann Hauskoſt mir verſchmäht! dann nichts,
denn hymettiſchen Honig
Unter Falerner, genippt! Auswärts iſt der Kellner, und dunkel
Woget, die Fiſch' einhegend, der Meerſchwall.
Salz auf dem Brote
Wird dir den bellenden Magen befriedigen.
Wie und woher wohl
Käme doch das? Nicht iſt im köſtlichen Brodem
die höchſte
Wolluſt, nein in dir ſelbſt. Verſchaffe du lekkere Zukoſt

Dir durch Schweifs. Wer gedunſen in Trägheit bleichte, den labt nicht
Auſter, und nicht Meerbraſſen, und kein ausländiſches Schneehuhn.
Dennoch gewinn' ich es kaum, wenn ein Pfau daſtehet, dafs nicht weit
Lieber mit dem, als der Henne, den Gaum dich verlange zu kizeln:
So hat nichtiger Schein dich bethört; denn der ſeltene Vogel
Koſtet ja Gold, und entfaltet des Schweifs ſchauprangenden Spiegel.
Als ob das zur Sache gehörete! Schmauſeſt du etwa,
Was du lobſt, das Gefieder? und bleibt dem gekochten ſein Anſehn?
Doch iſt beſſer das Fleiſch um gar nichts, dieſes denn jenes;
Nur ungleiche Geſtalt verleitet dich, ſehen wir. Seis doch!
Aber wie ſchmeckſt du heraus, ob ein Tiberishecht, ob ein Meerhecht
Dort angähnt? ob er reiner ſich tummelte zwiſchen den Brücken,

Ob an der Münde des Stroms? Du lobst unsinnig den Rothbart,
Drei Pfund schwer, den du dennoch für einzelne Brühen zerhaun mufst.
Dich lockt, seh' ich, die grofse Gestalt. Nun, sage, warum sind
Dir grofsleibige Hechte verhafst? Weil diesen, versteht sich,
Gröfseres Mafs die Natur, den anderen kleines Gewicht gab.
Widerlich daucht das Gemeine dem kaum einst nüchternen Magen.
Wonne zu schaun, wie er grofs in grofser Schüssel sich ausdehnt!
Ruft der gefräfsige Schlund, wie Harpy'n heifshungerig. Dafs doch
Käme der Süd, und die Speise der Leckeren kochte! Wiewohl schon
Frisch anstinkt Waldeber und Meerbutt' einen von Unlust
Krankhaft walgenden Magen, der voll nach sauergebeiztem
Alant oder Radiefsen sich sehnt. Doch ward nicht die Armut

Ganz von den fürſtlichen Schmäuſen verjagt; unachtbaren Eiern
Gönnt man, und dunklen Oliven, den Plaz noch.
Neulicher Tag' erſt
Wurde des Stadtheroldes Gallonius Tafel berüchtigt
Durch den Stör. Was? nährte noch weniger Butten die Salzflut?
Sicher war im Meere die Butt', und ſicher das Storchneſt,
Bis ein prätoriſcher Schmecker die Zung' erſt feinerte. Wahrlich,
Wenn ein Prätor verfügt, wohl ſchmecken gebratene Taucher;
Folgſam allem Verkehrten, gehorcht die römiſche Jugend.

Filziges Mahl iſt verſchieden vom mäſsigen, nach des Ofellus
Richtendem Spruch. Denn umſonſt entfliehſt du dem vorigen Laſter,
Wenn du verkehrt abſchweifſt zu dem anderen. Avidienus,
Welchem mit Recht anhaftet der ſchmuzige Name des Hundes,

Frifst fünfjährige Beeren des Öls, und wilde
Kornellen;
Ehe der Wein úmfchlägt, haushälterifch fpart
er des Faffes;
Ja, mit ranzigem Öl unerträgliches Duftes (und
laff' ihn
Feiren die Nachhochzeit, den Geburtstag, wel-
cherlei Feft auch,
Stattlich im weifsen Gewande) beträufelt er felbft
den Salat euch
Aus zweipfündigem Horn, nicht karg des ver-
legenen Effigs.
Welch ein Leben denn ziemt dem Verftän-
digen? welchem von beiden
Ahmet er nach? Dort drohet der Wolf, nach
der Sage, der Hund dort.
Reinlichkeit üb' er fo weit, dafs entfernt anftö-
fsiger Schmuz fei,
Nicht zu beforgt der Pflege, noch forglos. Nie
wird er herrifch,
Gleich dem alten Albuz, bei der Dienft' Anzeige
die Knechte
Züchtigen; aber auch nicht, einfach, wie Näví-
us, trübes

Waſſer am Tiſch darreichen; ein ſträflicher Feh-
ler iſt das auch.
Jezo lerne, wie vieles und heilſames bringe
die Hauskoſt.
Erſtlich bleibſt du geſund. Denn wie ſehr viel-
faches Gemengſel
Schade dem menſchlichen Leib, das glaubeſt du,
denkend, wie wohl dir
Immer bekam einfacher Genuſs. Doch ſobald
du gekochtes
Unter gebratenes mengſt, und Schalthier' unter
Geflügel;
Dann aus dem Leckeren zeuget ſich Gall', und
inneren Aufruhr
Brütet der zähere Schleim. O ſiehe, wie blaſs
ſich ein jeder
Hebt vom verwirrenden Speiſengewühl! Ja der
Leib, den belaſtet
Geſtriger Schuld Unmaſs, drückt ſelber den Geiſt
mit herunter,
Niedrigem Staub' ankettend den Hauch der be-
ſeelenden Gottheit.
Jener indeſs, der, geſagt und gethan, die gelabe-
ten Glieder

Dehnte zum Schlaf, ſpringt munter empor zu den Pflichten des Lebens.
Dennoch kann er einmal zum beſſeren auch ſich verſteigen,
Ob ein feſtlicher Tag in des Jahrs Umlaufe daherkam,
Ob er wünſcht zu ſtärken den Leib nach erſchöpfender Arbeit,
Oder die Jahr' annahen, und ſanftere Pflege des Alters 85
Kommende Schwäche verlangt. Du dort, was willſt du zu jener
Weichlichkeit dann noch fügen, die jung und ſtark du vorausnimſt,
Wann dich befällt Siechthum, und des wankenden Greiſes Entkräftung?
Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr: nicht weil die Naſs' ihm
Etwa gebrach; nein, glaub' ich, nur deshalb, weil ja der Gaſtfreund, 90
Wann er zu ſpät einkehrt, anbrüchiches beſſer vorlieb nimt,
Als daſs friſch es der Herr auffchmauſete. Wär' ich mit jenem

Biedervolk der Heroen entkeimt dem Gefilde der Urwelt!
Liegt dir am ehrbaren Ruf, der lieblicher, als ein Gesangton,
Schmeichelt dem menschlichen Ohr? Die mächtigen Butten und Schüsseln
Bringen dir mächtige Schande zugleich mit Schaden. Dazu noch
Dein unwilliger Ohm, und die Nachbarn, selber du feind dir,
Und umsonst herwünschend den Tod, wenn dem armen der Dreiling
Fehlt, zu kaufen den Strick. „Ganz recht wird Trausius," sagst du,
„Also mit Worten gestraft: Ich habe dir Renten und Gülten,
„Ich unermessliche Güter, genug drei Königen!" — Nun denn,
Hast du zu viel; ist nichts, worauf du es besser verwendest?
Warum darbt unverdient jemand, da du selber so reich bist?
Warum sinken die Tempel der Ewigen? Warum so lieblos

Gönnst du der Heimat nicht vom unendlichen Haufen ein wenig?
Dir, fürwahr, dir allein wird wohl es ergehen auf immer!
O wie laut wird künftig der Feind auflachen! Wer darf wohl
Bei abwechselndem Glücke sich selbst herzhafter vertrauen?
Er, der an mehreres üppig so Leib als Seele verwöhnt hat?
Oder vielmehr, wer, mit Kleinem vergnügt, vorsorgend der Zukunft,
Schon im Frieden, ein Kluger, was noth zum Kriege, bereitet? —
Dafs du gläubiger hörst: als Kind hab' ich diesen Ofellus
Wohl gekannt, der im vollen Besiz nicht geräumiger lebte,
Als im geschmälerten nun. Man sah auf vermessenem Gütlein
Ihn mit Söhnen und Vieh, den tapfer bestellenden Mietling:
„Niemals hab' ich," erzählt' er, „ohn Anlafs, aufser dem Festtag

„Etwas gegeſſen denn Kohl, und ein Stück des geräucherten Schinkens.
„Aber beſuchte mich einſt ein lang' ungeſehener Gaſtfreund,
„Oder im müſſigen Regen, zum Tiſch willkommen, ein Nachbar;
„Dann war Schmaus: nicht Fiſche, geholt aus der Stadt; nur ein Böcklein
„Speiſet' uns, oder ein Huhn. Dann kam zum prächtigen Nachtiſch
„Stattlich die hangende Traube, die Nüſs, und die doppelte Feige.
„Dann war luſtiges Spiel, wo der Fehl mit dem Trunke gebüſst ward.
„Sprengten wir jezo der Ceres, daſs hoch aufſtiege der Fruchthalm,
„Schnell war entfaltet im Weine der Ernſt auf gerunzelter Stirne.
„Tobe mit neuem Tumulte daher Fortuna! Wie viel wohl
„Kann ſie entheben von hier? Um wie viel weniger ſind wir
„Glatt, ihr Burſch', im Geſicht, ſeit kam der neue Bewohner.

„Denn nicht gab ja Beſiz die Natur und eigenen Boden,

„Ihm ſo wenig, wie mir, noch ſonſt wem. Jener vertrieb uns;

„Ihn wird, wo Lockerheit nicht, Unkunde des liſtigen Rechtes,

„Oder gewiſs austreiben ein friſch nachlebender Erbe.

„Jezo heifst nach Umbrenus das Gütlein, jüngſt nach Ofellus;

„Eigen indeſs wirds keinem; nur Nieſsbrauch bietet es bald mir,

„Bald dem anderen dar. Wohlan denn, tapfer gelebt mir,

„Und mit tapferer Bruſt andringendem Übel begegnet!“

III.

DIE STOIKER.

DAMASIPPUS.

Sparſam ſchreibſt du ſo ſehr, daſs im Jahrum-
laufe nicht viermal
Pergamen du verlangſt, da du ſtets dein geſchrie-
benes auftrennſt,
Zürnend dir ſelbſt, weil, ſchwelgend in Wein
und Schlummer, du gar nichts
Singſt, was Rede verdient. Wie endet das?
Doch an den wüſten
Saturnalien flohſt du hieher. Jezo denn nüch-
tern
Schaffe, was würdig ſei der Verheiſsungen!
Mutig! Es will nicht?
Unrecht ſchmähſt du die Feder, es büſst un-
ſchuldig die Wand dir,
Welche zum Zorn aufwuchs der Unſterblichen,
und der Poeten.

Doch war ganz die Gebärd', als viel und herliches drohend,
Wenn dich das Hüttchen entſpannt aufnähm' in das lauliche Obdach.
Sprich, für welcherlei Zweck ward Platon gepackt zu Menandros?
Was ſoll Eupolis dir im Geleit, und Archilochos? Wie nun?
Haſt du, den Neid zu verſöhnen, im Sinn, durch verleugnete Tugend?
Armer, dir folgt Misachtung! Entreifs dich der argen Sirene
Trägheit; oder das alles, was beſſerer Wandel dir eintrug,
Sei zu verlieren gefaſst!

HORAZ.

Der Götter und Göttinen Lohn ſei
Dir für den redlichen Rath ein Barbier, Damaſippus! Woher denn
Kenneſt du mich ſo genau?

DAMASIPPUS.

Seitdem mein Gut an dem mittlern
Janus mir alles geſtrandet, beſorg' ich fremde Geſchäfte,

Eigenen völlig entrückt. Denn vormals liebt' ich zu forſchen:
Welcherlei Erz einſt wärmte des liſtigen Siſyfus Fuſsbad;
Wo mislungen der Schnitt, wo hart und ſpröde der Guſs ſei;
Kenneriſch ſezt' ich dem Bilde die Tauſende ſeiner Seſterzen;
Gärten und köſtliche Häuſer mir anzukaufen mit Vortheil,
Das verſtand ich allein; daher des Mercurius Liebling
Volle Verſteigerungshallen mich zubenamten.

HORAZ.

Ich weiſs es;
Und wie geneſen du ſeiſt der Krankheit, wundert mich.

DAMASIPPUS.

Nun denn,
Aus ward die alte gejagt von der neueren, wie es zu gehn pflegt,

Wenn auf die Bruſt aus der Seite der Schmerz
und dem Haupte ſich hinwirft,
Wie, wer in Schlaffucht lag, an dem Arzt aus-
übet die Fechtkunſt.

HORAZ.

Nur nichts ähnliches mir; ſonſt was dir beliebt.

DAMASIPPUS.

O du Guter,
Teuſche dich nicht! Unklug biſt auch Du, toll
alle beinah wir,
Wenn ja Stertinius wahr uns prediget: wo ich
gelehrig
So ausbündige Lehr' aufzeichnete, als er ein-
mál mich
Stärkend mit Troſt anmahnte, den Weisheitsbart
zu erzielen,
Und von Fabricius Brücke zu gehn, ohn Trau-
rigkeit, heimwärts.
Denn da verflogen das Gut, und verhülletes
Hauptes in den Fluſs mich
Stürzen ich wollt', erſchien er zum Heile mir:
Hüte dich, ſprach er,

Dein unwürdig zu thun; falſch nenn' ich die Scham, die dich ängſtigt,
Daſs du im Schwarm Unkluger dich ſcheuſt zu gelten für unklug.
Erſt ſei erkundiget: Was iſt Tollſein? Wenn dir allein dies
Zukommt; ſoll kein Wort am tapferen Tode dich hindern.
Wen ſein thörichter Wahn, und wen Unkunde der Wahrheit
Blind úmtreibt, den ſchäzt des Chryſippus Hall' und Genoſſam
Unklug. Schau, wie das Volk, wie die Groſsen der Welt die Erklärung,
Ausgenommen den Weiſen, umfaſst. Nun höre, warum ſie
Alle verrückt vollkommen wie Du ſind, welche das Beiwort
Unklug dir anheften. So wie, wenn in Waldungen ringsum
Schweifendes Vieh Irthum ableitet vom ſicheren Bergpfad,
Dieſer ſodann links geht, der rechtshin; aber ein gleicher

Irthum beide verlockt, nur in anderen Richtungen; ganz so
Achte dich selbst unklug, dass um nichts verständiger jener,
Der dich verlacht, auch schleppet den Schwanz.
* Von besonderer Gattung
Ist der Thor, der sich fürchtet, wo nichts ihm drohet, der Feuer,
Felsengeklüft und Ström' auf ebenem Felde zu sehn klagt.
Ganz abweichender Art, doch um nichts verständiger, ist der,
Welcher durch Glut und Ströme dahinstürzt.
Rufe die theure
Mutter, die edele Schwester, die Sippschaft,
Vater und Gattin:
„Dort ist ein grosser Kanal! Gieb Acht! Ein gewaltiger Fels dort!“
Nicht mehr hört er darauf, als Fusius, wann er berauscht einst
Schläft in Ilíona's Roll', ob tausend und mehr
Catiene:
„Mutter, ich rufe dich an!“ ihm zuschrein.
Solcher Verrückung

Ähnliches rase das Volk in jeglichem Stande, beweis' ich.
Rasend erscheint Damasippus im Ankauf alter Gebilde.
Ist unverletzt im Gehirn Damasippus Gläubiger? Gut denn!
Nim in Empfang, nie wieder verlang' ich es: sag' ich dir also;
Bist du etwa verrückt, wenn du annimst? oder vielmehr dumm,
Fals du die Beut' ablehnest, die hold Mercurius darbeut?
Zehnmal sei er verschrieben dem Nerius, hundertmal jenem
Knotenstricker Cicuta, ja tausend Verkettungen schmied' ihm;
Dennoch entschlüpft der Verruchte den sämtlichen Banden, ein Proteus.
Wann du ihn rafft vor Gericht, wie mit grinsenden Backen er lächelt;
Schnell wird er Eber und Stein, und Baum nach Belieben, und Vogel.
Halten wir gut wirtschaften für klug, schlecht aber für unklug;

Weit unrichtiger ſieht es im Kopf des Perillius wahrlich,
Welcher dem Buch einträgt, was dir wohl ſchwerlich er abſchreibt.
Ihr auch vernehmt, euch ſtellend mit wohlgefalteter Toga:
Jeglicher, wen blaſs färbte der Ehrgeiz, oder die Geldſucht;
Jeglicher, wem Wolluſt, wem trüb' andächtiger Irrwahn,
Oder ein anderes Fieber das Herz kocht: näher heran mir,
Daſs ich beweiſ', unſinnig ſeid all' ihr, kommt nach der Ordnung.
Geizigen giebt man mit Fug des Helleborus reichlichſte Gabe,
Wo nicht dieſen die Kunſt ein ganzes Anticyra zumiſst.
Was ſie geerbt, das hauten Staberius Erben dem Grab' ein.
Thaten ſies nicht, ſo gebiihrten, in Kraft der Verklauſelung, hundert
Fechterpaare dem Volk, und ein Schmaus, nach Arrius Willkiihr,

Und an Getreide, was mäht ganz Afrika. „Hab'
ich mit Unrecht,
„Oder mit Recht es verlangt, nicht ſollſt du
mir ſpielen den Oheim!“
So wohl blickte voraus des Staberius Klugheit.
Allein was
Meinet' er, als er befahl, daſs der Erbſchaft
Summe die Erben
Einhaun ſollten dem Stein? So lang' er lebte,
war Armut
Stets ihm groſses Verbrechen, und nichts ſorg-
fältiger mied er;
Daſs, wenn weniger reich um den kupfernen
Heller er abſchied,
Selber er ſich anſähe für lockerer. Jegliches
Ding já,
Tugend, und Ruf, und Ehre, vor Gott und
Menſchen, iſt ſchönem
Reichthum untergeſtellt. Wer Reichthum ſam-
melte, der iſt
Tapfer, berühmt, und gerecht. Auch weiſ'?
Auch! Selber ein König,
Und was er immer verlangt. Deshalb, wie der
Tugend Erwerbnis,

Hoft' er, würd' es den Ruhm ihm verewigen.
Diesem wie ungleich
War der Griech' Aristippus, der Gold wegwerfen die Knechte
Hiefs im Libyerfande, dieweil langfamer fie gingen,
Wegen der Laft mutlos! Wer nun ift toller von beiden?
Doch kein Beifpiel taugt, das mit Streitigem Streitiges auflöft.
Wenn ein Mann fich Lauten erkauft, und vereiniget ringsher,
Der kein Lautener ift, und kein Liebhaber der Tonkunft;
Wenn Schuhahlen und Leiften, wer nicht ift Schufter; wenn Segel,
Wer Meerhandel verwünfcht: abfpurig fürwahr und vernunftlos
Nennten ihn alle mit Recht. Wodurch von fol- chen entfernt fich,
Wer fein Silber und Gold einfchliefst, unfähig zu brauchen,
Was er gefpart, ja wer ängftlich es kaum, wie geheiligtes, anrührt?

Wenn nun einer beſtändig am mächtigen Haufen Getreides
Hingeſtreckt fortwachte mit langem Knittel, und dorther
Hungerig nimmer ein Korn als Eigener wagte zu nehmen,
Nein ſich kärglich vielmehr abſpeiſte mit bitterem Feldkraut;
Wenn man, lägen von Chier daheim und altem Falerner 115
Tauſend Gefäſs', o hinauf! dreihundertmal tauſend, des ſauern
Eſſiges tränke; noch mehr, wenn auf Stroh ſich bettet' ein neunund-
Siebenzigjähriger Greis, der Prachtgewande mit Stickwerk
Lieſse den Schaben und Motten zum Schmauſ' in der Kiſte vermodern:
Traun wohl wenigen möcht' er für unklug gelten, darum weil 120
Siech ſind alle die Menſchen beinah an der ſelbigen Krankheit.
Daſs dein Sohn, daſs ſelbſt der Gefreiete praſſe vom Erbgut,

O fluchwürdiger Greis, drum ſpareſt du, fürch-
tend den Mangel?
Denn auch um weniges kürzet das Hauptgut
jeder der Tage,
Wenn du mit beſſerem Öle den Kohl zu fetten
beginneſt,
Und das verzottelte Haupt voll ekeles Wuſtes?
Warum denn,
Wenn jedwedes genügt, miſchwöreſt du, rau-
beſt du, raſſt du
Ringsher? Du bei Verſtand? Wenn das Volk
du zu werfen mit Steinen
Anfingſt, oder den Knecht, den mit eigenem
Gelde du kaufteſt;
Unklug würden geſamt dich ausſchrein Knaben
und Mägdlein.
Wann mit dem Strick du das Weib umbringſt,
und mit Gifte die Mutter;
Biſt du im Haupte verwahrt? — Nu wie ſo? Nicht
thuſt du's in Argos,
Noch mit dem Schwert, wie raſend die Zeuge-
rin mordet' Oreſtes!
Meinſt du, er hab' erſt nach der Gebärerin Mor-
de geraſet?

Nicht ſei zuvor er geflohn vor den ſchrecklichen Furien ſinnlos,
Eh' ihm der ſpizige Stahl lau ward in dem Buſen der Mutter?
Ja ſeitdem man vermiſste den richtigen Geiſt des Oreſtes,
Gar nichts hat er gethan, was du misbilligen könnteſt.
Weder den Pylades rennt er mit Stahl, noch die Schweſter Elektra,
Mörderiſch an; Schmähworte nur ruft er beiden, und nennet
Furie ſie, den anders, wie tragiſche Gall' es ihm eingab.
Jener Opimius, arm bei verſchloſſenem Silber und Golde,
Der nur Vejentaner an Feiertagen zu trinken
Pflegt' aus campaniſcher Laſ', an Werkeltagen nur Lauer,
Sank einmal in Betäubung der Schlafſucht; ſo daſs der Erbe
Schon um Kaſſen und Schlüſſel umher mit ſeligem Jubel

Haſtete. Aber der Arzt, der raſch von Entſchluſs und getreu war,
Weckt ihn ſolcher Geſtalt. Er heiſst herſtellen den Tiſch, und
Beutel darauf ausſchütten mit Geld; Dann ruft er zum Zählen
Mehrere; durch das Geräuſch erhebt er den Mann, und beginnt nun:
Hüteſt du nicht dein Geld, gleich trägt es der gierige Erb' hin.
„Weil Ich leb'?“ — Um zu leben, ſei wach! hier gilt es! — „Was ſoll ich?“ —
Bald wird Kraft und Geblüt dir erſchöpft ſein, wo du den ſchlaffen
Magen nicht ſchnell auffteifeſt mit Koſt und ſtärkender Nahrung.
Zauderſt du? Hurtig wohlan! nim hier die Tiſane von Reiſsbrei.
„Sage, wie theur?“ — Wohlfeil — „Nu wie theur?“ — Acht Schillinge. — „Weh mir!
„Was denn verſchlägts, ob Krankheit, ob Raub mich tödtet und Plündrung?“
Wer nun iſt bei Vernunft? — Wer Thor nicht iſt. — Und der Karge? —

Thor und ohne Vernunft? — Doch fals man
nicht ist ein Karger,
Hat man Vernunft? — Noch nicht. — Und warum
nicht, Stoiker? — Höre!
Unserem Leidenden ist (Nim an, dass Kraterus
rede:)
Frei das Herz. — Wohl also zum Aufstehn? —
Nein, ist die Antwort;
Weil ihm Seit' und Nieren von stechendem
Schmerze gequält sind.
Nicht ist der meineidig, noch knickerig. —
Bring' er den guten
Laren ein Ferkel zum Dank. — Jedoch ehrsüch-
tig und tollkühn. —
Auf! nach Anticyra stracks! Denn was machet
es, ob in den Abgrund
Alles du wirfst, was du hast, ob nie des er-
worbnen geniessest?
Einst in Canusium theilt' Oppidius Servius,
sagt man,
Reich uraltes Erwerbes, den zween unerwach-
senen Söhnen
Zween Landhöf', und sterbend, nachdem er ans
Bett sie gefodert,

Redet' er: „Seit ich gesehn, dafs Du mir Wür-
fel und Nüsse,
„Aulus, im lockeren Busen herumträgst, schen-
kest und spielest;
„Du sie, Tiberius, zählst, und ernst aufhebest
in Winkeln:
„Bin ich besorgt, ihr rennet in zween Abwege
der Tollheit,
„Dafs Du Nomentanus hinfort wirst, Du ein
Cicuta. 175
„Drum hört beide mein Flehn bei der Gottheit
dieser Penaten!
„Du, nicht mindere je, Du aber vergrösere
niemals,
„Was für genug der Vater euch hält, in den
Schranken der Nothdurft.
„Weiter annoch, dafs nie euch Ehrsucht kizele,
sollt ihr
„Schwören den heiligen Eid: wer je von beiden
Ädilis 180
„Oder ein Prätor wird, der sei mir verflucht
und verabscheut.
„Was? in Lupin' und Kicher und Bohn' aus-
streuen dein Erbgut,

„Dafs du breit in dem Circus einhergehft, oder
in Erz prangft,
„Rafender, nackt an den Gründen, und nackt
an den Summen des Vaters?
„Traun, dafs lautes Geklatfch, wie Ágrippa,
Du dir erwerbeft,
„Willft du liftiger Fuchs dem edelen Löwen es
nachthun!“
Warum wehrft du des Ajax Beerdigung,
Held Agamemnon? —
„König bin Ich;“— Nichts weiter verlang' ich Niederer. — „Und was gerecht ift,
„Foder' ich! Doch fcheint einem die That unbillig, fo red' er
„Straflos, was er gedenkt; ich erlaub' ihm!“ —
Mächtigfter König,
Schenken die Ewigen dir Heimfahrt nach Eroberung Troja's!
So foll fragen, und drauf dem Befcheid' antworten, vergönnt fein?
„Frage!“— Warum liegt Ajax, der würdigfte
Held nach Achilles,
Modernd im Staub, der fo oft durch Danaerrettung berühmt ward?

Daſs froh Priamus Volk und Priamus ſchau' unbeſtattet
Ihn, der manchem der Troer entriſs ſein väterlich Grabmal? —
„Tauſend der Schafe ja würgt' er, und daſs er den edlen Ulyſſes,
„Samt Menelaus und mir, hinmezele, ſchrie er im Wahnſinn!“ —
Stellſt nun Du für die Kalbe die trauteſte Tochter in Aulis
Vor den Altar, und beſtreueſt ihr Haupt, Liebloſer, mit Salzſchrot,
Bleibt unverrückt der Verſtand? — „Wie ſo?“ — Was that doch im Wahnſinn
Ajax, der Vieh hinſtreckte mit Stahl? Nicht übt' er Gewalt aus
Gegen das Weib und den Sohn; viel wünſchend des Wehs den Atriden,
Hat er doch weder den Teukrus, noch ſelbſt den Ulyſſes beſchädigt. —
„Aber damit ich die Flotte vom hemmenden Gegengeſtade
„Löſete, weiht' ich bedachtſam den Ewigen Blut der Verſöhnung.“ —

Deines, o Raſender du! — „Ja meins, doch ohne zu raſen.“ —
Wer Trugbilder ſich haſcht, die, ungleich wahren, des Frevels
Wilder Tumult misfügte, der heiſst ein Zerrütteter. Aber,
Ob er aus Thorheit irr', ob aus tobendem Zorne, verſchlägt nichts.
Ajax, indem er zerhaut unſchuldige Lämmer, iſt ſinnlos.
Wann mit Bedacht Du Frevel begehſt um eitele Titel,
Zeigſt du Vernunft? Rein iſt, wann Laſter es ſchwellen, das Herz dir?
Wenn wer trüge zur Luſt in der Sänft' ein zierliches Lämmlein,
Ihm, wie der Tochter, Gewand' anſchaft', und Zofen, und Goldſchmuck,
Rufa ſogar und Poſilla es nennt', und dem tapferſten Ehmann
Vorbeſtimmte zur Braut; ihm nähm' einſprechend der Prätor
All ſein Recht, und beſtellte den klügeren Vetter zum Vormund.

Wie? wer die Tochter anſtatt des verſtummen-
den Lammes dahinwürgt,
Der iſt ganz bei Vernunft? Nicht rede ſo! Drum
wo verkehrte
Thorheit, da iſt durchaus Unſinnigkeit; und
wer ein Frevler,
Wird auch ein Raſender ſein. Wen anzog glä-
ſerne Ruhmſucht,
Den umdonnerte ſchon die des Blutigen frohe
Bellona. —
Laſs zu der Üppigkeit nun und Nomentanus
uns fortgehn.
Darthun wird die Vernunft, toll ſein auch die
thörichten Praſſer.
Jener, ſobald er empfangen des Erbguts tauſend
Talente,
Kündiget an, daſs Fiſcher geſamt, Obſthändler,
und Vogler,
Balſamkrämer geſamt, und der tuskiſchen Gaſſe
Geſindel,
Stopfer, und luſtiger Rath, Fleiſchmärkt', und
das ganze Valabrum,
Früh in das Haus ihm kommen. Wie nun?
Her kamen ſie ſchaarweis.

Kuppeler führet das Wort: „Was mir, was jeglichem dieſer
„Heget das Haus, dein acht' es, und hol' es dir, heute wie morgen.“
Höre, wie drauf antwortet der menſchenfreundliche Jüngling:
„Du im lucaniſchen Schnee liegſt Nachts ein geſtiefelter, daſs Ich
„Schmauſe des Schweins; Du zerreſt mir Fiſch' aus dem wogenden Abgrund.
„Ich Unthätiger ſollte ſoviel inhaben? Wohlan! nim!
„Du zehn Hunderte; du gleichviel; du hebe ſie dreifach,
„Deſſen geladene Gattin bei finſterer Nacht mir daherrennt.“ —
Jener Sohn des Äſopus entnahm aus dem Ohr der Metella
Eine der köſtlichſten Perlen, und ſchau! zehn Hundert auf Einmal
Schlürft' er, in Eſſig verdünnt. Wodurch wohl klüger, denn ob er
Grad' in den reiſsenden Strom es hinwegwürf', und in den Abzug?

Quintus Arrius Söhn', ein Paar ruhmvoller Gebrüder,
An Ausſchweifungen, Tand und Verkehrtheit Zwillinge völlig,
Pflegeten theure Gerichte von Nachtigallen zu ſchmauſen.
Gehn ſie für klug, mit Kreide gemerkt? darfs etwa der Kohl' hier?
Binſene Häuschen erbaun, Laſtwägelchen fahren mit Mäuſen,
Spielen gerad' ungrad', auf rohrenem Gaule ſich tummeln:
Liebt' ein Bärtiger das, als aberwizig erſchien' er.
Zeigt nunmehr die Vernunft, weit kindiſcher ſei, ſich verlieben,
Und es verſchlage da nichts, ob du noch im Sande, wie vormals
Als dreijähriger, ſpielſt, ob der grauſamen Buhlerin jezo
Du vorklageſt und girrſt: ich frage dich, thäteſt du, was einſt
Polemon that, der Bekehrte? die prunkenden Zeichen der Krankheit

Halstuch, Band, Armpolster, verliefsest du?
so wie im Weinrausch,
Sagt man, jener vom Halse geheim abzupfte den
Festkranz,
Als die Ermahnung ihn traf aus dem nüchter-
nen Munde des Lehrers?
Reichst du dem zornigen Kinde zur Sänftigung
Äpfel; es sträubt sich, —
„Nim, mein Wieselchen! — Nein! — Wenn du weg-
hebst, will es. Wie gleicht ihm
Ausgeschlossen ein Jüngling, der wankt, ob ge-
hen, ob nicht gehn,
Wo er gewifs hinginge, wenn nicht sie gerufen,
und haftet
Stets an der leidigen Thür. „Ich nun, da sie
selber mich nöthigt,
„Hingehn? oder vielmehr mit Entschlossenheit
enden den Kummer?
„Sie wies ab, ruft wieder. Gefolgt? Nein!
flehte sie knieend!“
Siehe der Knecht, nicht wenig verständiger:
„Herr, wo ein Ding nicht
„Mafs hat oder Vernunft, da wills mit Mafs
und Vernunft auch

„Nimmer gehandhabt ſein. In der Lieb' iſt das
Übel einmal: Krieg,
„Friede darauf. Wenn ſolchem, was gleich ab-
wechſelndem Wetter
„Schwankt unſtät, und nach Laune veränderlich,
einer ſich anſtrengt
„Feſten Beſtand zu verleihn; nichts bringet er
weiter heraus, als
„Wann nach Maſs und Vernunft er daherzuraſen
ſich vorſezt. —
Was? wann etwa du, Kerne piceniſcher Äpfel
enthülſend,
Froh biſt, ſchnellte dir einer zur Deck' auf; biſt
du bei dir wohl?
Was? wann den ältlichen Gaum mit lallendem
Koſen du tupfeſt,
Iſt, wer Häuschen erbaut, wohl kindiſcher?
Füge der Thorheit
Blut noch hinzu, und wühle mit Stahl in dem
Feuer doch, ſag' ich!
Marius, als er die Hellas durchſtach, und herab
vom Geklipp ſprang,
War ihm geſchlagen der Geiſt von Unſterbli-
chen? Oder erkennſt du

Frei der Verrückung den Mann, und verdammst
ihn lieber des Frevels,
Nach dem Gebrauch den Dingen verwandte Benennungen gebend? 280
Jener Gefreiete pflegt' um die Wegkapellen
noch nüchtern
Früh mit gewaschenen Händen, der Greis, zu laufen: „Mich Einen,
(„Was so grosses denn ists?) mich Einzigen nehmet vom Tod' aus!
„Götter ja können das leicht!" So betet' er:
völlig an Ohren,
Völlig an Augen gesund; das Gehirn nur nennte sein Herr wohl, 285
Scheut' er Zank, im Verkauf mit Bedenklichkeit.
Solches Gezücht auch
Zählet Chrysipp in des tollen Menenius fruchtbare Sippschaft. —
„Jupiter, der du das Wehe den Krankenden sendest und abnimst!"
(Ruft die Mutter des Knaben, der schon fünf Monde das Lager
Hütete:) „wenn mein Sohn frei wird vom kalten Quartanweh; 290

„Soll er am Morgen des Tags, den dir mit Fa-
sten wir feiern,
„Nackt in dem Tiberis stehn!“ Wenn Zufall
oder der Arzt ihn
Herstellt aus der Gefahr; so bringt ihm die alberne
Mutter
Tod, wie am frostigen Ufer er starrt, und er-
neuetes Fieber:
Wirr im Geiste, woher? Aus thörichter Furcht
vor den Göttern. 295
So hat Stertinius mir, mein Freund, von
den Weisen der achte,
Waffen geliehn, um hinfort Zudringlichkeit tap-
fer zu ahnden.
Wer unsinnigen Kopf mich nennt, der höre das
selb', und
Lern' er sich úmsehn, was unbewust ihm hän-
get am Rücken!

HORAZ.

Stoiker, nach dem Verlust sei Vortheil jeder
Verkauf dir! 300
Welcherlei Thorheit, meinst du, (da vielfach
deren Geschlecht ist)

Macht mich ſelbſt unſinnig? Mir ſcheint doch geſund die Beſinnung.

DAMASIPPUS.

Was? wenn das blutige Haupt ſinnlos herträget Agaue,
Ihres zerriſſenen Sohns, hält dann ſie ſich etwa für raſend?

HORAZ.

Thöricht bekenn' ich mich ſelbſt, (man darf einräumen die Wahrheit)
Auch unſinnig ſogar. Nur melde mir dieſes, an welchem
Übel du glaubſt, daſs die Seele mir krank ſei.

DAMASIPPUS.

Höre denn: erſtlich
Baueſt du, nämlich du ſpielſt langleibige, du von dem untern
Ende zum oberen kaum zweifüſsiges Wichtlein; und dennoch
Lachſt du, wenn gröſser zum Kampf, denn der Wuchs ankündiget, Turbo

Athem und Gang herträgt. Wodurch du lächerlich minder?
Soll ein jegliches Thun des Mäcenas dir auch gerecht sein,
Du so durchaus ungleich, so durchaus zu winzig dem Wettstreit?
Fröschlein, ferne der Mutter, zertrat ein wandelndes Stierkalb;
Eines entfloh zur Mutter, und meldet ihr, wie ein gewaltig
Ungeheuer zermalmet die Brüderchen. Jene befraget:
Kind, wie grofs? Wars wohl (da sie sich aufblähete) so grofs? —
„Gröfser noch halbmal wohl!“ Nun so grofs? Als sie noch mehr sich,
Immer noch mehr aufblies: „Nie, Mütterchen, wenn du auch plazest,
„Wirst du ihm gleich!“ — Da nim dir ein nicht unpassendes Gleichnis.
Thu die Gedichte dazu, das heifst, thu Öl in das Feuer!
Schrieb jemand mit Vernunft ein Gedicht, schreibst du's mit Vernunft auch!

Nichts von der raſenden Hize!

HORAZ.

Genug ſchon!

DAMASIPPUS.

Nichts von dem Aufwand
Über Vermögen und Rang!

HORAZ.

Bei dir ſelbſt, Damaſippus, gefeget!

DAMASIPPUS.

Und von der wütenden Sucht fiir roſige Knaben und Mägdlein!

HORAZ.

Endlich, o gröſserer du, an Verrücktheit, ſchone des kleinern!

IV.

DIE KUNST DES SCHMAUSENS.

HORAZ.

Catius, halt! wohin und woher?

CATIUS.

Nicht Zeit! Mich verlanget
Aufzuzeichnen die neuen Verordnungen, welchen an Weisheit
Sokrates ſelbſt und Pythagoras weicht, und der trefliche Platon.

HORAZ.

Unrecht wars, ich geſteh' es, dir eilenden alſo zur Unzeit
Quer mit der Frage zu kommen. Ich bitt' um Verzeihung, o Guter. 5

Wenn aus dem Sinn dir etwas entflog, bald fängst du es wieder:
Ob es Geschenk der Natur, ob der Kunst sei, herlich in beidem.

CATIUS.

Sorgsam dacht' ich darauf, wie alles gesamt ich behielte.
Sind doch die Sachen so fein, und so fein de: behandelnde Vortrag.

HORAZ.

Melde den Namen des Manns, und zugleich, ob Römer, ob Fremdling.

CATIUS.

Gern die behaltenen Lehren getönt; namlos sei der Lehrer.
Eier, die länglich gedehnt an Gestalt sind, solche bedachtsam,
Als von besserem Saft, und nahrhaft mehr denn die runden,
Aufgetischt; denn männlich in derberer Schal' ist der Dotter.

Kohl vom trockenen Acker ist mehr, denn
Gemüse des Vorwerks,
Süfs an Geschmack. Wie dem Garten die Wäs-
serung alles doch auswäscht!
Überfällt dich am Abend ein unerwarteter
Gastfreund;
Dafs nicht zäh die Henne sich misempfehle dem
Gaumen,
Höre den Rath: sie lebend getaucht in jungen
Falerner;
Dies macht zarter das Fleisch.
Die Schwämm' abhängiger Wiesen
Achte für gut; nicht traue den anderen.
Stets in Gesundheit
Lebt den Sommer hindurch, wer das Mahl mit
dunkelen Maulbeern
Endiget, die er vom Baum vor drückender Son-
ne sich ablas.
Jener Aufidius mengte zum Honige starken
Falerner.
Grundfalsch! Denn in der Frühe gebührt noch
ledigen Adern
Nichts als lindes Getränk: mit lindem Methe
die Brust dir

Wohl anfeuchten, bekommt.
Wenn härterer Leib dich beſchweret,
Schon die gewöhnliche Muſchel vertreibt auflö-
ſend die Hemmung,
Auch kurzgrünender Ampfer; doch weislichen
Koer vergiſs nicht.
Wachſender Mond macht voller das Haus
dem ſchleimigen Schalthier.
Doch nicht jegliches Meer iſt edeler Gattung er-
giebig.
Bajiſche Stachelſchnecken beſchämt die lukrini-
ſche Muſchel;
Auſtern nährt um Circeji die Flut, Meerigel
Miſenum;
Prächtiger ſind Stralmuſcheln gewölbt um das
weiche Tarentum.
Daſs nicht jeder mit Dünkel ſich anmaſs'
edele Kochkunſt,
Eh er genau eindrang in die feinere Regel des
Wohlſchmacks!
Nicht iſt genug, daſs Fiſche von theuerer Bank
du hinwegrafſt,
Ohne Verſtand, wem Brühe gemäſs iſt, welcher
geröſtet

Schon masleidige Gäſt' auf ſtüzende Arme zurückruft.
Mag ein umbriſcher Eber, von Steineichkernen genähret,
Krümmen das Rund der Schüſſel, wenn kraftlos Fleiſch dir verhaſst iſt;
Denn nicht taugt der Laurenter, von Rohr und Kolben gefeiſtet.
Weinhöhn bieten der Tafel das Reh nicht allzu genieſsbar.
Von der befruchteten Häſin verlangt ein Weiſer die Schultern.
Welches der Fiſch' und Vögel Natur ſei, welches ihr Alter,
Hat vor dem meinigen nie ein forſchender Gaumen eröfnet.
Mancher erſinnt geiſtreich nur Gebackenes neuer Erfindung.
Keineswegs iſt genug, Ein Ding zu betreiben mit Sorgfalt:
Wie wenn bloſs arbeitet der Wirt, daſs die Weine nicht ſchlecht ſein;
Welcherlei Öl er dem Fiſch auftröpfele, ganz unbekümmert.

Unter den heiteren Himmel die maſſiſchen Weine geſtellet!
Dann wird nächtliche Luft, wenn nachblieb trübendes, läutern,
Und ſich verziehn ihr herber Geruch, der die Nerven beläſtigt.
Aber der ächte Geſchmack wird gefälſcht durch ſeigende Leinwand.
Wer mit falerniſcher Hefe die ſurrentiniſchen Weine 55
Schlau vermiſcht, der gebrauche des Taubeneies zur Klärung;
Nieder wallt zu dem Grunde, das Fremd' hinführend, der Dotter.
Dem unluſtigen Zecher erfriſcht die gebratene Krabb' und
Afrika's Schnecke den Mut; denn Lattich ſchwimmt in dem Magen,
Welchen erhizte der Wein: mit Schinken vielmehr und mit Knackwurſt 60
Fodert er, derbe gebeizt, ſich zu kräftigen; alles behagt ſchon,
Was aus der Garküch' ihm unſäuberlich brätelnd gebracht wird.

Wohl wird die Mühe belohnt, zu durch-
schaun zweifältiger Soden
Eigne Natur. Einfache besteht aus feinerem
Baumöl,
Welches zu klebrichtem Wein und Thunfisch-
gallert gemischt wird,
Anderer nicht, denn womit die byzantische Kruke
dich andampft.
Wann nun diese gewürzt aufsott mit zerschnit-
tenen Kräutern,
Und mit korycischem Safran bestreut stand; füge
dazu noch
Edeles Fett aus der Beere des venafranischen
Ölbaums.
Sehr der picenischen weichet an Saft die
tiburtische Baumfrucht,
Zwar an Gestalt vornehm. Die Venuculatraub'
ist dem Topf gut,
Schicklicher wird die Albanerzibeb' im Rauche
gewelket.
Solche hab' Ich, wie die Äpfel, zuerst, auch
Sardellen und Weinbrei,
Ich der Erfinder zuerst schwarz Salz, mit weiss-
lichem Pfeffer

Wohl durchſiebt, ringsum in ſauberen Näpfchen geſtellet.
Ungeheurer Verſtoſs: drei Tauſende ſchenkſt du dem Fiſchmarkt,
Daſs in den engenden Napf weitſchweifende Fiſche du einzwängſt!
Mächtig empört es den Magen zur Unluſt, wenn mit geſalbten
Händen der Burſch anfaſste den Kelch, bei verſtohlenem Naſchgrif;
Oder wenn garſtiger Schmuz anhängt dem veralteten Miſchkrug.
Dürftige Beſen von Reis, Holzſchrot und Quehlen, wie wenig
Machen ſie doch Aufwand! und fehlen ſie, welche Beſchimpfung!
Was? buntſchimmernde Flieſen mit ſchmuziger Palme gekehret?
Was? ungewaſchenes Polſtergedeck um tyriſchen Purpur?
Denkeſt du nicht, je minder Beſchäftigung dieſes und Aufwand
Fodere, deſto gerechter verunglimpft werd' es, denn jenes,

Was man nur an den Tiſchen der Mächtigen pflegt zu erwarten?

HORAZ.

Catius! o wie gelehrt! Bei den Himmliſchen, und bei der Freundſchaft!
Führe mich, wo er auch weilt, ich flehe dir! ſelbſt ihn zu hören!
Denn wie genau du mir alles ertheilſt aus treuem Gedächtnis;
Dennoch erbaueſt du mich als Dolmetſch weniger. Nim noch
Mien' und Gebärde des Manns: den anzuſchaun mit Entzückung,
Du, dem es ward, kaum achteſt, o Seliger! Aber es drängt mich
Ganz unmäſsiger Eifer, zu nahn dem entlegenen Urborn,
Dafs ich ſchöpfe mit Gier die Verordnungen ſeliges Lebens.

V.

DIE ERBSCHLEICHER.

ULYSSES.

Dies, o Tireſias, noch zu deinen Erzählungen, bitt' ich,
Mache mir kund: wie doch, das verlorene Gut zu erſezen,
Mittel und Weg' ich finde. Was lacheſt du?

TIRESIAS.

Schlauer, geniigts nicht, Heim in Ithaka's Fluren zu gehn, und der Väter Penaten
Wiederzuſchaun?

ULYSSES.

Du, der keinen mit Lug anfiihrte, du ſiehſt, wie
Nackt ich und bloſs heimkehre, da du's weiſſageteſt; und dort

Nicht Vorräthe die Freier, noch Vieh mir ver-
schoneten. Aber
Tugend ist, und Geschlecht, wenn Gut fehlt,
schnöder denn Meergras.

TIRESIAS.

Da du die Armut denn, ohn all' Umschweife,
verabscheust;
Höre, wie Reichthum haschen du kannst. Wenn
die leckere Drossel,
Oder was einziges sonst, dir geschenkt wird;
flieg' es zum Hauf' hin,
Wo weitglänzende Güter ein Greis hegt; lieb-
liche Baumfrucht,
Und was immer durch Kunst dein Landhof her-
liches einträgt,
Kofte, den Laren zuvor, dein noch ehrsamerer
Gönner.
Sei er sogar meineidig, ein dunkeler Wicht, mit
des Bruders
Blute befleckt, ein der Fessel entronnener; den-
noch verschmäh nicht,
Ihm im Geleit auswendig, wofern er gebietet,
zu wandeln.

ULYSSES.

Was? dem verworfenen Dama Trabant ſein?
Nicht ja in Troja
Handelt' ich ſo, wetteifernd nur ſtets mit beſ-
ſeren!

TIRESIAS.

Nun denn,
Bleibe du arm.

ULYSSES.

Dies ſoll mein tapferes Herz mir erdulden!
Noch weit gröſseres trug ich vordem! Doch
weiter, woher ich
Reichthum wühl' und Haufen Metalls, weiſſage
mir, Seher.

TIRESIAS.

Was ich geſagt, das ſag' ich. Nach Teſtamenten
der Greiſe
Haſche du liſtig umher; und ob auch dieſer und
jener
Schlau von der Schnur dir entwiſchte, nach ab-
gebiſſener Angel,

Lafs nicht fchwinden die Hofnung, noch gieb
fehltreffend die Kunft auf.
Wird, grofs oder auch klein, ein Gefchäft auf
dem Markte verhandelt,
Wer unbeerbt von beiden und reich ift, ob er
den beffern
Auch mutwillig und frech vor Gericht ruft, die-
fem ein Anwald
Stelle dich; jenen an Ruf und Rechtsfach' edle-
ren Bürger
Achte für Spott, wenn im Hauf' ihm ein Sohn,
ein fruchtbares Weib ift.
„Publius, traun! und Quintus," (ein Vornam'
hallet melodifch
Zartem Gehör), „dir machte zum Freund dein
hohes Verdienft mich.
„Wohl ift das fchlüpfrige Recht mir bekannt,
und wie Sachen man ausführt.
„Eher entreifs' ein jeder die Augen mir, eh er
verachtend
„Nur um die taube Nufs dich plündere! Mein
ift die Sorg' hier,
„Dafs du weder verlierft, noch Gefpött feift!"—
Heifs ihn nach Haufe—

Gehn, und gütlich ſich thun; und werde du ſelbſt der Vertreter.
Streb' und ſchalt' unverzagt, ob ſpaltet der röthliche Hundsſtern
„Statuen, noch unmündig;“ ob, voll von feiſten Kaldaunen,
Furius „graulichen Schnee auf die winternden Alpen herabſpüzt.“
Mancher, o ſchau: mit dem Arme den Nachbar ſtupfend, beginnt dann:
„Welch ausharrender Dulder! wie warm als Freund! wie betriebſam!“
Schaarweis ziehn Thunfiſche heran, den Behälter dir füllend.
Auſserdem, wenn einem ein ſchwächlicher Sohn in des Reichthums
Herlichem Glanz anwächſt, daſs weniger deine Verehrung
Lediger Greif' auffalle, ſo ſchmiege dich leif' in die Hofnung
Durch Dienſtfertigkeit ein, Miterbe zu ſein im Vermächtnis,
Und, ſo irgend ein Fall das Knäblein führet zum Orcus,

Einzunehmen den Plaz. Ein Spiel, das felten
dir fehlfchlägt!
Wenn fein Teftament dir jemand bietet zu
leſen;
Sträube dich wohl, und fchiebe zurüch die
wächfernen Täflein:
Nur dafs du fchnell hinfchielft, was die Anfangs-
feit' in dem zweiten
Abfaz eigentlich woll'; ob allein, ob mit mehre-
ren theilend?
Werde mit flüchtigem Auge gehafcht. Oft weifs,
vom Gefchäftsmann
Umgefchmiedet, ein Schreiber den fchnappenden
Raben zu teufchen;
Und es verlacht den Coranus der Erbfchaftsfi-
fcher Nafica.

ULYSSES.

Rafeſt du? oder zum Spott weiſſageſt du Räzel
mit Abſicht?

TIRESIAS.

Edler Laertiad', es gefchieht, was ich rede, fo
wahr als

Göttlichen Geiſt mir verliehn der erhabene Phöbus Apollo!

ULYSSES.

Doch was die Mähr andeute, verkündige, wenn es erlaubt iſt.

TIRESIAS.

Künftig einmal, wann der Jüngling, ein Graun der Parther, vom hohen
Urahnherrn Äneas entſtammt, zu Land' und in Meerflut
Groſs iſt, wird des beherzten Coranus ſchlanke Gemahlin
Jenes Kind des Naſica, der ungern Schulden bezählet.
So nun geht es dem Schwäher; der Eidam giebt ihm die Täflein,
Daſs er ſie leſ', anflehend: es ſperrt ſich lange Naſica,
Aber empfängt ſie zulezt, und lieſt ſtillſchweigend, und findet
Nichts ſich ſelbſt und den Seinen vermacht, als Heulen und Jammern. —

Eines empfehl' ich dir noch, wenn ein Schalksweib, wenn ein Gefreiter
Etwa den albernen Greis zuchtmeiſtert mit Schlauigkeit; jenen
Werd' ein Genoſs; lob' alles, ſo lobt man dich fernen hinwieder.
Förderlich iſt auch das; doch entſcheidender ſiegt es, zuvor ihn
Selbſt zu erobern, das Haupt. Er ſchreibt unſinnige Verſe?
Lobe ſie! Liebt er die Fraun? Nicht laſs dich erſuchen; von ſelber
Muſst du Penelope willig dem edleren bieten!

ULYSSES.

Du glaubeſt,
Dazu werde gebracht, die ſo brav iſt, und ſo enthaltſam,
Die nicht konnten die Freier vom Weg' ableiten der Tugend?

TIRESIAS.

Jünglinge kamen ja nur, die kargeten, Groſses zu ſchenken,

Nicht um Liebe ſo ſehr, wie um leckere Küche beſchäftigt.
So iſt Penelope dir wohl brav! Doch hat ſie von Einem
Greiſe gekoſtet einmal, und getheilt mit dir das Gewinnlein;
Nie, wie der Hund, wird jene geſchreckt vom geöleten Leder. —
Hör', ich erlebt' es als Greis. Ein alt bösartiges Weib ward
So in Thebe beſtattet, gemäſs dem Vermächtnis: den Leichnam
Trug, nach reichlicher Salbung, der Erb' auf nackenden Schultern;
Nämlich, um etwa im Tod' ihm noch zu entgleiten, vermut' ich,
Weil er zu ſehr ſie bedrängt als lebende. Nahe behutſam!
Fehle du weder dem Werk, noch verſchütt' unmäſsigen Eifer!
Einem, der launt und murrt, iſt der Plauderer läſtig; doch muſst du
Selber auch nicht ſtillſchweigen. Du ſteh, als komiſcher Davus,

Vorwärts neigend das Haupt, gar ehrfurchtsvoll von Gebärde.
Doch in Gefälligkeit ſchwärme! Bedeut' ihn, wenn ſich der Wind hebt,
Daſs er das theuere Haupt wohl einhüll'; aus dem Getümmel
Zeuch ihn mit drängender Schulter; dem ſchwäzenden ſpize das Ohr auf.
Mag er mit Ungeſtüme gelobt ſein? Bis er: O holla!
Schon, zum Himmel die Hände geſtreckt, ausrufet, beſtürm', und
Blaſe mit ſchwellenden Worten den ſtets anwachſenden Schlauch auf.
Hat er nunmehr dich des langen und ſaueren Dienſtes entledigt;
Haſt du beſtimmt, hellwachend: „Ein Viertel des Guts ſoll Ulyſſes
„Erben!“ gehört: — „Alſó! mein redlicher Dama, mein Freund iſt
„Nun nicht mehr! Wo lebt ein ſo biederer, und ſo getreuer?“
Schluchz' um einander; und, kannſt du, ein weniges weinen dazu, iſt,

Freudeverrathende Mien' am ſicherſten bergen.
Das Grabmal,
Welches er dir heimſtellte, beſorg' unkarg; das
Begängnis
Lob', und das Ehrengepränge, die Nachbarſchaft
mit Bewundrung.
Iſt dir vielleicht Miterb' ein bedenklich huſten-
der Greis, dem
Sage, wofern von dem Deinen ein Grundſtück
oder ein Haus ihm
Anſteht, daſs du mit Freud' um den Schilling es
gebeſt. Allein mich
Zieht mit ſtrengem Gebote Proſerpina. Lebe
geſund mir!

VI.

DER WUNSCH.

Das war immer mein Wunsch: ein Äckerchen,
nicht zu geräumig,
Wo ein Garten, und nahe dem Hauf' ein leben-
der Quell sei,
Auch darüber ein wenig von Waldungen. Mehr
noch und beffers
Haben die Götter verliehn. Wohl ist! nichts
weiter erfleh' ich,
Maja's Sohn, als dafs du zu eigen mir dieses
Geschenk machst.
Wenn nicht gröfser ich macht' auf übelem Wege
das Gut mir,
Und nicht kleiner es werde durch Fehl' und
Vergehungen machen;
Wenn ich Thörigter defs nichts anruf': „O dafs
der Winkel
„Dort noch hinzu mir käme, der nun mein
Äckerchen unziert!

„O dafs ein Topf voll Geldes sich mir darböte, wie jenem,
„Der nach gefundenem Schaz als Lohnarbeiter den selben
„Acker nunmehr sich gekauft und gepflügt hat, reich durch den Schuzgott
„Herkules!“ Wenn mich erfreut, was da ist, fleh' ich dir also:
Fett mir Eigener mache das Vieh, und das übrige, nur nicht
Fett auch den Wiz; und bleib, wie du pflegst, mein gröfseſter Hüter!
Da ich demnach in die Berg', als sichere Höhn, aus der Stadt ging;
Was wohl eher besäng' ich im Ton fufswandelnder Muse?
Nicht bringt Ehrsuchtsdrang mir Verderb, nicht bleierner Südhauch,
Noch schwerlastender Herbst, wann graunvoll mäht Libitina.
Vater des Lichtaufgangs, und, hörst du es lieber, o Janus,
Du, von welchem der Mensch sein Werk und die Mühen des Lebens

Früh, nach der Ewigen Rathe, beginnt; du sei des Gesanges
Anfang! Bin ich in Rom, du entrafft als Bürgen mich: „Auf doch!
„Dass nicht rascher im Dienst ein anderer eifere, lauf hin!“
Ob auch der Nord durchfeget die Land', ob der Winter im engern
Kreise den schneeichten Tag einherführt; gehen ja muss ich.
Hab' ich, was schaden mir soll, nun klar und deutlich gesprochen;
Dann wird gerungen im Schwarm, und gedrängt, was säumig vorangeht.
„Was, Unsinniger, willst du? was soll das?“ stürmet ein Tollkopf
Mit heillosem Gebet: „Du knufft wohl alles, was vorsteht,
„Dass du nur zu Mäcenas mit sehnendem Herzen zurückrennst!“
Freud' ist solches und Honig: um wahr zu reden. Doch kam man
Dorthin nun zu den schwarzen Esquilien; fremde Geschäfte

Springen um Haupt und Seite bei Hunderten.
„Morgen vor zwei Uhr
„Bat sich Roscius dich zum Beistand an der Umhegung. —
„Wegen gemeinsamer Sache, die, Quintus, wichtig und neu sei,
„Baten dich heute die Schreiber, doch ja zu gedenken der Rückkehr. —
„Sorge mir, dafs Mäcenas der Schrift aufpräge das Siegel.“
Sagst du: Es gilt den Versuch. „Wenn du willst,“ drängt jener, „du kannst schon.“
Bald wird das siebente Jahr, zunächst dem achten, entflohn sein,
Seit Mäcenas begann, in der Seinigen Zahl mich zu haben;
Aber allein dazu; dafs er Antheil mir der Kalesche
Gönnete, reist' er einmal, und vertrauliche Reden von Kleinem;
Etwa: „Wie viel ist die Uhr? Baxt wohl Gallina, wie Syrus?
„Frisch ist Morgens die Kälte, den unvorsichtigen kneipt sie:“

Und was ohne Gefahr auch rizigen Ohren du
mittheilst.

Alle die Zeit her wurde der Scheelsucht täglich
und stündlich
Offener „unser Genoss.“ Er schauete Spiel' in
Gesellschaft,
Oder er spielt' in dem Kampe: Das Glückskind!
rufen sie alle.
Schauerlich strömt ein Gerücht von dem Markt
durch kreuzende Weg' um; so
Jeder begegnende stracks rathfraget mich: „Trau-
tester, du ja,
„Weil du die Götter der Welt nah' anrührst,
weisst es natürlich.
„Hast du von Daciern etwas gehört?“ — Nicht
das mindeste. — „Dass du
„Stets ein Spötter, doch bleibst!“ — Nun strafen
mich alle die Götter,
Weiss ich ein Wort! — „Ob denn die verheisse-
nen Äcker den Kriegern
„Cäsar im Sikelerland', ob hier in Italia zu-
denkt?“
Schwör' ich, mir fremd sei alles, erstaunt gaft
jener, und nennt mich

Einzig fürwahr, und gereift in der Kunst tieffinniges Schweigens.
Alſo verrinnt mir Armen der Tag, nicht ohne den Ausruf:
O mein Feld, wann werd' ich dich ſchaun? wann darf ich von neuem, 60
Bald aus der Vorwelt Schriften, und bald aus verträumeten Stündlein,
Schöpfen nach Lebenstumult friedſamer Vergeſſenheit Labſal?
O wann wird mir die Bohne, Pythagoras Sippin, und andres
Friſches Gemüſ' aus dem Gärtchen mit fettendem Specke bereitet?
O ihr Nächt' und Göttergelag'! Ich ſelbſt mit den Meinen 65
Schmauſe vor eigenem Lar Feſtſchmaus, und der weidliche Anwachs
Wird mit geweihcter Koſt mir genährt! Nach freiem Belieben
Leert ungleiche Gefäſse mir jeglicher Gaſt, ungefeſſelt
Von ſinnloſem Geſez: ob jemand tapfer den ſchärfern

Trunk ſich erwähl', ob nippe des mäſsigen heiterer. Alſo
Hebt ſich Geſpräch, niemals von Anderer Höfen und Häuſern,
Noch ob iibel, ob gut ein Lepos tanze; was mehr uns
Angeht, was nicht wiſſen ein Schad' iſt, machen wir aus: ob
Reichthum etwa die Menſchen beſelige, oder ob Tugend?
Was zu der Freundſchaft fiihr', ob Nuz, ob grade Geſinnung?
Auch was ſei des Guten Natur, und das höchſte des Guten?
Cervius mitteler Weile, der Nachbar, ſchwäzet ein Kinder-
Mährchen, der Sache gemäſs. Wenn wer des Arellius Reichthum,
Seiner Beſchwerd' unkundig, erhebt; ſo beginnet er: Einsmals,
Wie man erzählt, bot wirtlich die Feldmaus Pflege der Stadtmaus,
Drinnen in ärmlicher Höhle, vorlängſt Gaſtfreundin der Freundin:

Rauh, und mit ſtrengem Erwerb haushälteriſch; doch daſs am Gaſtmahl
Gern ihr geengetes Herz ſich erweiterte. Kurz, ſie entzog nicht
Aufgeſparete Kicher, noch länglichten Haber, vor Misgunſt;
Eine Roſin' auch trug ſie im Mund', und benagetes Speckes
Stückchen herbei; daſs mit Wechſel des Mahls ſie dem Ekel der leckern
Steuerte, die kaum jedes mit ſtolzem Zahne berührte:
Da Hausmütterchen ſelbſt, auf heurigem Halme gelagert,
Spelt und Trespe nur aſs, der beſſeren Koſt ſich enthaltend.
Endlich begann Stadtmaus: Wie kanns dir behagen, o Freundin,
Daſs an des waldigen Bergs Abhang' ausduldend du lebeſt?
Willſt du nicht Menſchen und Stadt den verwilderten Holzungen vorziehn?
Wandere flugs, ich rathe, mit mir; da, was lebet auf Erden,

Sterbliche Seelen empfing von dem Schickſal,
und der Vernichtung
Keiner, wie groſs und wie klein auch, entfliehn
kann: trauteſte, darum,
Weil du noch darfſt, im Genuſs der Vergnü-
gungen lebe beſeligt,
Leb'! und bedenk, wie ſo flüchtig die Zeit ſei.—
Durch die Ermahnung
Ward Feldmäuschen bewegt, und im Sprung
enthüpft ſie dem Hauſe.
Beide vollenden die Reiſe zur Stadt, wo ſie äm-
ſig im Dunkeln
Unter die Mauer hindurch ſich wühleten. Mit-
ten am Himmel
Lenkte die Nacht nunmehr das Geſpann hin, als
die Geſellſchaft
In ein begütertes Haus eintrat, wo mit Röthe
des Scharlachs
Schimmerten Purpurgewand' auf elfenbeinenen
Lagern,
Und wo vom mächtigen Schmaus viel überig
war der Gerichte,
Hoch in Körben gehäuft, des geſtrigen Abendes
Nachlaſs.

Als die Städterin nun auf purpurnem Polſter die
Feldmaus
Hingeſtreckt, raſch trippelt ſie, gleich der ge-
ſchürzeten Wirtin,
Dehnt durch Trachten den Schmaus, und nicht
undieneriſch übt ſie
Solches Geſchäft, vorkoſtend ein jegliches, was
ſie daherträgt.
Jen' in gemächlicher Lag' iſt froh des veränder-
ten Looſes,
Und bei dem Guten vergnügt, als heiterer Gaſt:
da mit Einmal
Dröhnte der Flügel Gekrach, und dem Pfühl ſie
entſtürzete beide.
Angſtvoll laufen ſie rings im verſchloſſenen Saale;
doch mehr noch
Beben ſie jezt, wie entſeelt, als laut vom Ge-
bell der Moloſſe
Hallte der hohe Palaſt. Nicht noth mir, ſagte
die Feldmaus,
Iſt ſolch Leben! Gehabe dich wohl! Mein Höhl-
chen im Bergwald
Wird, Nachſtellungen ſicher, bei ärmlicher
Wicke mich tröſten.

VII.

DER STRAFREDENDE KNECHT.

DAVUS.

Längst schon lausch' ich alhier, und möchte dir
wenig es sagen,
Scheu, als Knecht.

HORAZ.

Wer? Davus?

DAVUS.

O ja, dein Davus, ein treuer
Diener dem Herrn, und brav, zum Genugsein
wenigstens, nämlich,
Dass er sein Leben dir spart.

HORAZ.

Wohlan, vom December begünstigt,
Weil ja die Alten es so anordneten, schwaze
mit Freiheit. 5

DAVUS.

Einige freun ſich der Laſter mit feſtem Beſtand, und verfolgen
Stetig den Zweck; viel ſchwimmen umher, bald rechtliches haſchend,
Manchmal wieder vom argen bewältiget. Priscus, der häufig
Mit drei Ringen, und bald mit lediger Linken bemerkt ward,
Lebete ſo ungleich, daſs er ſtündlich tauſchte den Purpur,
Sich aus dem prächtigen Hauſ' unverſehns einniſtete, wo wohl
Kaum ein hübſcher Gefreiter hervorgehn konnte mit Anſtand,
Bald in Rom wie Galan, in Athen bald wieder ein Weiſer
Lebete, allen Vertumnen geſamt im Zorne geboren.
Volanerius aber der Geck, da verſchuldete Handgicht
Ihm die Knöchel gelähmt; daſs wer ſtatt ſeiner die Würfel

Aufläſ', und in den Becher ihm ſchüttete, dung er ſich täglich
Einen in Lohn und Koſt: je mehr ſtandhaft in den Laſtern,
Deſto weniger auch elend und beſſer, denn jener,
Der bald ſtraf anziehet den Strang, bald locker ihn nachläſst. 20

HORAZ.

Wirſt du mir heut nicht ſagen, wohin ſo albernes abzielt,
Schändlicher?

DAVUS.

Nun, auf dich.

HORAZ.

Was? du nichtswürdiger?

DAVUS.

Laut ja
Lobeſt du Glück und Sitten des älteren Volkes;
und gleichwohl,

Wenn dich zu jenen ein Gott hinführete, rängst
du mit Macht an:
Weil du entweder nicht fühlst, was der Mund
als besseres ausschreit,
Oder nicht fest solch Gutes vertheidigest, und
im Morast tief
Hastest, umsonst arbeitend, dem Koth zu ent-
ziehen die Ferse.
Bist du in Rom, dich reizet die Flur, fern wie-
der als Landmann
Hebst du gen Himmel die Stadt. Wenn zum Nacht-
schmaus keiner dich einlud,
Lobest du dir harmloses Gemüs'; als ob du
gekettet
Auswärts gingst, so preisest du dich glückselig,
und segnest
Dass du von fremdem Gezeche verschont bist.
Heisst dich Mäcenas
In sein Haus auf den Abend zur lichtanzündenden Stunde
Kommen als Gast: Bringt keiner mir Öl in Geschwindigkeit? He! wer
Höret denn? polterst und schreist du mit mächtigem Lermen, und wütest.

Mulvius und die Schmarozer, mit nicht aus-
sprechlichem Anwunsch,
Ziehen hinweg. Nun ja, ich bekenne mich,
saget so einer,
Leicht vom Bauche geführt; mir hebt Fleisch-
brodem die Nüstern;
Lotterich, und fahrlässig, und, willst du,
Schlemmer im Wirtshaus.
Du, da du bist, was Ich, und vielleicht noch
lockerer, fährst mich
Frisch, wie ein besserer, an? und weisst in
stattliche Worte
Einzuhüllen den Fehl? — Wie? wenn thörich-
ter noch, denn ich selber,
Der fünfhundert Drachmen dir kostete, Du dich
verriethst? — Halt!
Weg mit der drohenden Miene! die Hand und
die Galle gebändigt;
Bis ich, was mir der Pförtner Crispins mit-
theilte, gemeldet.
Du liebkosest der Gattin des anderen, Davus
dem Mezlein.
Welcher von uns fehlt werther der Kreuzigung?
Wann unbezähmbar

Mich entflammt die Natur; dann wander' ich,
treu dem Naturruf,
So wie zur Heerde der Stier, zum holden Gestüt
der Beschäler.
Welche nun auch willfährig den rasenden Trieb
mir gedämpft hat;
Scheid' ich, weder an Ehre gekränkt, noch
wahrlich bekümmert,
Ob ein reicherer, ob auch ein schönerer eben
dahin rennt.
Wann Du aber, die Zeichen des Rangs abwer-
fend, des Ritters
Ring und Römergewand, vorgehst, aus dem
Richter ein Dama,
Schnöd', und das duftende Haupt ein Sklaven-
mantel beschattet;
Bist du nicht, was du scheinst? Dich zagenden
führt man hinein, und,
Weil mit Begier Angst ringet, erbeben dir alle
Gelenke.
Was verschlägts, ob, zu dulden die brennende
Staup' und den Mordstahl,
Als Leibeigner du gehst; ob in schmählicher
Lade gekerkert,

Wo des verbuhleten Weibs mitſchuldige Sklavin
dich einſchob,
Du dein Haupt zu den Knieen hinabſchmiegſt?
Übt nicht der Ehmann
Einer entehrten Matrone Gewalt an beiden mit
Recht aus?
An dem Verführer ſogar noch gerechtere? Jene
verändert
Dennoch weder Gewand noch Art, noch gewehret ſie frech dir,
Weil ſie den Leichtſinn ſcheut des Galans, halb
ſpröde vor Mistraun.
Willig trägſt du die Gaffel am Halſ', und dem
wütenden Frohnherrn
Stellſt du anheim, mit dem Gute, ſo Leib als
Leben und Leumund.
Kamſt du davon? ſcheu wirſt du vielleicht, und
durch Wizigung klüger.
Nein du ſuchſt, wo du wieder dich ängſtigen,
wieder verderben
Könneſt! O du vielfältig ein Knecht! Welch reiſendes Thier doch,
Wann es entflohn, wird kehren verdumpft zur
geſprengeten Feſſel? —

Du bist kein Ehbrecher? — Und Ich kein
Dieb, wenn bedachtsam
Ich an Silbergefäsen vorbeiging! Nim die Gefahr weg;
Wild aus springt die Natur, unstät nach entnommenen Zügeln.
Du mir Herr? der so vielen, und so machtvollen
Gewalten
Fröhnt der Ding' und der Menschen? den kein
freigebender Prätor
Jemals ledigen kann von der sklavischen Angst,
die dich einnimt?
Füge dazu, was nicht dem gesageten weichet an
Nachdruck.
Ist man theils ein Vikar, der dem Knechte gehorcht (wie bei euch hier
Bringt der Gebrauch), und theils Mitknecht;
was bin Ich dir? O wahrlich, so
Du, der Befehl mir giebt, fröhnst anderen wieder als Sklav', und
Wirst gelenkt, wie am Drat an der Hand ein
bewegliches Holzbild.
Wer denn aber ist frei? Der Weise, der sich
in Gewalt hat!

Den nicht Dürftigkeit ſchreckt, nicht Tod,
nicht klirrende Feſſel!
Troz der Begierde zu bieten, und Glanz zu
verachten und Anſehn,
Männlich gefaſst; und ganz in ſich ſelbſt, wie
geründet und kuglicht,
Daſs vom äuſseren nichts der gediegenen Glätte
ſich anſezt;
An dem jeglicher Streich des Geſchicks abpral-
let! Vermagſt du
Hiervon was zu erkennen als eigenes? Fünf der
Talente
Fodert das Mädchen von dir, hohneckt, und
die Thüre verſperrend,
Schüttet ſie kaltes herab; dann ruft ſie zurück.
O entreiſs dich,
Friſch! dem entehrenden Joch! Frei, frei bin
ich! ſage! — Du kannſt nicht.
Denn es drängt ein Gebieter den Geiſt unſanft,
der mit ſcharfem
Stachel den läſſigen reizt, und den rückwärts
wollenden forttreibt.
Auch wann von Pauſias du, wie vernarrt,
angaffeſt ein Täflein;

Fehlst du minder denn Ich, wenn des Fulvius,
und des verwegnen
Rutuba Kampf, und des knieanstemmenden Pla-
cidejanus,
Ich anstaune, mit Röthel gemalt und mit Kohle,
so leibhaft,
Als ob sie kämpften im Ernst, und zum Haun
und Vermeiden, wie Männer,
Regten die Wehr. Untüchtig und faul heifst
Davus; du selber,
Ah! wie fein von den Alten, wie kennermäfsig
du urtheilst!
Taugenicht heifs' ich, gelockt vom dampfenden
Fladen; bei dir ist
Mächtige Tugend und Mut, dem köstlichen
Schmause zu trozen!
Folgsam dem Bauche zu sein, warum ist schäd-
licher mir das?
Ja mein Rücken bezahlts! Wie bist Du freier
von Strafe,
Wenn du nicht um kleines gewinnbare Bissen
dir hascheft?
Traun, in Galle verkehrt sich ein endlos dau-
rendes Gastmahl,

Und der betrogene Fuſs will nicht den verdor-
benen Leib mehr
Tragen. Vergeht ſich der Burſch, der die Traub'
in der Dämmerung eintauſcht
Für die entwendete Striegel des Bads? Wer
Güter veräuſsert,
Thut, dem Gaumen zu Dienſt, nichts knechti-
ſches? Füge dazu, daſs
Du kein Stündchen bei dir ſein kannſt, noch
die Muſse gehörig
Brauchen; du meideſt dich ſelbſt, wie ein flüch-
tiger Knecht, der umhertrollt,
Bald zu vertrinken in Wein, und bald zu ver-
ſchlafen den Unmut.
Aber umſonſt! ſchwarz dringet er nach, und
verfolget den Flüchtling!

HORAZ.

Wo mir hurtig ein Stein?

DAVUS.

Was brauchts den?

HORAZ.

Wo ein Geſchoſs mir?

DAVUS.

Toll iſt er, oder auch Verſ' arbeitet er!

HORAZ.

Wenn du nicht ſchleunig
Fortläufſt, gehſt du der neunte zum Frohn des
ſabiniſchen Gutes!

VIII.

DER SCHMAUS.

HORAZ.

Nun wie bekam dir der Schmaus des glücklichen Nasidienus?
Denn da zu Gast ich gestern dich einlud, ward mir gesagt, dort
Zechtest du schon von der Helle des Tags.

FUNDANIUS.

So, dass ich mich niemals
Besser im Leben gefühlt.

HORAZ.

Sag' an, wenns ohne Beschwerd' ist,
Was für Speise zuerst den zornigen Magen befriedigt. 5

FUNDANIUS.

Erſt ein lucaniſcher Eber: der war bei gelinderem Südwind'
Eingehaſcht, wie der Vater des Gaſtmahls meldete; ringsum
Scharfe Radiesſ', und Salat, und Rettiche, was den erſchlaften
Magen reizt; auch Möhr', und Sardell', und koiſcher Weinbrei.
Als nach enthobener Tracht ein geſchürzeter Burſche den Ahorn-
Tiſch mit purpurnem Frieſe geſcheurt, und ein andrer geſammelt
Alles, ſo viel unnüzes umherlag, alles, was Anſtoſs
Konnte den Schmauſenden ſein; ernſt nun, wie die attiſche Jungfrau
Ceres heiligen Korb, ſo trug der braune Hydaspes
Cäcuberwein, und Alkon des Meers unkundigen Chier.
Jezo der Herr: Wenn Albaner, Mäcenas, oder Falerner

Mehr dich, als der gebrachte, vergnügt; wir
haben von beidem.

HORAZ.

O armſeliger Reicher! Jedoch in welcher Ge-
ſellſchaft
Du ſo herlich geſchmauſt, Fundanius, möcht
ich belehrt ſein.

FUNDANIUS.

Oben ich ſelbſt, mir nahe der Thurier Viscus,
und unten
Varius, denk' ich recht; mit Servilius Balatro
hierauf
Folgte Vibidius, beid' als Schatten gebracht von
Mäcenas;
Nomentanus war ober ihm ſelbſt, und Porcius
unten:
Lächerlich, Fladen ſo ganz hinabzuſchlingen auf
Einmal.
Nomentanus war dázu beſtellt, wenn was unbe-
merkt blieb,
Daſs er mit zeigendem Finger belehrete. Wir in
dem Schwarme

Schmauſeten wacker hinein, Schalthier' und Vögel und Fiſche,
Alles weit vom bekannten verſchiedene Säfte verhehlend:
Welches ſogleich klar ward, da er mir vom gebratenen Flunder
Vorlegt', und von der Butte, die nie gekoſteten Kutteln.
Hierauf that er mir kund, daſs Honigäpfel, geſammelt
Am abnehmenden Mond, roth ſein. Wie das komme, vernimſt du
Deutlicher wohl von ihm ſelbſt. Zu Balatro ſprach der Genoſs nun:
Mörderiſch jezo gezecht, daſs nicht ungerochen wir ſterben!
Gröſsere Becher verlangt er zugleich. Blaſs wurde das Antliz
Unſerem Lieferer da, der nichts ſo ſcheute, wie ſcharfe
Trinker am Mahl: weil ſolchen entbundener ſchmählet die Zung', und
Weil zu hiziger Wein abſtümpft die Feine des Gaumens.

Ganz nun ſtürzten die Krüg' in allifaniſche Humpen
Balatro und der Genoſs Vibidius; alle geſamt wir
Folgeten; nur auf dem Polſter des Hauswirts blieb man enthaltſam.
Unter ſchwimmenden Krabben nunmehr kam eine Muräne,
Lang in der Schüſſel gedehnt; und der Hausherr meldete: „Trächtig
„Ward ſie gehaſcht; denn das Fleiſch iſt unſchmackhaft nach der Leichzeit.
„Aber die Sode daran iſt köſtliches Öl, aus Venafrums
„Edelſter Leſ'; auch Schärfe des Gars aus Iberermakrelen;
„Mit fünfjährigem Wein, von nicht ausländiſcher Kelter,
„Wohl durchkocht (nach dem Sud' iſt ſo zuträglich der Chier,
„Wie kein anderer ſonſt); auch weiſslicher Pfeffer, und Eſſig,
„Welcher den Trauben entgor der methymnäiſchen Hügel.

„Grünende Rauk' einkochen dazu, ſamt bitterem
Alant,
„Lehrt' ich zuerſt, und Curtill ungewaſchene
Igel des Meeres,
„Kräftiger noch, denn die Lake, von Meerſchal-
thieren geſchwizet."
Während er redete, ſank der übergebreitete
Teppich
Rauſchend herab in die Schüſſel, und zog des
düſteren Staubes
Mehr, denn der nördliche Sturm aufwölkt in
campaniſchen Äckern.
Wir, die ein gröſsres beſorgt, nachdem wir
ohne Gefahr uns
Fühleten, richten uns auf. Doch Rufus, ſen-
kend das Haupt, als
Wär' ihm ein Sohn unzeitig verblüht, wehklag-
te. Wie würd' er
Endigen, wenn nicht den Freund ſo Nomenta-
nus der weiſe
Tröſtete: Ha! Fortuna, wo iſt grauſamer ein
Gott uns,
Falſche, denn Du? wie launiſch du ſtets den
menſchlichen Dingen

Mitſpielſt! Varius konnte ſich kaum mit dem Tuch das Gelächter
Bändigen. Balatro jezt, der alles berümpfende Spötter:
„Das iſt leider das Loos der Sterblichkeit!“ ſprach er; „und darum
„Wird wohl nimmer entſprechen der Ruhm ganz deiner Bemühung.
„Du, daſs ich Gaſt hier ſchmauſ' in Herlichkeit, ſollſt dich zermartern,
„Hin und her durch Sorge gezerrt: daſs verbackenes Brot nicht,
„Noch misrathene Brühe zu Tiſch dir komme? daſs alle
„Wohl geſchürzt die Diener und nett aufwarten mit Anſtand?
„Nim noch die Unglücksfälle dazu: wenn der Himmel herabſtürzt,
„Gleich wie nun; wenn die Schüſſel zerbricht ein ſtolpernder Stallknecht!
„Aber des Gaſtherrn, ſo wie des Feldherrn, edeler Geiſt blickt
„Heller in widrigen Lagen hervor, in günſtigen dunkler.“

Nasidienus darauf: O verleihn, was du beteſt, die Götter
Huldreich dir, da ſo gut du biſt, und ſo artig am Gaſtmahl!
Hier verlangt er die Sohlen; und nun auf jeglichem Polſter
Ziſchelte leiſ' umher im geſonderten Ohre Geflüſter.

HORAZ.

O kein anderes Spiel hätt' ich lieber geſchaut! Doch erzähl' auch
Jenes, wohlan, was du weiter belacht haſt.

FUNDANIUS.

Während die Diener Ängſtlich Vibidius fragt, ob der Sturz auch die Krüge zerſchmettert,
Weil ſie die Becher ihm nicht, wie er fodere, füllen; und während
Er mit Erdichtungen Lachen erregt, und Balatro beiſteht:
Kehreſt du, Naſidienus, mit anderer Stirne, wie mächtig,

Wieder durch Kunſt zu vergüten den Unfall.
Folgende Diener
Tragen in ungeheurer Terrin' ein Gehacktes
vom Kranich,
Welches mit reichlichem Salz, nicht arm an
Mehle, beſtreut war;
Auch der ſchneeichten Gans mit Feigen gemä-
ſtete Leber;
Auch der Häſelein Schultern getrennt, denn lieb-
licher ſei das,
Als mit den Lenden zugleich, dem Geſchmack.
Dann tiſchten ſie Amſeln
Auf, mit verröſteter Bruſt, und Täublein, ohne
den Purzel:
Liebliche Koſt, wenn nicht jedwede Natur und
Entſtehung
Gründlich der Herr auskramt'. Ihn flohen wir,
alſo uns rächend,
Daſs wir von allem durchaus nichts koſteten;
als ob auf alles,
Ärger denn Libyerſchlangen, Canidia hätte
geathmet.

EPISTELN.

ERSTES BUCH.

БРЕТЕЛЬ.

I.

AN MÄCENAS.

Du, den zuerſt mir ſang, den zulezt wird ſingen die Muſe,
Mich ſchon gnugſam geſchauten, des Freiſtabs fröhlichen Kämpfer,
Drängſt du zurück, Mäcenas, in vorige Schranken des Spieles.
Nicht mehr gleich iſt Alter und Sinn. Vejanius kampfſatt
Hängt' an Herkules Pfoſten die Wehr, und barg ſich im Landhof,
Um nicht öfter dem Volke zu flehn am Gelender des Sandplans.
Etwas iſt, das häufig in mein unverſtocktes Gehör ruft:
Löſe den altenden Gaul, da es Zeit iſt, klüglich vom Joch, daſs

Nicht er zulezt noch ſtolpre zum Hohn, eng-
brüſtig und keuchend.
Jezt denn leg' ich die Verſe beiſeit und anderes
Spielwerk;
Wahres und ziemendes forſch' ich, und frag',
und lebe darin ganz;
Ämſig ſamml' und verwahr' ich, was bald vor-
langen ich könne.
Daſs nicht etwa du fragſt, wo mich ſchüz'
und behauſe die Weisheit:
Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen ward
ich verpflichtet;
So wie Wind und Woge mich hinraft, wander'
ich unſtät.
Bald voll Thätigkeit ſtreb' ich, und tauch' in
des Staates Gewog' ein,
Als rechtſchaffener Tugend Trabant und ſtrenger
Bewacher;
Bald zu des Ariſtippus Ermahnungen wieder ent-
gleitend,
Tracht' ich mir ſelber die Welt, nicht der Welt
mich unterzubeugen.
So wie die Nacht langweilig vergeht, wem ge-
logen die Freundin,

Und langweilig der Tag Dienſtpflichtigen; ſo wie der Jahrlauf
Mündeln ſchleicht, die mit Strenge die Hut einſchränket der Mütter:
So flieſst träge die Zeit mir in Unluſt, welche die Hofnung
Und den Entſchluſs aufhält, mich deſs zu befleiſsigen ernſthaft,
Was gleich immer den Armen, und gleich Wohlhabenden frommet,
Und was verſäumt gleich ſchädlich den Jünglingen wird, wie den Greiſen.
Künftig denn üb' ich zum Rath und Troſte mir ſolch' Elemente:
Kannſt du auch nicht ſcharfäugig den Blick ausdehnen, wie Lynkeus,
Doch nicht ſträubteſt du dich darum blödäugig der Salbung;
Weil du verzagſt an Gelenken des unbezwungenen Glykon,
Zauderſt du nicht zu verwahren den Leib vor der knotigen Handgicht.
Etwas doch fortgehen gelingt, wenn weiter verſagt iſt.

Glüht dir von Geize die Bruſt, und unruhvoller Begierde?
Worte ja giebts und Töne, die ſänftigen ſolcherlei Übel
Können, und wenigſtens dir ein Theil wegbannen der Krankheit.
Schwillſt du von Ruhmſucht auf? Man hat Ausſühnungen, die dir,
Laſeſt du dreimal gereinigt ein Büchelchen, ſchaffen Geneſung.
Sei misgünſtig, und zornig, und faul, Weintrinker und Buhler;
So wildherzig iſt keiner, daſs nichts ihn bändigen könnte,
Fals er nur der Erziehung mit duldſamem Ohre ſich darbeut.
Tugend iſt, vor dem Laſter entfliehn; und der Weisheit Beginn iſt,
Ledig der Thorheit ſein. Was die gröſseſten Übel du achteſt,
Wenigſteuernde Hab', und Schmach der geteuſchten Bewerbung,
Denke, wie ängſtlich du ſolche mit Herzweh meideſt und Hauptweh.

Unfaul rennet der Krämer bis fern zu den äufser-
sten Indern,
Durch Meerwogen der Noth zu entfliehn, durch
Klippen, durch Feuer.
Dafs du nicht hafteft an dem, was du blind an-
ftaunefi und wünfchefi,
Dies zu lernen und hören und Weiferen glau-
ben, verfchmähft du?
Wer, der umher durch Dörfer und kreuzende
Wege fich abbalgt,
Schäzt' unwerth die Bekränzung der grofsen
Olympien, würd' ihm
Hofnung, ja würd' ihm Verheifs, ftaublos mit
der Palme zu prangen?
Minderen Preis hat Silber denn Gold, Gold
felber denn Tugend.
„Bürger, wohlan, o Bürger! gefucht mufs wer-
den das Geld erft,
„Tugend nach dem Metall!“ So lehrt von unten
bis oben
Janus laut, fo hallen die Jünglinge nach und
die Greife,
Links am Arme die Beutel gehängt, und das
ziffernde Täflein.

Fehlen an viermal hundert der Tauſende ſechs nur und ſieben,
Sei du edel an Sitten und Geiſt, wohlredend und bieder;
Du bleibſt Pöbel. Doch Knaben im Spiel: „Auf, König ſoll werden,“
Schrein ſie, „wer beſſer es macht!“ — Das ſteh' als ehernes Bollwerk:
Nichts ſich bewuſst zu ſein, vor keinerlei Schuld zu erblaſſen! —
Sag', iſt die rosciſche Bill ehrwürdiger, oder der Knaben
Liedlein, welches die Krone den beſſer machenden anträgt:
Längſt ſchon Männergeſang der Curier und der Camille?
Giebt dir beſſeren Rath, wer will, daſs du Geld dir erwerbſt, Geld,
Wenn du es kannſt, rechtmäſsig, wenn nicht, auf jeden Beding, Geld;
Näher zu ſchaun auf der Bühne des Pupius thränende Wehmut?
Oder wer, gegen den Troz der Fortuna frei und entſchloſſen

Aufzuheben das Haupt, dich treu anmahnet und rüſtet?
Sollte das römiſche Volk mich etwa fragen, warum nicht
Ich, wie die ſelbigen Hallen, die ſelbigen Meinungen nuze,
Und nicht ſuch' und meide, was jenes erwählt und verabſcheut;
Dann, wie vor Zeiten der Fuchs dem ſiechenden Löwen bedachtſam,
Gäb' ich die Antwort ihm: „Weil dort mich ſchrecken die Spuren;
„Alle zu dir einwärts ja ſchauen ſie, keine herauswärts.“
Du vielhauptige Schreckengeſtalt! Wem folg' ich und wózu?
Einige werben mit Gier Staatspachtungen; andere wieder
Körnen erkargende Witwen ins Garn mit Kuchen und Äpfeln,
Oder ſie fangen ſich Greiſe, dem hegenden Parke zum Wildprett;
Vielen erwächſt Reichthum durch heimlichen Wucher. Wohlan denn,

Sein auch andre von andrem Betrieb und Eifer gefeſſelt;
Können die ſelben das ſelb' unverrückt gut finden ein Stündlein?
„Kein Meerbuſen der Welt ſtralt anmutsvoller denn Bajä!“
Sprach ein Reicher das Wort; ſtracks fühlet das Meer und der Landſee
Liebe des haſtigen Herrn; und ſobald ihm kränkliches Lüſtern
Neue Geſicht' eingab: Auf! morgendes Tags gen Teanum,
Zimmerer, ſchaft das Geräth! Ein Ehbett ſtehet im Vorſaal?
Beſſer iſt nichts, noch erwünſchter, denn ehlos leben, betheurt er:
Schläft er allein? o er ſchwört, wohl ſei nur vermähleten Männern.
Welch ein Knoten doch hält mir den vielfach gaukelnden Proteus?
Selber der Arm', o lache! vertauſcht Dachkämmerchen, Polſter,
Badſtub' auch und Barbier: er fühlt im bedungenen Schiflein

Ekel ſo gut wie der Reiche, der fährt in der
eignen Trireme.
Wenn ich, geſtuzt an den Haaren vom un-
gleich zwickenden Scherer,
Vor dich trete; du lachſt: wenn unter dem
wolligen Rock wo
Kahl vorblicket das Wams, auch wenn uneben
die Toga
Hängt; du lachſt. Wie? wenn mir im Kampf
mit ſich ſelber das Herz iſt?
Was es geſucht, wegwirft, was kaum es ver-
worfen, zurückholt?
Ewig wogt, und das Leben durchaus mishällig
verſtimmet?
Einreiſst, wieder erbaut, viereckiges tauſchet
mit rundem?
O du gedenkſt, ich raſe nur ganz alltäglich, und
lachſt nicht;
Auch nicht glaubſt du, des Arztes bedürf' ich,
oder des Vormunds,
Mir vom Prätor beſtellt: du mein allwaltender
Schuzherr
Gleichwohl, welchen verdreuſst auch ein ſchief-
geſchnittener Nagel

Deines ſo ganz dir eignen, zu dir hinſchauenden Freundes!

Summa, der Weiſ' iſt unter dem einzigen Jupiter, iſt reich,
Edel und frei, bildſchön, und geehrt, ja der Könige König,
Auch vorzüglich geſund, nur nicht wenn der Schnupfen beläſtigt.

II.

AN LOLLIUS.

Troja's Schlachtenbesinger, o ältester Lollius, las ich,
Weil du Beredsamkeit übtest in Rom, zu Prä-
neste von neuem:
Der, was schön, was häßlich, was nuzbar sei,
und was unnüz,
Faßlicher sagt und besser, wie selbst Chrysippus
und Krantor.
Warum solches ich glaube, wo nichts dich störet,
vernim izt.
Jenes Gedicht, das meldet, wie lang' um
die Liebe des Paris
Schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer
wider die Bárbarn,

Malt unſinniger Völker und Könige brauſende Gärung.

Dort Antenor empfiehlt zu kappen den Krieg an der Wurzel.

Paris darauf? Der ruft, daſs, Thron ſich zu retten und Wohlſtand,

Keiner ihn nöthigen ſoll. Hier ſucht mit Ämſigkeit Neſtor

Zwiſchen des Peleus Sohn den Vergleich und zwiſchen des Atreus.

Doch den brennet die Lieb', und Zorn den, gleichwie den andern.

Was unkluge Gebieter verſehn, das büſsen die Völker.

Durch Aufwiegelung, Frevel, Betrug, durch Zorn und Begierde,

Drinnen ſowohl wird gefehlt in Ilios Mauren, wie auswärts.

Wiederum, was Tugend vermög' und männliche Weisheit,

Stellet er uns zum Frommen ein Beiſpiel dar in Ulyſſes:

Der, da er Troja geſtürzt, allwachſam vieler Geſchlechter

Städt' umher und Sitten geſchaut, und die Meere der Welt durch,
Heimkehr ſuchend ſich ſelbſt und den Seinigen, viel der Bedrängnis
Tapfer beſtand, nie untergetaucht von der Woge des Schickſals.
Kund ſind dir der Sirenen Geſäng', und die Becher der Circe.
Hätt' er gleich den Genoſſen mit thörichter Gier ſie geleeret;
Sklaviſch der Buhlerin hätt' er gefröhnt, ehrlos und verſtandlos,
Hätte gelebt unrein, wie ein Hund, wie ein faules Moraſtſchwein.
Wir ſind Nullen des Schwarms, Feldfrucht zu verzehren geſchaffen,
Wir der Penelope Freier, und Wüſtlinge, wir des Fäaken-
Königes zarte Geſellen, die Haut nur zu pflegen beſchäftigt:
Denen es Seligkeit war, in eins weg ſchlafen zum Mittag,
Und bei der Harfe Getön zur Ruh einwiegen die Sorge.

Dafs ſie den anderen morden, erſtehn oft Räuber bei Nachtzeit;
Du, dich ſelber zu retten, erwachſt nicht, ſchlummernder? Wohl denn,
Willſt du geſund nicht laufen, ein waſſerſüchtiger muſst du.
Und wenn nicht vor Tage du Buch und Kerze verlangſt, nicht
Fleifsig den Sinn anſtrengſt im Betrieb anſtändiger Dinge;
Schlaflos wirſt du von Neid und Liebe gepeiniget. Wie doch?
Was dein Auge verlezt, das enthebſt bu ſchleunig; und was dir
Naget das Herz, deſs Heilung verſchiebſt du zum anderen Jahr hin?
Halb vollendete ſchon, wer mutig begann! Sei getroſt klug!
Friſch an das Werk! Wer die Stunde gerecht zu leben hinausſezt,
Solcher harrt, wie der Bauer, bis erſt abfliefse der Strom; doch
Strömet er, und wird ſtrömen in ewig rollendem Fortlauf.

Aber gesucht wird Geld, und, um künftige Erben, ein reiches
Ehweib, und mit dem Pflug wird wildernde Waldung gezähmet.
Wem, was genug ist, gab das Geschick, niehts weiteres wünsch' er.
Nicht ein Haus und Gefilde, noch Erz und Haufen des Goldes,
Konnten den krankenden Leib dem Eigener lösen vom Fieber,
Noch von der Sorge das Herz. O gesund muss sein der Besizer,
Der recht denkt zu geniessen des eingesammelten Gutes.
Wen Furcht quält und Begierde, dem hilft so Haus und Besizthum,
Wie Blödäugigen hilft ein Gemäld', und dem Zipperlein Bähung,
Oder die Cither dem Ohre, das schmerzt von stockendem Unrath.
Ist nicht rein das Gefäss; was hinein du giessest, versauert.
Achte die Lüst' unwerth; es betriegt schmerzkostende Wollust.

Stets ist dürftig der Geiz; fest ordne dem Wunsch die Begrenzung.
Hagerer härmt sich der Neid bei fetterer Habe des Andern.
Über den Neid hat nimmer erdacht ein sikelischer Wütrich
Grösere Folterer qual. Wer nicht im Zorne sich mäfsigt,
Ungefehln bald wünscht er, was Schmerz ihm gerathen und Unmut,
Als er, zu kühlen den Hafs, mit Gewalt hineilte zur Rache.
Zorn ist kurze Verrückung. Du lenke das Herz; denn gehorchts nicht,
Herschet es: dies mit dem Zaum, dies dir mit der Kette gebändigt!
Zart noch bildet das Rofs von gelehrigem Nacken der Meister,
Wege zu gehn, die der Reiter verlangt. Der erwachsende Jagdhund
Mufs in dem Hof' anbellen die ausgepolsterte Hirschhaut,
Eh er den Feldzug macht im Gehölz. Nun sauge du, Jüngling,

Worte mit lauterer Bruſt; nun beut dich den Beſſeren folgſam.
Ward einmal er getränkt noch neu, ſo bewahrt die Gerüche
Lange der Topf. Ob jezo du ſäumſt, ob rüſtig vorangehſt;
Nicht des langſamen harr' ich, und nicht voreilende dräng' ich.

III.

AN JULIUS FLORUS.

Julius Florus, wohin des bewohnbaren Landes den Feldzug
Claudius lenke, der Sohn des Auguſtus, dürſt' ich nach Kenntnis:
Ob euch Thracia dort, und in eiſichter Feſſel der Hebrus,
Ob der Kanal, der zwiſchen benachbarten Thürmen einherläuft,
Ob euch Aſia weile mit fruchtbaren Auen und Hügeln.
Weſs auch die Muſenkohorte ſich fleiſsige, denk' ich mit Sehnſucht.
Wer doch wagt des Auguſtus erhabene Thaten zu ſchreiben?
Wer, die Krieg' und die Frieden zu weihn unſterblichem Nachruhm?

Titius auch, der in kurzem die römiſchen Lippen umſchwebet,
Der den pindariſchen Quell, ein nicht erblaſſender, ſchöpfte,
Und anekelte mutig die offenen Weiher und Bächlein:
Lebet er wohl, und denket er mein? Zur lateiniſchen Leier
Strebt er Thebanergeſang mit günſtiger Muſe zu fügen?
Oder durchtobt er die Bühne mit tragiſchem Eifer und Bombaſt?
Was treibt Celſus mir denn? der ermahnt noch darf der Ermahnung,
Daſs er ein eigenes Gut ſich erwerb', und meide zu borgen,
Was auch in Schrift aufſtellte der Palatiner Apollo:
Daſs nicht, kommen einmal und nehmen ſich ihre Gefieder
Alle die Vögel zurück, ein Geſpött daſtehe das Krählein,
Ganz der geſtohlenen Farben entlediget. Selber was wagſt du?

Welcherlei Thymus umſchwärmſt du mit Ämſig-
keit. Nicht iſt beſchränkt dir
Edle Natur, noch lieget ſie brach in ſchnöder
Verwildrung.
Ob die verfechtende Zunge du ſchärfſt, ob
Rechte des Bürgers
Aufzulöſen dich mühſt, ob erhebſt ein gefälliges
Liedlein;
Immer zuerſt Siegskränze des Efeus trägeſt du:
ja wenn
Nur der erkältenden Sorgen Geteuſch ablehnen
du könnteſt,
Hoch wie die himmliſche Weisheit empor dich
leitete, klömmſt du.
Dieſes Geſchäft, dies ernſte, beſchleunige Kleiner
und Groſser,
Wenn wir wollen dem Staate, wenn lieb uns
ſelber auch leben!
Noch muſs deſſen dein Brief mich verſtändigen,
ob dir ſo theuer
Sei, wie billig er ſollte, Munatius; oder ob
übel
Heilte die Lieb', und die Wund' unvernarbt noch
rieſele? Doch ihr,

Habe zu hiziges Blut, hab' euch Misdeutung empöret,
Beid' an Nacken und Sinn unbändige! wo ihr auch immer
Lebt in der Welt, nicht würdig den Bund zu brechen der Brüder:
Euch heimkehrenden weidet ein heiliges Kalb der Verſöhnung.

IV.

AN ALBIUS TIBULLUS.

Albius, lauterer Richter von unſeren Worten des Umgangs,
Wie doch träum' ich mir dich in Pedums Fluren beſchäftigt?
Schreibeſt du Caſſius Verschen herab, des fröhlichen Parmers?
Oder ſchleicheſt du ſtill durch heilſam duftende Waldung,
Dem nachſinnend, was werth des verſtändigen iſt und des guten?
Kein herzloſes Gebild erwuchſeſt du. Götter verliehn dir
Schönheit, Götter verliehn Reichthum, und die Kunſt des Genieſsens.
Was kann gröſseres wünſchen die zärtliche Amme dem Zögling,

Der wohl denkt, und zu reden vermag die Empfindungen, und dem
Beifall ward, und Achtung umher, und derbe Gesundheit,
Und zu der Nothdurft Schmuck, bei unversiegendem Beutel?
Wo rings Hoffen und Trachten, wo Furcht dich umtobet und Jähzorn,
Glaube, dafs jeglicher Tag für dich aufdämmre der lezte.
Desto werther erscheint, wenn wirs nicht hoffen, ein Stündlein.
Fett mich wirst du, ja glänzend in wohlgenäheter Haut sehn,
Wann zu belachen du kommst aus der Heerd' Epikurus ein Schweinchen.

V.

AN TORQUATUS.

Kannſt du bewirtet mir ruhn auf des ehrbaren Archias Lager,
Furchtlos lauter Gemüſ' aus mäſsigem Napfe zu ſchmauſen;
Werd' ich mit ſinkender Sonne daheim dich erwarten, Torquatus.
Weine vom anderen Jahre des Taurus trinkſt du, geſpündet
Zwiſchen Minturnä's Geſümpf und den Felsanhöhn Sinueſſa's.
Wenn du was beſſeres haſt, ſo lade mich; oder erduld' hier.
Längſt ſchon glänzet der Heerd, und blinkt dir reinlicher Hausrath.
Laſs ehrſüchtiger Hofnung Gedünſt, und das Werben um Reichthum,

Moſchus Sache zugleich. Der Geburtstag morgen des Cäſar
Schenkt uns feſtliche Feier und Schlaf; frei wird uns erlaubt ſein,
Mit ausſtrömenden Herzen die Sommernacht zu verplaudern.
Wozu ſoll mir das Glück, wenn unvergönnt der Gebrauch iſt?
Wer auffparet dem Erben zu Lieb', und allzu genau kargt,
Wohnet dem Tollen nicht fern. O gezecht, und Blumen geſtreuet!
Selbſt ich voran! und mög' ich der Sinn' unmächtig erſcheinen!
Was bringt Trunkenheit nicht an den Tag? Das Geheimnis enthüllt ſie;
Hofnungen leiht ſie Erfolg; in die Feldſchlacht drängt ſie den Feigling;
Mühebeladenen hebt ſie die Laſt ab; Künſte vertraut ſie.
Wen nicht ſchuf der Pokal mit geſegneter Fülle zum Redner?
Wem nicht unter dem Drucke der Armut gab ſie Erlöſung?

Das auch leiſt' ich nach Wunſche dir nicht unfähig, noch ungern,
Daſs kein widerndes Polſtergedeck, kein ſchmuziges Handtuch,
Rümpfe die Naſ'; und daſs nicht mangele Kanne wie Schüſſel,
Dir zu zeigen dich ſelbſt: daſs nicht im trauli-chen Kränzlein
Sei, wer ein Wort aus der Schwelle verſchleudere; daſs auch gefellt ſei
Gleich vollkommen und gleich. Den Septicius werd' ich zum Buta,
Und ſo kein früherer Schmaus und ein holderes Mädchen ihn abhält,
Noch den Sabin dir ſtellen; auch mehreren Schatten iſt Raum da.
Nur zu drange Gelage ſind leicht misfällig durch Geiſsduft.
Schreib, mit wie vielen zu ſein du begehrſt; laſs ruhn die Geſchäft', und,
Während am Vorſaal laurt der Klient, ſchlüpf' hinten durchs Pförtlein.

VI.

AN NUMICIUS.

Nichts in der Welt anſtaunen, Numicius, dieſes allein wohl,
Dieſes nur kann uns verleihn Glückſeligkeit, und ſie erhalten.
Jene Sonn', und die Stern', und den abgemeſſenen Umlauf
Raſtlos wechſelnder Zeiten, vermag ohn' einiges Schauders
Regungen mancher zu ſchaun. Was daucht von der Erde Geſchenken? 5
Was von des Meers, das ferne die Araber ſegnet und Inder,

Spieltand? was vom Geklatſch und der ehren-
den Gunſt des Quiriten?
Wie darf ſolches man ſchaun, mit was für Em-
pfindung und Antliz?
Wer, was entgegen iſt, fürchtet, der ſtaunt
wohl gleicher Geſtalt an,
Wie der deſſen begehrt: dieſſeits quält Bangen
und jenſeits;
Unvermuteter Schein iſt dem, wie jenem, ent-
ſezlich.
Ob er ſich freu', ob traur', ob begehr', ob
fürchte: was macht das;
Wenn, ſo wie beſſeres kommt, und wie ärge-
res, als er gehoft hat,
Er mit gehefteten Augen, an Leib und Seele ge-
lähmt, ſtarrt.
Unſinn werde die Weisheit genannt, und
die Billigkeit Unbill,
Wenn jenſeits dem Genug ſich hinausdehnt ſel-
ber die Tugend.
Geh nun, Silbergeſchirr, alt Erz und Marmor
und Kunſtwerk,
Achte für groſs, zum Geſteine bewundere Far-
ben von Tyrus;

Freue dich, daſs, wenn du redeſt, dich anſchaun tauſende ringsum;
Wandere früh zu des Marktes Geſchäft, ſpät unter das Obdach:
Daſs nicht mehr einernte von Fruchtgefilden der Ausſteur
Mutus, und (ha! unwürdig, da niedriger er von Geburt iſt!)
Dieſer vielmehr dir ſei, als Du zur Bewunderung jenem.
Was auch die Erd' einhüllt, zum ſonnigen hebt es die Zeit einſt;
Und in Verborgenheit ſcharrt ſie das glänzende. Wenn, wie bekannt, dich
Appius Weg umher und Agrippa's Halle geſchauet;
Gehn doch muſst du zulezt, wo hinabſank Numa mit Ancus.
Wenn dir Seit' und Nieren von ſtechendem Schmerze gequält ſind,
Suche zu fliehen den Schmerz. Du willſt recht leben? Wer das nicht?
Wenn dies einzig die Tugend verleihn kann; auf, von der Wolluſt

Wende dich tapfer ans Werk! Ist Tugend dir Schall, wie der Hain nur
Holz? Dann sorge, dass keiner vor dir einlauf' in den Hafen;
Dass nicht Cibyra's Fracht und bithynische Fracht du verliereſt!
Ründe dir tausend Talent', und ründe dir andere tausend,
Füge die dritten hinzu, ja vierfach häufe die Zahl voll.
Siehe, begüterte Gattin, und Treu und Glauben, und Freunde,
Schönheit selbst, und Geschlecht, giebt alles der grosse Monarch Geld;
Wer brav Pfennige hat, den verherlichen Venus und Suada.
Sklaven besizt, Geld brauchet der Kappadocierkönig.
Werde du nicht so einer! Ersucht ward, heisst es, Lucullus,
Hundert Purpurgewande zu leihn, wenn er könnte, dem Schauspiel.
„So viel!“ sprach er: „woher? doch ich will nachsehn, und, was da ist,

„Send' ich:" Bald nun ſchreibt er zurück: „Fünf
tauſende hab' ich
„Solcher Gewande daheim; nim einige, oder
auch alle."
Welch armſeliges Haus, wo nicht viel übriges
umtreibt,
Was auch dem Eigner entgeht, und Diebe be-
günſtiget! Alſo,
Kann nur Gut uns verleihn Glückſeligkeit, und
ſie erhalten;
Dann ſei dieſes das erſte Geſchäft dir, dieſes das
lezte!
Aber beſeliget dich Anſehn und befördernde
Volksgunſt;
Einen benamenden Knecht erkaufen wir, welcher
die linke
Seite dir bohr', und, zu bieten den Handgruſs
über Gebälk hin,
Nöthige: „Der kann ſtimmen die Fabier; der
die Veliner;
„Dieſer verſchaft, wem er will, die Gebund', und
entreiſst, wenn er ſchlimm iſt,
„Jedem den ſchimmernden Stuhl!" Auch vergiſs
nicht: Bruder, und Vater;

Ziehe, dem Alter gemäfs, mit Artigkeit jeden
zur Sippfchaft.
Wenn, gut fchmaufend allein, man gut lebt;
gehn wir! es taget,
Hin wie die Kehl' uns führt, auf die Jagd, zum
Fifchen: wie vormals
Jener Gargil, der am Morgen mit Garn und
Spiefsen den Jagdzug
Gehn liefs über den Markt durch des Volks
dichtwimmelnde Haufen;
Dafs vor den Augen des Volks Ein Maul von
vielen zurück ihm
Brächt' ein erhandeltes Schwein. Nach der Mahl-
zeit baden wir voll noch,
Sitte vergeffend und Zucht, ungültiges Pöbel-
regifters
Würdig, und gleich des Ulyffes verdorbenem
Rudergefindel,
Dem die verbotene Luft mehr galt, als Ithaka's
Heimat.
Wenn wie Mimnernus geglaubt, ohn' Amors
holdes Getändel
Nichts aufheiterndes ift; fo leb' in holdem Ge-
tändel.

Lebe mir wohl. Wenn etwa du besseres
kennest, denn jenes;
Gieb treuherzig mir Theil; wenn nicht, brauch
dieses gemeinsam.

VII.

AN MÄCENAS.

Da fünf Tag' auf dem Land' ich dir zu ver-
weilen gelobet,
Werd' ich den ganzen Sextilis vermifst als teu-
fschender. Aber
Wenn du willft, dafs ich leb' in völliger Kraft
und Gefundheit;
Was du dem Kranken verzeihft, auch dem krank-
heitsfcheuen, Mäcenas,
Wirft du es gerne verzeihn: weil Erftlingsfeig'
und Erhizung
Feierlich fchmückt den Beftatter mit fchwarzum-
mäntelten Schergen;
Weil um die Kindlein Väter gefamt und Müt-
terchen blafs find;
Weil zu gefälliger Eifer im Dienft, und des
Marktes Gefchäftlein,

Fieber vermehrt, und die Siegel den Teſtamenten entlöſet.

Färbt der kürzeſte Tag ſchneeweiſs die albaniſchen Felder;

Nieder ſteigt dein Sänger zum Meer, und ſchont ſich, und lieſet,

Eng zuſammen geſchmiegt. Dich, theuerſter, ſchauet er wieder,

Wenn du vergönnſt, mit dem Weſte zugleich, und der kehrenden Schwalbe.

Nicht, wie, Birnen zu eſſen, den Gaſt ein Calabrier nöthigt,

Übeteſt du an mir Freigebigkeit. „Schmauſe doch, Lieber!“ —

„Völlig genug!“ — „Du kannſt, was du willſt, mitnehmen.“ — „Zu gütig!“ —

„Kein unliebes Geſchenk für die Kinderchen bringſt du zu Hauſe.“ —

„Ganz ſo dank' ich der Gab', als kehret' ich reichlich belaſtet.“ —

„Nun wie beliebt; dies bleibt zum heutigen Fraſse den Schweinen.“ —

Ja, der Verſchwender und Thor ſchenkt weg, was er haſst und verachtet.

Solcherlei Ausſaat trägt Undankbarkeit heuer und künftig.

Ein gutdenkender Mann will würdigen immer bereit ſein;

Doch miskennet er nicht, wie ſich ausnimt Geld von Lupinen.

Auch ich ſtrebe dir würdig zu ſein der verpflichtenden Wohlthat.

Willſt du, ich ſoll dir nirgend hinweggehn; ſchaffe mir wieder

Mächtig die Bruſt, und dunkel um engere Stirne das Haupthaar;

Schaffe gefällige Red', und ſchaff' auch zu lachen mit Anſtand,

Oder zu trauren am Wein, daſs Cinara flohe, die Schälkin.

Einſt durch winzigen Spalt, war, dünn vom Faſten, die Feldmaus

Eingeſchlüpft in den Korb des Getreids; und geſättiget jezo

Strebte ſie wieder hinaus mit gedehnetem Leibe vergebens.

Ihr nun ſagte von fern ein Wieſelchen: Wenn du entfliehn willſt,

Mager mufst du zur Rize hinaus, wo du mager hereinkamft.

Wenn mich felbft anredet das Gleichnis, allem entfag' ich.

Weder den Schlummer des Volks lob' Ich, des gemäfteten fatt, noch

Taufch' ich um Araberfchäze die unabhängigfte Freiheit.

Oftmals lobeteft du den befcheidenen; König und Vater

Nannt' ich den nahen fo gern, und nicht karglauter den fernen.

Schau, ob ich kann das gefchenkte zurück dir geben, und froh fein.

Wohl Telemachus einft, der Sohn des beherzten Ulyffes:

„Nicht für Roffe bequem ift Ithaka; weil es fo wenig

„Flache Gefild' ausbreitet, als üppige Kräuter hervorbringt.

„„Atreus Sohn, du behalte, dir fchicklicher, deine Gefchenke.“

Kleinen ift kleines gemäfs. Nicht Roma die Herfcherin reizt mich;

Aber das ruhige Tibur, und du, friedſames Ta-
rentum.
Jener, der rüſtig und tapfer das Recht durch-
ſezte, Philippus,
Als er um acht Uhr einſt von vertretenen Sachen
zurückkam,
Und, daſs vom Markte zu weit das Quartier
der Carinen entfernt ſei,
Er, ein ältlicher ſchon, ſich beklagete; ſchauet'
er, ſagt man,
Einen, der angeſchoren im müſſigen Dach des
Barbiers ſaſs,
Und mit dem Meſſerchen ruhig ſich ſelbſt abpuzte
die Nägel.
„Auf, Demetrius!“ (Dieſer verſtand nicht link
zu beſtellen,
Was ihm Philippus gebot.) „Geh, frag', und
melde: woher? wer?
„Welches Standes und Glücks? von welchem
Vater und Schuzherrn?“
Jener enteilt, kommt, meldet: Vultejus Mena
mit Namen,
Stadtausrufer, von Schazung gering', unbeſchol-
tenes Wandels;

Ämsig zur Zeit, und lässig, erwerbsam, oder
genieſsend,
Froh der kleinen Genoſſen, und froh des fiche-
ren Heerdes,
Auch der Spiel', und, am Ende der Tagsarbeiten,
des Kampes.
„Selber von ihm das zu hören, verlangt mich,
was du erzählst. Geh,
„Lad' ihn zur Nachtkoſt ein.“ — Nicht kann
das glauben mein Mena;
Wunderbar! ſo denkt er bei ſich. Kurz: Dank
für die Ehre!
Iſt der Beſcheid. „Nein ſaget er mir?“ — „Nein,
trozt er, und ſchäzt dich
„Gar nicht, oder zu hoch.“ — Den Vultejus
findet Philippus
Morgens allerlei Kram dem bekittelten Völkchen
vertrödeln,
Geht ihm zu Leib', und grüſst ihn zuerſt. Dem
Philippus entſchuldigt
Der ſein ſaures Geſchäft, und wie ſehr ihn binde
der Handel;
Daſs er nicht heut Morgen im Hauſ' ihn beſu-
chet, ja daſs er

Ihn nicht kommen gesehn. „Ich verzeihe dir
auf die Bedingung,
„Wenn du bei mir heut Abend dich einstellst.“ —
„Dir zu Befehl.“ — „Gut, 70
„Nach neun Uhr sei bereit. Nun geh, und
verdiene dir brav Geld!“
Wie er gekommen zum Mahl, so schwazt er
mit Schick und mit Unschick,
Bis ihn die Stunde des Schlafes beurlaubt. Als
er nunmehr oft
Schon von selber genaht, wie ein Fisch der ver-
borgenen Angel,
Frühe Klient, und bestimmter Genoss am Mahle;
da muss er 75
Einst auf nahe Gehöfd' in latinischen Ferien
mitgehn.
Rastlos lobt er den Reiz des sabinischen Landes
und Himmels,
Fort von den Rösslein getragen. Es sieht, und
lächelt Philippus;
Und da er Ruhe sich selbst, da er rings sich Belu-
stigung suchet,
Da er der Tausende sieben ihm schenkt, und
sieben zum Vorschuss 80

Anerbeut; ſo beredet er ihn, ſich zu kaufen ein Gütlein.
Jener kauft. Daſs nicht ein lang auslaufender Umſchweif
Mehr denn genug dich verweil': aus dem Artigen wird er ein Bauer;
Furchen nur tönt er beſtändig, und Weinland, ordnet ſich Ulmen,
Schaft auf Leben und Tod, und ergraut in begieriger Habſucht.
Doch da die Schafe der Dieb, Krankheit ihm die Ziegen geraubet,
Hofnung der Saat misrieth, und todt vor dem Pfluge der Stier ſank;
Jezo empört ihn der Schad', und in dunkeler Nacht auf den Klepper
Schwinget er ſich, und enteilt zornvoll zu Philippus Behauſung.
Als ſo ſtruppicht ihn ſah, und verwildertes Bartes, Philippus:
„Hart doch," ſprach er, „Vultejus, und gar zu nährig im Haushalt,
„Scheineſt du mir." — „Ach, elend, bei Pollux! nennſt du mich, Gönner,"

Ruft er zurück, „wenn du geben mir willst wahrhafte Benennung.
„Drum bei den Genius nun, bei der Hand hier, und den Penaten,
„Fleh' und beschwör' ich, o gieb mein voriges Leben mir wieder!“
Wer einsehen gelernt, wie besser sei, was er zurückliefs,
Als was er sucht, der wende sich bald zum verlassenen rückwärts.
Dafs man mit eigenem Mafs und Fufs sich messe, wird recht sein.

VIII.

AN CELSUS ALBINOVANUS.

Freude zum Gruſs und Heil dem Celſus Albinovanus

Melde, gebetene Muſe, dem Freund' und Schreiber des Nero.
Fragt er nach meinem Ergehn; ſprich, viel und herliches drohend,
Leb' ich ſo wenig wohl, wie vergnügt: nicht weil mir der Hagel
Etwa die Reben zerſchlug, und die Hiz' annagte den Ölbaum,
Noch weil fern im Gefilde des Hornviehs Heerde mir kranket;
Nein, weil minder am Geiſte geſund, wie am ſämtlichen Leibe,
Nichts anhören, noch lernen ich mag, was lindre die Krankheit;

An treurathenden Ärzten mich ärgere; zürne den Freunden,
Dafs ſie mit ängſtlicher Haſt mich entziehn abſterbender Schlafſucht;
Will, was ich ſchädlich befand, nicht will, was ich achte für heilſam;
Tibur in Rom mir erſehn' unſtät, Rom wieder in Tibur.
Auch, wie er leb', alsdann, wie das Sein' er beſorg', und ſich ſelber,
Forſche du, wie er gefalle dem Jünglinge, wie der Geſellſchaft.
Saget er dann: Ganz wohl; ſo freue dich erſtlich, und hierauf
Denke mir, dieſes zur Lehr' ihm leiſ' in die Ohren zu fliſtern:
Wie du das Glück, ſo werden auch wir dich tragen, o Celſus!

IX.

AN CLAUDIUS NERO.

Claudius, wahrlich es weifs niemand, wie Septimius einzig,
Was ich gelte bei dir. Denn wann er bittet und nöthigt,
Siehe, dafs dir ihn zu loben ich wag', und zu ftellen, als fei er
Würdig für Herz und Haus des edles erlefenden Nero;
Wann er glaubt, ich verwalte das Amt des näheren Freundes: 5
Schauet er, was ich vermöge, mit fchärferem Blick, denn ich felber.
Viel zwar hab' ich gefagt, durch Entfchuldigung los mich zu winden.
Aber ich fcheute Verdacht, als gäb' ich das Meine geringer,

Hehler der eigenen Hab' und Gewalt, dienstfertig allein mir.
Alſo, damit Vorwürfen der gröſseren Schuld ich entflöhe,
Übt' ich der ſtädtiſchen Stirn' auszeichnende Gabe. Wohlan denn,
Scheint, auf des Freundes Begehr von der Scham abweichen, dir löblich;
Zähl' ihn den Deinigen bei, und nim für brav ihn und bieder.

X.

AN FUSCUS ARISTIUS.

Unſeren Gruſs dem Fuscus, der Stadt Liebha-
ber, entbieten
Wir Liebhaber der Flur: hierin wahrhaftig
allein nur
Sehr unähnlicher Art, im übrigen faſt wie ver-
zwillingt,
Brüderlich beide geſinnt; was dem, misfällt
auch dem andern,
Und gleich nicken wir Ja, zween trauliche
Täuber von Alters. 5
Du liebſt heimiſch das Neſt; Ich lob' anmutiger
Felder
Rieſelnde Bäch', und mit Moos umwebete Felſen,
und Waldung.
Kurz, ich leb' als König, ſeitdem ich jenes zu-
rückliefs,

Was ihr dort zum Himmel erhebt mit lermendem Beifall;
Und wie dem Knecht, der dem Prieſter entfloh,
ſind mir Fladen verleidet;
Brotes bedarf' ich, das mehr denn gehonigte Kuchen mich anreizt.
Wenn mit reiner Natur einſtimmiges Leben uns obliegt,
Und, um ein Haus zu errichten, geſucht muſs werden der Grund erſt;
Sprich, hat irgend ein Ort Vorzug vor der ſeligen Landflur?
Sind wohl lauere Winter noch wo? iſt milder die Luft wo,
Welche des Sirius Wut abkühlt, und die Tage des Löwen,
Wann von der ſtralenden Sonne Geſchoſs er ein raſender auffuhr?
Stört den ruhigen Schlaf wo weniger neidiſche Sorge?
Weicht an Geruch und Glanze der Grasplan libyſchem Äſtrich?
Strebt wohl reineres Waſſer des Markts Bleiröhre zu ſprengen,

Als das jäh abſchüſſig entbebt in dem murmeln-
den Bächlein?
Selbſt ja zwiſchen dem Marmorgeſeul nährt man-
cher ſich Waldung;
Und man lobet ein Haus, das weit hinſchaut in
die Felder.
Treibt die Natur mit Stangen hinaus, doch
kehrt ſie beſtändig,
Und durchbricht unverſehns die ſchnöde Beeke-
lung ſiegreich.
Keiner, der nicht zu vergleichen mit Sidons
köſtlichem Purpur
Kenneriſch weiſs ein Gewand, das Aquínums
Tunke gefälſcht hat,
Wird dir gewiſſeren Schaden empfahn, und der
näher ans Herz geht,
Als er, welcher nicht kann von Wahrheit ſchei-
den den Irthum.
Wen anlachendes Glück zu ſchwindelnden Freu-
den erhob, den
Senket der Wechſel in Gram. Was mit Staunen
dich füllete, legſt du
Ungern ab. Fleuch Groſses! Du kannſt auch
unter dem Halmdach

Königen leicht an Leben und Königsfreunden voraus ſein.
Streitbarer jagte der Hirſch den Gaul vom gemeinſamen Anger
Immer hinweg, bis zulezt, nach langer Beeiferung ſieglos,
Dieſer den Menſchen um Hülf' anfleht', und dem Zaume ſich darbot.
Aber nachdem er vom Feind' als troziger Sieger zurückkam,
Schüttelt' er weder vom Maul das Gebiſs, noch vom Rücken den Reiter.
Alſo wer, vor Mangel beſorgt, was edler denn Gold iſt,
Freiheit willig entbehrt, der träget den Herrn unverrückt fort,
Und bleibt ewig ein Knecht; weil, weniges brauchen, ihm fremd war.
Wem nicht fugt, was er hat, den wirds, wie manchen der Schuh wohl,
Iſt er dem Fuſse zu groſs, úmwerfen, zu klein, ihn beklemmen.
Froh des beſchiedenen Looſes, Ariſtius, lebſt du ein Weiſer;

Auch nicht wirst du den Freund ungewarnt entlassen, wofern mich
Mehr denn genug anhäufen und nicht aufhören du siehest.
Herr ist oder auch Knecht der eingesammelte Pfennig,
Würdig zu folgen vielmehr als voranzutanzen dem Seile.
Dies hier sagt' ich dem Schreiber am modernden Tempel Vacuna's,
Ausgenommen, dass Du mir fehletest, übrigens heiter.

XI.

AN BULLATIUS.

Wie, Bullatius, ſchien dir die ruchtbare Lesbos,
und Chios?
Wie doch Samos voll Reiz? wie Krösos thronende Sardis?
Smyrna mit Kolofon wie? Ob über dem Ruhm,
ob darunter?
Daucht vor dem Marsfeld dir und dem Tiberis
alles verächtlich?
Oder erregt dir eine von Attalus Städten die
Sehnſucht? 5
Lobſt du auch Lebedos wohl, da du Meerfahrt
haſſeſt und Landweg?
Lebedos kenneſt du doch: kaum Gabi liegt,
noch Fidenä,
So ein verödetes Dorf; gleichwohl dort wünſcht'
ich zu leben,

Und, vergeſſend die Meinen, ja bald auch jenen vergeſslich,
Fern vom Lande zu ſchauen die raſende Wut des Neptunus.
Keiner indeſs, der nach Rom von Capua ſtapfte, beregnet
Und voll Koth, wird wollen im Gaſthof leben; und nicht, wen
Froſt durchkältete, lobet ſich darum Öfen und Bäder,
Als ob ſolches ein ganz glückſeliges Leben gewährte;
Auch nicht, wenn in der Wog' ein gewaltiger Süd dich umherſchwang,
Wirſt du verkaufen dein Schif jenſeit der ägäiſchen Meerflut.
Wem wohl iſt, dem behagt ſo Rhodos, ſamt Mitylene,
Wie für den Sommer ein Pelz, in ſchneeichten Lüften ein Kampfgurt,
Tiberis mitten im Froſt, im Auguſtmond helle Kamienglut.
Weils noch geht, und Fortuna behält ihr freundliches Antliz,

Werde zu Rom hier Samos gelobt, hier Chios und Rhodos.
Du, wann immer ein Gott mildreich dir gefeg-net ein Stündlein,
Nim es mit dankbarer Hand, und verzeuch nie Frohes ein Jahr lang:
Dafs, wo immer du warft, du gelebt zu haben in Anmut
Sagen darfft. Denn wenn nur Vernunft und Klugheit die Sorgen,
Kein weitherfchender Ort am verbreiteten Meere, hinweghebt;
Luft allein, nicht Seele vertaufcht, wer über das Meer rennt.
Rüftig befchäftiget uns Unthätigkeit. Bald mit dem Vierfpann
Jagen wir, bald mit dem Segel dem Glück nach.
Was du verfolgft, ift
Hier, ift in Ulubrä gar, wenn das Herz nicht mangelt des Gleichmuts.

XII.

AN ICCIUS.

Wenn du die Sikelerfrucht des Agrippa, welche du ſammelſt,
Iccius, wohl anlegſt, ſo kann kein gröſserer Vorrath
Selbſt durch Jupiters Macht dir verliehn ſein. Hemme die Klagen.
Arm iſt nimmer ein Mann, der deſs, was er brauchet, Genüg' hat.
Wenn dein Magen ſich wohl, wenn Bruſt ſich fühlet und Fuſs, dann
Mag kein Königesſchaz dir gröſseres etwas hinzuthun.
Wenn du vielleicht in der Mitt' einladender Speiſen enthaltſam
Lebſt von Neſſel und Kraut; du lebſt ſo immer hinfort, ob

Auch alsbald dich umſpiile Fortuna's lauterer Goldbach:

Seis weil nie die Natur durch Geldanwachs ſich verändert,

Seis weil alles du achteſt der Tugend untergeordnet.

Wundern wir uns, wenn das Vieh dem Demokritus Feldchen und Pflanzung

Abfriſſt, während der Geiſt von dem Leib' abweſend umherfliegt?

Da, bei ſolcherlei Jiick' und ſchäbiger Sucht des Gewinnſtes,

Du nichts kleinliches denkſt, ja noch um erhabenes ſorgeſt:

Welche Gewalt einzwänge das Meer; was ſtimme den Jahrlauf;

Ob nach Sazung die Stern', ob von ſelbſt úmſchweifen und irren;

Was in Dunkelheit dränge den Mond, was ründe mit Klarheit;

Was doch woll' und vermöge der Ding' uneinige Eintracht;

Ob Empédokles, ob dem Stertinius faſ'le der Scharfſinn?

Sei es indefs, dafs Fifche, dafs Lauch und
Zwiebel du abwürgft,
Lafs den Pompejus Grosphus dir nahn; und
wünfcht er, zuvor dann
Eile du. Nichts wird Grosphus denn rechtliches
bitten und billigs.
Wohlfeil ift ja der Freund' Einkauf, wenn Gu-
ten was mangelt.
Dafs nicht Kunde dir fehle vom Gang des
römifchen Staates:
Kraft des Agrippa bezwang den Cántaber; Clau-
dius Nero
Schlug die Armeniermacht; es empfing demütig
Phraates
Cäfars Recht und Gebot, als Knieender; golde-
ner Segen
Gofs aus gefülletem Horn auf Italia reichliche
Feldfrucht.

XIII.

AN VINIUS ASELLA.

Wie dich ſcheidenden ſchon ich oft und lange belehret,
Vinius, gieb dem Auguſt das verſiegelte Päckchen mit Büchern,
Wenn er geſund, wenn heiter er iſt, wenn endlich er fodert;
Daſs du aus Eifer für uns nicht fehlſt, und allzu betriebſam
Haſs den Büchelchen bringſt, als ungeſtümer Geſchäftsmann.
Wenn dich etwa zu ſchwer das Gepäck brennt meines Papieres,
Wirf vielmehr es hinweg, eh dort, wohin du beſtellt biſt,
Du wie ein Saumthier plump anprallſt, und den Namen des Vaters

Eſelhaft in Gelächter verkehrſt, und werdeſt ein
Mährlein.
Brauche die Kraft vollſtändig durch Anhöhn,
Flüſſe, Moräſte.
Jezo der That Ausführer, nachdem du gelange-
teſt dorthin,
Halt alſo, wie ſie lieget, die Laſt; daſs unter
dem Arm nicht
Du dein Büchergebund ſchautragſt, wie der
Bauer ein Milchlamm;
Wie mit geſtohlener Wolle die trunkene Pyrrhia
ſchreitet,
Oder mit Kapp' und Pantoffeln ein ländlicher
Gaſt zu dem Zunftmahl.
Auch nicht melde dem Volk, wie du ganz voll
Schweiſses dahertrugſt
Verſelchen, die wohl Reize dem Aug' und dem
Ohre gewähren
Cäſars! nein, ob ſie bitten und anflehn, ſchiebe
dich vorwärts.
Geh, fahr wohl! nicht ſtrauchle dein Fuſs, noch
zerbrich mir den Auftrag!

XIV.

AN DEN MEIER.

Meier der waldigen Flur und des mir mich ſchenkenden Gütleins,
Welchem du vornehm thuſt, da es doch fünf Heerde geſiedelt,
Und fünf ehrbare Väter gen Varia pflegt zu entſenden:
Gelt' es die Wett', ob Dorn' aus der Seel' Ich tapferer reut', ob
Du aus dem Land'; ob beſtellter Horatius, oder das Gut ſei.
Mich zwar weilet alhier um Lamia Lieb' und Beſorgnis,

Der den Bruder betraurt, den entriſſenen Bru-
der bejammert,
Mit untröſtbarem Gram; doch ſtrebt dort Sinn
und Gedank' hin,
Sehnſuchtsvoll zu durchbrechen der Laufbahn
hemmende Schranken.
Mir iſt der ländliche Mann, und dir der ſtädti-
ſche ſelig.
Loben des Anderen Loos, heiſst wohl, ſein ei-
genes tadeln.
Thöricht klagen wir beide den ganz unſchuldi-
gen Ort an;
Schuld iſt einzig das Herz, das nie ſich ſelber
entfliehet.
Als aufwartender Knecht, wie ſeufzeteſt du nach
dem Lande;
Jezo ſchmachteſt du, Meier, nach Stadt und
Spielen und Bädern.
Gleich doch bleib' ich mir ſelbſt, wie du weiſst,
und gehe betrübt ab,
Wann auch immer nach Rom ein verhaſstes Ge-
ſchäft mich hinwegzieht.
Nicht reizt beide das ſelbe; darum mislautet es
zwiſchen

Mir und dir. Denn was du für rauhe verödete Wildnis
Anſiehſt, nennt anmutig, wer mir beiſtimmet, und haſſet,
Was du achteſt für ſchön. Schlupfbud' und lockeres Wirtshaus,
Merk' ich, füllen dein Herz für die Stadt mit Lüſternheit; und daſs
Pfeffer und Weihrauch eher erzeugt Der Winkel, denn Trauben.
Auch nicht wohnt in der Näh' ein Weinſchenk dir zur Erquickung,
Noch ein gefälliges Mädchen mit gellender Flöte, nach deren
Lauter Muſik du im Sprunge den Grund ſtampfſt. Dennoch zerwühlſt du
Schon vorlängſt von dem Karſt unberührete Felder, und warteſt
Deines gelöſeten Stiers, mit laubigen Sproſſen ihn füllend.
Arbeit mehrt dem Verdroſsnen der Bach, wenn Regen herabſtürzt,
Kaum durch Dämme belehrt, der ſonnigen Wieſe zu ſchonen.

Was Mishelligkeit bring' in unſere Töne, ver-
nim izt.
Wem die leichtere Toga geziemt', und geſalbe-
tes Haupthaar,
Wem, du weiſst es, umſonſt die koſtbare Cinara
hold war,
Wer von der Helle des Tags fortzechte geklärten
Falerner;
Den freut flüchtiges Mahl, und am Bächlein
Schlummer im Graſe.
Nicht einſt haben geſpielt, nur das Spiel nicht
endigen, misfällt.
Dort iſt keiner, der mir mit ſchielendem Auge
den Glückswurf
Schmälere; noch, der mit Biſſen des dunkelen
Haſſes vergifte:
Lächelnd ſehn Nachbaren mich Stein' und Klöſse
bewegen.
Du mit den Knechten der Stadt nagſt knappe
Beköſtigung lieber;
Dieſen zu ſein ein Genoſs wetteiferſt du. Wie-
der beneidet
Nuzung des Holzes und Viehs dir der ſchlaue
Bedient', und des Gartens.

Reitzeug wünscht unlustig der Stier, und zu pflügen der Klepper.

Was ein jeder versteht, das, rathen wir, üb' er nicht ungern.

XV.

AN NUMONIUS VALA.

Wie es in Velia wintre, was, Vala, für Luft
um Salernum,
Welcherlei Menſchen im Land', und der Weg
wie? (Hat mir doch Bajä
Unnüz Muſa gemacht, Antonius, und mich da-
rum nicht
Weniger jenen verhaſst, wann mit kältender
Woge beſtrömt ich
Schaudere mitten im Froſt. Denn daſs man ihr
Myrtengehölz flieht,
Und den geprieſenen Schwefel, der ſtockende
Nervenverſchleimung
Ausdämpft, traun! deſs ſeufzet der Ort, und
beſchielet den Kranken,
Welcher das Haupt tollkühn und die Bruſt dem
cluſiniſchen Sturzbad'

Unterſtellt, und ſich wagt in der Gabier froſtige Felder.
Umziehn müſſen wir ſchon, und den traulich bewirtenden Häuſern
Abwärts lenken den Gaul. „O wohin? Nicht geht mir gen Cumä
„Oder gen Bajä der Lauf!“ zerrt links mit dem Zaume der Reiter
Zornig, und ruft; doch das Roſs hat Ohr im gezügelten Maul nur.)
Welches Geſchlecht von beiden ſich reichlicher nähre mit Feldfrucht?
Ob den geſammelten Regen man trink', ob lebende Brunnen
Lieblicher Flut? (Denn die Weine der Gegend kümmern mich wenig.
Hier auf dem Landgut kann ich zur Noth mich behelfen mit allem:
Steig' ich zum Meere hinab, dann foder' ich edlen und milden,
Der mir die Grillen verjagt, der raſch mit ſeliger Hofnung
Schwellende Pulſ' und Sinne durchſtrömt, der Worte mir darbeut,

Der durch Jugendlichkeit mich empfiehlt dem
lucanischen Mägdlein.)
Welcher Bezirk mehr Hasen erzieh', und Rudel
von Ebern?
Wo mehr Fische den Strand, wo mehr Seeigel
umwimmeln?
Dass ich feist, wie ein glatter Fäak, úmkehre
zur Heimat! —
Dies mir zu schreiben ist dein, und dir zu ver-
trauen ist mein werth.
Mänius, als er die Habe der Mutter sowohl
wie des Vaters
Weidlich verprasst, trat mählich hervor als wi-
ziger Weltling,
Lustiger Laun', unstät, nicht wo an der Krippe
befestigt,
Der ungesättiget nicht den Landsmann schied
von dem Erbfeind,
Grimmvoll alles auf alle mit höhnischer Lache
zu schleudern;
Hagelsturm und Gewitter und schlurfender Stru-
del der Fleischbank,
Der, was er irgend erschnappt, in den gieri-
rigen Bauch es hinabschlang.

Hatte nun dieſer einmal Spaſsfrohen und Furcht-
ſamen gar nichts
Oder zu wenig entwandt; dann ſchmauſet' er
Schüſſeln Kaldaunen,
Schmauſet' er alt Schaffleiſch, was wohl drei
Bären genug war:
Ja, man ſollt' auf die Bänche der Wüſtlinge
prägen ein ziſchend
Brandmal, pflegt' er zu ſagen, ein Eiferer Beſti-
us. Aber
Hatt' er ſich etwas erhaſcht von gröſserer Beut',
und auf Einmal
Alles in Rauch und Aſche verkehrt: „Nicht wun-
dert mich wahrlich,“
Rief er, „wenn mancher das Seine vergurgelte,
weil ja ſo lecker
„Nichts wie die Droſtel in Maſt, nichts fein wie
die Taſche der Sau ſchmeckt!“
Siehe, ſo einer bin Ich. Denn Kleines und
Sicheres lob' ich,
Senkt mir die Ebbe das Gut, herzhaft in der
Klemme ſo ziemlich.
Doch wenn was beſſeres mir ſich erbeut, und
fetteres; dann ja:

Ihr allein seid weis', und versteht zu leben, behaupt' ich,
Deren gegründetes Geld anlacht in glänzenden Gütern.

XVI.

AN QUINTIUS.

Daſs du die Frage dir ſparſt, Freund Quintius,
ob mein Gefild' hier
Nähre mit Acker den Herrn, ob ſegn' an Beeren des Ölbaums,
Ob an Wieſen, an Obſt, an weinumſchlungenen Ulmen;
Sei mit Geſchwäz dir beſchrieben Geſtalt und Lage des Gutes.
Langhin laufende Berge, gedrängt aus einander vom dunkeln
Thale, doch ſo, daſs kommend die rechte Seite beſtrahlt Sol,
Aber die link' abſcheidend auf fliichtigem Wagen umduftet.
Milde der Luft wohl lobſt du. Doch wie? wenn den Hecken umher voll

Rothe Kornell' und Pflaume gedeiht? wenn der
Eichen Geſchlechter
Reichliche Früchte dem Vieh, und reichliche
Schatten dem Herrn ſtreun? 10
Traun, du geſtehſt, daſs näher gerückt hier
grüne Tarentum.
Auch ein Quell, der den Bach zum nambaren
ſchwellet, ſo daſs nicht
Kälter um Thracia ſich, noch lauterer, windet
der Hebrus,
Stärkt das gebadete Haupt, und ſtärkt im Trunke
den Magen.
Dieſ' Einöde, ſo werth, ja ſogar, wenn du glau-
beſt, voll Anmut, 15
Stellet mich dir kernfeſt und geſund im ſchwü-
len September.
Du lebſt recht, wenn du wirklich zu ſein
ſorgſt, was du genannt wirſt;
Wir, das ſämtliche Rom, lobpreiſen dich lange
wie ſelig.
Aber ich fürchte, du trauſt hierin mehr anderen,
als dir;
Und nicht gilt dir einzig der Weiſ' und Gute
für ſelig; 20

Und wenn das Volk ringsher dir völlige Kraft und Gesundheit
Nachrühmt, bringst du vielleicht ein verborgenes Fieber zur Mahlzeit
Heuchlerisch mit, bis der Schauer die Hand mit dem Bissen erschüttert.
Thoren verhehlen dem Arzt aus übeler Scham ein Gebrechen.
Wenn man dir Kriegsthaten, zu Lande gekämpft und in Meerflut,
Sänge, mit solcherlei Worten das lauschende Ohr die bezaubernd:
„Ob dir herzlicher wünsche das Volk Heil, oder dem Volk du,
„Dieses bewahr' unenthüllt, der in Obhut dich und die Stadt hält,
„Jupiter!" siehe, das Lob des Augustus wäre dir kennbar.
Duldest du, dass du ein Weiser und Tugendhafter gegrüsst wirst;
Sprich, antwortest du dann im eigenen Namen? „O freilich!
„Gern ein redlicher Mann und verständiger heiss' ich, wie du auch."

Wer dies heute verliehn, hebts morgen hinweg nach Gefallen:
Wie wenn das Volk die Gebund' unwürdigen gab, und zurücknimt.
„Lege sie," rufts, „mein sind sie!" ich leg', und gehe betrübt ab.
Gleich so, riefe das Volk mir Dieb zu, schölt' es mich unkeusch,
Lästert' es, dass mit dem Strick ich den leiblichen Vater erdrosselt,
Würd' ich mit Harm anhören die Lüg', und die Farbe verändern.
Lügender Ehr' erfreut sich, und zagt bei falscher Entehrung,
Wer, als der Krank' und des Arztes Bedürftige? —
Wann ist ein Mann gut?
„Wann er die Schlüsse des Raths, wann Recht' und Gesetze bewahret;
„Wann er in vielen und grosen Gerichtsverhandlungen urtheilt;
„Wann er das Gut als Bürge, die Sach' als Zeuge versichert!"
Aber es schaut ihn jeder im Haus', und jeglicher Nachbar,

Einen Schalk inwendig, mit gleiſsendem Balge gezieret.

„Niemals ſtahl ich dir was, nie fluchtet' ich!“ redet ein Knecht mir

So: Deſs haſt du den Lohn; nicht gerbt dich die Geiſsel: erwiedr' ich.

„Niemals mordet' ich wen!“ Nicht weideſt du Raben am Kreuze.

„Ich bin ehrlich und gut!“ Kopfſchüttelnd verneints der Sabeller.

Denn vorſichtig vermeidet die Grub' auch der Wolf, und der Habicht

Scheut das verdächtige Garn, und der Weih die verborgene Angel.

Abſcheu hat vor Siinden der Gut', aus Liebe der Tugend:

Du wirſt nur dich enthalten der Fehl, aus Furcht der Beſtrafung;

Hofft du es heimlich zu thun, du vermengſt Volksgut und Altargut.

Wenn du mir Bohnen entwendeſt, von tauſend Modien Eine;

Dann iſt mir der Schade, doch nicht das Verbrechen geringer.

Jener ehrliche Mann, den umher ſchaut Markt und Gerichtshof,
Wann mit dem Schwein er die Götter ſich aus-ſühnt, oder dem Rinde,
Hat laut: Janus, o Vater! und laut er gerufen: Apollo!
Regt er die Lippen, und fleht unvernehmbar: Holde Laverna!
Gieb mir zu teuſchen, o gieb mir gerecht zu ſcheinen und heilig!
Breite mir Nacht um die Sünd', und Gewölk um meinen Betrug her!
Edleres Sinns denn ein Knecht, und freie-res, wäre der Geizhals,
Wenn er zur Erde ſich bückt um den haftenden Pfennig am Dreiweg?
Nimmermehr! Denn welcher begehrt, der fürch-tet auch; hiernächſt
Welcher in Furcht fortlebt, der iſt kein Freier mir jemals.
Waffen verlor in dem Kampf, und der Tugend Poſten verlieſs, wer
Immerdar zu vermehren das Gut ſchwerkeu-chend ſich anſtrengt.

Da du verkaufen noch kannſt den Gefangenen,
ſchenk' ihm das Leben!
Nuzbar bleibt er zum Dienſt: Vieh weid' er,
und ackere miihſam;
Schiff' er, und treib' als Krämer in winterlich
wogender Meerflut;
Steh' er der Lieferung vor, und ſchleppe Getreid' und Bedarf her!
Ein gutdenkender Mann wird herzhaft ſagen:
O Pentheus,
Thebä's waltender Fürſt, was mein unwürdiges
ſoll ich
Dulden aus Zwang? „Ich nehme die Güter dir!“
Nämlich, Beſiz, Vieh,
Hausrath, Silbergeſchirr. Dir geſchenkt ſeis!
„Unter geſtrenger
„Aufſicht halt' ich dich feſt in zwängenden Banden und Feſſeln!“
Selbſt wird der Gott, ſobald ich es will, mich
löſen. — Vermutlich
Meinet er dies: Ich ſterbe! Der Tod iſt das
Ende der Laufbahn.

XVII.

AN SCÄVA.

Obschon, Scäva, genug du für dich dir zu ra-
then verstehest,
Einsichtsvoll, wie man schicklich mit Grösseren
übe den Umgang;
Lerne, was, selbst noch belehrbar, für rathsam
achte das Freundlein:
Wie wenn ein Blinder den Weg anzeigete.
Schaue doch, ob wohl
Wir auch ein Wort, das werth der Beherzigung
scheine, dir sagen.
Wenn holdselige Ruh und Schlaf bis zur
Helle des Morgens
Dich erfreut, wenn Staub und Rädergeroll und
der Gasthof
Lästig dir sind; so gehe zum ferentinischen Landsiz.

Nicht ja den Reichen allein ſind fröhliche Tage verliehn, und
Nicht hat übel gelebt, wer kam und ging unbemerkbar.
Wenn du das Glück willſt bauen den Deinigen, und dir auch ſelber
Etwas gütlicher thun; dann nah' ungeſalbt dem geſalbten.
„Wenn er an Kohl ſich begnügte, ſo würde der Könige Umgang
„Ariſtippus verſchmähn.“ — „Und könnt' er mit Königen umgehn,
„Ekel verſchmähte den Kohl mein Tadeler.“ — Welchem von beiden
Worte du lobſt und Thaten, belehre mich; oder du jüngrer
Höre, wodurch ſich die Meinung des Ariſtippus hervorhebt.
Denn man ſagt, er entſchlüpfte dem beiſsigen Cyniker alſo.
„Ich hoffchranze mir ſelber, dem Volk du: Beſſer fürwahr und
„Weit glanzvoller iſt dies. Daſs ein Roſs mich trag', und ein König

Köſtige, leiſt' ich ihm Dienſt: Du heiſcheſt dir ärmliche Brocken,
„Fröhnend dem Geber, wie ſtolz du ein Nichtsbedürftender auftrittſt.
Gleich gut ſtand Ariſtippen, wie jegliche Farbe, das Glück an:
Höher hinauf gern ſtrebt' er, und dem, was begegnete, fügſam.
Doch wen in doppeltes Tuch einhüllt ausduldende Weisheit,
Wunder, wenn der auch trüge des Lebens Wechſel mit Anſtand!
Jener erharrt nicht lange die purpurſchimmernde Kleidung;
Frei in jeglicher Tracht durchwandelt er Menſchengewimmel,
Und wird beiderlei Roll' ein nicht unfertiger ſpielen.
Aber der andere flieht ein Gewand des mileſiſchen Webers
Ärger wie Hund und wie Schlang'; er friert dir zu Tode, wo nicht du
Wieder ihm reichſt ſein Tuch. Reichs hin, und lebe der Thor wohl!

Thaten vollziehn, und Feind' im Triumf darſtellen den Bürgern,
Bahnt zum Himmel den Weg, und erhebt zu Jupiters Weltthron.
Werth Vorragenden ſein, iſt auch nicht niedriges Lobes.
Nicht iſt jeglichem Manne die Reiſe vergönnt nach Korinthus.
Still ſaſs, welcher beſorgt', ob ihm mislänge die That. Gut.
Aber wer ankam, übt' er beharrliche Männlichkeit? Nun denn,
Hier iſt, nirgend denn hier, was geſucht wird. Jener entzieht ſich
Bange der Laſt, die zu groſs der Kleinmut dünket des Schwächlings:
Der trit unter und trägt. Nur ein nichtiger Nam' iſt die Tugend,
Oder mit Recht ſiegpranget, wer mannhaft wagt und hinausführt.
Wer vor dem Herrn ſtill ſchweiget von ſeiner Bedürftigkeit, wird mehr,
Als wer heiſchet, empfahn. Es verſchlägt, ob beſcheiden du annimſt,

Oder entrafft. Hier iſt der Geheimniſſe Born
dir und Urquell!
„Ausſteur fehlet der Schweſter; das Mütterchen
hilft ſich genau durch;
„Weder veräuſserlich iſt mir das Gut, noch
nähret es völlig!“
Wer ſo redet, der ſchreit: „Gebt Brot!“ Ein
ſtimmet der andre:
„Mir auch ſchenket zum Troſt vom getheileten
Kuchen ein Viereck!“
Wenn doch der Rab' in der Stille ſich ſättigen
könnte; ſo hätt' er
Mehr des Schmauſes für ſich, weit weniger Ha-
der und Misgunſt.
Wer nach Brunduſium geht im Gefolg' und
dem ſchönen Surrentum,
Klagt er von holprichter Bahn, von bitterer
Kälte, von Regen,
Jammert er, daſs man die Kiſt' ihm erbrach,
ſein Reiſegeräth ſtahl;
Auf nur friſcht er die Ränke der Buhlerin, die
um des Kettleins,
Um des Sandalienbandes Entwendungen weinet;
daſs endlich

Gar kein Glaube für Schaden und wahre Bekümmernis nachbleibt.

Einmal verlacht, wird keiner vom Weg' aufheben den Gauner,
Brach ihm wirklich das Bein; ob noch so reichlich die Thrän' ihm
Fliefst, ob hoch er beschwört: „Beim heiligen Namen Osiris! 60
„Glaubt doch, ich scherze ja nicht! Ihr Grausamen, hebet den Krüppel!“ —
„Mache das Fremdlingen weis!“ schallt ringsum heiserer Zuruf.

XVIII.

AN LOLLIUS.

Wenn ich genau dich erforſcht, freiherziger
Lollius, fliehſt du,
Schmeichelnder Höflingsart dich zu leihn, wo du
nahteſt mit Freundſchaft.
Weit, wie der edlen Matron' und der Buhlerin
Farb' und Geſinnung
Ungleich ſind, ſo ſteht vom beliſtenden Schran-
zen der Freund ab.
Solchem Fehl iſt entgegen ein faſt noch grö-
ſserer Fehler:
Rauhigkeit ländlicher Sitte, ſo unfügſam, wie
beſchwerlich,
Die kurzborſtige Schur und ſchwärzliche Zähne
zur Schau trägt,
Da Freimütigkeit heiſsen ſie will, und lautere
Tugend.

Tugend iſt Mitte der Fehle, von beiderlei Äuſſerſten abwärts.

Dieſer mit mehr denn erlaubter Gefälligkeit, der ſich des Lachens

Fleiſsiget unten am Tiſch, ſtaunt ſo vor dem Winke des Gönners,

Hallt ſo jegliches nach, und haſcht die entfallenden Wort' auf:

Wie wenn ein Knabe zurück, was der herriſche Lehrer geſagt, hallt;

Oder ein unterer Mime den oberen hebet in Demut.

Jener Haderer dort, oftmals um die Wolle des Geisbocks,

Stellt ſich mit Poſſen gewapnet zum Vorkampf:

„Himmel, o ſoll nicht

„Mein Wort gelten vor deinem? und was wahr ſcheinet, das ſoll nicht

„Tapfer ich bellen heraus? Beut doppeltes Leben, mir widerts!“

Was denn giebts? Ob Kaſtor geſchickt, ob Dolichos mehr ſei!

Ob nach Brunduſium näher des Appius oder Minuz Weg!

Wen die verderbliche Luft, der rasende Würfel entblösset,
Wen stolz über Vermögen die Hoffart kleidet und salbet,
Wer nach dem Pfennige lechzet mit unersättlichem Hunger,
Wer sich der Armut schämet und scheut: den, prange der Gönner
Auch mit zehnmal so viel Untugenden, hasst er verachtend;
Hasset er nicht, er meistert; und, gleich der zärtlichen Mutter,
Sucht er ihn weiser denn sich und tugendsamer zu bilden;
Und fast redet er wahr: „Mein Gut (wetteifere Du nicht!)
„Hält mit der Thorheit aus; du, Freund, hast ärmlichen Nachsaz.
„Keine zu bauschende Toga geziemt dem Begleiter. Wozu dich
„Messen mit mir?“ — Wem jener Eutrapelos dachte zu schaden,
Schenkt' er köstliches Feiergewand. Denn ein seliger jezo,

Wird er in ſtattlichen Röcken Entwürf' und Hofnungen brüten;
Fort dann ſchläft er zum Tage; der Buhlerin ſezt er getroſt nach
Ehr' und Pflicht; aus Schulden verſinkt er in Schulden; zulezt dann
Baxt er um Lohn, und trottet zu Markt mit dem Roſſe des Gärtners.

Niemals forſche du aus die Geheimniſſe deines Gebieters;
Doch ein vertrautes bewahr', auch mit Wein und Zorne gefoltert.
Nicht lob' eigenes Lieblingsgeſchäft, noch tadele fremdes;
Und wann jener zur Jagd auswill, nicht Verſe gedrechſelt.

Dadurch ward die Verbindung der Zwillingsbrüder, des Zethus
Und des Amfíon, getrennt; bis ſie, die dem Rauhen verhaſst war,
Schwieg, die melodiſche Leier. Des Bruders Neigungen folgſam
Zeigt' Amfíon ſich dort: Du folge des mächtigen Freundes

Milderem Herſchergebot; und ſobald er zum
Felde hinausführt
Schwer mit ätoliſchen Nezen beladene Saumer
und Koppeln,
Auf! und entfalte die Runzel der unleutſeligen
Muſe,
Daſs du zu Nacht mitſchmauſeſt die Koſt, die
mit Arbeit erkauft ward.
Das war römiſcher Männer Beſchäftigung, nüz-
lich dem Rufe,
Stärkend Gelenk' und Leben; zumal da du ju-
gendlich blühſt, und
Rüſtig im Lauf obſiegen dem Hund, wie an
Kräften dem Eber,
Kannſt. Noch füge dazu, daſs Männerrüſtungen
niemand
Leicht anſtändiger führt. Wie laut umjubelt
das Volk dich,
Wenn du die Treffen beſtehſt in dem Marsfeld!
Endlich geſtrengen
Feldzug haſt du als Knab' und cantabriſche Kriege
geduldet,
Unter Ihm, der die Adler enthebt den parthi-
ſchen Tempeln,

Jezt, und wo etwas noch fehlt, den Italerwaffen es zuſpricht.
Daſs du dich nimmer entziehſt, und leer der Entſchuldigung ausbleibſt;
Ob du gleich nichts auſser dem Takt und der Weiſe zu üben
Sorgſt, doch treibſt du zur Zeit Kurzweil auf dem Gute des Vaters.
Siehe, da theilt ſich in Kähne das Kriegsheer; Actiums Seeſchlacht
Wird nach deinem Befehl von feindlichen Knaben gebildet;
Gegener iſt dein Bruder, das Weiherchen Adria; bis nun
Einen von euch mit dem Laube die raſche Victoria krönet.
Glaubt nur einer, daſs du in ſeine Geſchäftigkeit einſtimmſt,
Willig mit Hand und Mund dein Spiel auch lobet und preiſt er.
Daſs ich fortan dich ermahne, wofern ein Ermahner dir noth iſt.
Was, und von welcherlei Mann, und zu wem du redeſt, bedenk' oft.

Fliehe den Allausforſcher mit Fleifs; auch ein Plauderer iſt er:
Kein ſtets offenes Ohr hält feſt das vertraute Geheimnis,
Und ein entlaſſenes Wort fliegt unfolgſam dem Zurückruf.
Nicht verwunde das Herz ein Mädchen dir, oder ein Knabe,
Drinnen im Marmorpalaſte des ehrfurchtheiſchenden Freundes;
Dafs nicht der Herr dich vielleicht mit des Lieblinges oder des Mägdleins
Kleinem Geſchenk hoch ehr', und vielleicht durch Weigerung härme.
Ehe du einen empfiehlſt, wohl wohl ihn betrachtet; damit nicht
Bald du nachher daſteheſt bei fremden Vergehungen ſchamroth.
Irren wir doch, und ſtellen den oft nicht würdigen. Nun denn,
Drückt ihn die eigene Schuld, ſo entſage geteuſcht der Beſchirmung:
Dafs du den ganz durchſchauten, verſucht ihn Läſterung, retteſt,

Und dein Schuz mit vollem Vertraun ihn ſichere.
Denn ſo
Jenen mit giftigem Zahne die Schmähſucht naget; o Lieber,
Merkeſt du nicht die Gefahr, die bald dir ſelber auch annaht?
Dich und das Deinige gilts, wenn die Wand des Benachbarten brennet;
Und ſaumſelige Hülfe gewährt den Entflammungen Wachsthum.
Süſs iſt Unerfahrnen Bewerb um des Mächtigen Freundſchaft,
Doch der Erfahrene ſcheut. Du, weil auf der Höhe dein Schif iſt,
Gieb Acht, oder dich trägt rückwärts ein verändertes Lüftchen.
Launiſch haſst den vergnügten, wer ernſt, und den ernſten, wer froh iſt,
Ihn, der ſäumt, der geſchwind', und den raſchen zur That, der gelaſsne;
Wer von der Helle des Tags fortzecht den geklärten Falerner,
Haſst dich, lehneſt du ab die gebotenen Becher, wie hoch du

Immer betheurſt, dir ſchade des nächtlichen Wei-
nes Erhizung.
Nim der umzogenen Stirn' ihr Gewölk. Der be-
ſcheidene mehrmahls
Trägt des düſteren Sinns Anſchein, und der ſtille
des bittern.
Doch vor anderem lies und befrage du
Kenner der Weisheit,
Welcher Geſtalt du könneſt geruhige Tage ver-
leben;
Daſs dich nicht ſtets arme Begierd' umtreib' und
verſtöre,
Ängſtliche Furcht, und Hofnung der mäſsig
fruchtenden Dinge;
Ob die Treflichkeit Bildung der Kunſt, ob Ge-
ſchenk der Natur ſei;
Was doch mindre die Sorgen, was dich dir ſel-
ber befreunde,
Was dich beruhige ganz, ob Ehr', ob ſüſses Ge-
winnlein,
Ob ein geſonderter Gang auf heimlichem Pfade
des Lebens.
Wann mich labet ein Trunk aus dem kühlen
Digentiabächlein,

Welches Mandela ſich ſchöpft, die von Bergfroſt ſchaudernde Dorfſchaft;
Was wohl glaubſt du, o Freund, daſs ich fühl', und bete mit Andacht?
„Sei mir, ſo viel nun iſt; auch weniger: leb' ich mir ſelbſt nur,
„Was ich zu leben noch habe, wo mehr noch geben die Götter!
„Sei vollauf mir der Bücher und ſattſamer Frucht auf ein Jahr lang
„Vorrath; daſs mir nicht ſchwank' in wechſelnden Stunden die Hofnung.
„Doch es genügt zu erflehn, was Jupiter beut und hinweghebt:
„Schenk' er Leben und Gut; mein Herz mir ſelber bereit' Ich."

XIX.

AN MÄCENAS.

Glaubst du dem alten Kratinos, o tiefgelehrter
Mäcenas;
Nicht kann lange gefallen, noch fortblühn einige
Dichtung,
Die bei lauterem Waſſer man dichtete. Seit
Dionyſos
Halb unkluge Poeten geſellete Faunen und Satyrn,
Dufteten immer von Wein ſchon früh die holden Kamönen.
Sicherlich war, denn er lobet den Wein, Weintrinker Homeros.
Vater Ennius auch ſprang nie, denn betrunken, um Waffen,
Waffen zu ſingen, hervor. „Marktplaz und Umhegung des Libo

„Geb' ich den nüchternen preis, nur Gesang verbiet' ich den finstern!“

So wie ich dieses verordnet, so rasteten nie die Poeten,
Nachtlang Ruhm zu erkämpfen am Wein, und zu dünsten den Tag lang.
Wie? wenn einer mit saurem Gesicht, wildmännisch und barfuss,
Und mit der winzigen Toga Gewirk nachäfte den Cato;
Würd' er die Tugend zugleich und den Sinn darstellen des Cato?
Troz dem Timagenes schrie und zerbarst des Iarbas Erzeugter,
Da er dem städtischen Ton nachrang und dem feurigen Vortrag.
Abwegs teuschet ein Muster mit leicht nachahmlichen Fehlern.
Würd' ich einmál blass sehen, so tränken sie bleichenden Kümmel.
Ihr, nachahmende Heerd', ihr Lastvieh! o wie so oftmals
Galle mir, oft ein Gelächter erregt hat euer Getümmel!

Frei durchdrang ich die Öde zuerſt mit bahnen-
dem Fuſstritt,
Wo nicht Anderer Spur mich leitete. Wer ſich
vertraun darf,
Lenkt als Führer den Schwarm. Ich zuerſt hab'
in pariſche Jamben
Latiums Rede geſchmiegt, des Achilochos Takt
und Begeiſtrung
Treffend, nicht Sachen und Worte, den bitteren
Hohn des Lykambes.
Und daſs nicht du deswegen das ehrende Laub
mir verkürzeſt,
Weil ich gezagt, zu verändern den Vers und
die Kunſt des Geſanges;
Stimmt nach Archilochos Fuſs doch den Ton
auch Saffo die Männin,
Stimmt doch Alcäus ihn auch, ungleich nur an
Stellung und Inhalt:
Denn nicht ſucht er den Schwäher mit ſchwar-
zem Gedicht zu beſudeln,
Noch auch ſchlingt er der Braut im entehrenden
Liede das Seil um.
Ihn, dem keiner zuvor nachtönete, zeigte zuerſt
ich

Lautner dem römiſchen Volk. Es erfreut, unge-
wöhnliches bringend,
Edleren gerne geleſen zu ſein, und in Händen
zu ſchweben.
Aber warum mein Geſchriebnes ſo manch
unfreundlicher Leſer
Lobt und liebet daheim, auswärts ungünſtig
herabſezt?
Nicht des luftigen Volks Beiſtimmungen mag
ich erjagen,
Scheuend des Mahls Aufwand und des abgeſchliſ-
ſenen Kleides;
Nicht, der Verfaſſer von Rang willfähriger Hö-
rer und Rächer,
Acht' ich es werth, am Geſtühl der Grammati-
kerzünfte zu werben.
Daher Thränen im Blick! „Unwürdiges vollen
Theatern
„Vorzutragen verdreuſst, und Gewicht zu legen
auf Spielwerk!“
Sag' ich es: „Spötter!“ ertönts, „für Jupiters
Ohren bewahrſt du
„So was! denn du vertrauſt, daſs Du nur dich-
triſchen Honig

„Ausſtrömſt, ſchön dir ſelber!“ Ihm drauf die
Naſe zu kräuſeln,
Trag' ich Scheu; und, um nicht von des Käm-
pfenden Nagel zu bluten,
Ruf' ich: „Der Ort misfällt!“ und dem Kampf-
ſpiel foder' ich Auffchub.
Scherzendes Vorſpiel regt bald haſtigen Eifer
und Zorn auf,
Zorn die erbitterte Todfeindſchaft und den Streit
der Vertilgung.

XX.

AN SEIN BUCH.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, scheinst du zu blicken;
Ausstehn willst du fürwahr, durch die Sosier schmuck und geglättet.
Wild schon hassest du Schloss, und dem Züchtigen werthe Versieglung;
Dass dich so wenige schaun, dess ärgerlich, lobst du die Welt dir:
Du nicht also genährt! So entfleuch, wohin dich das Herz drängt!
Kamst du mir Einmal hinaus, nie kehrest du! Wehe, was that ich?
Welch ein Gelust! so wirst du beleidiget rufen. Du weisst auch,
Dass du dich eng einschmiegst, wann satt dein Liebender gähnet.

Wenn nicht, gram dem Verirrten, ich dir fehldeute das Schickfal,
Wirft du gefallen in Rom, bis bald dir verblühet die Jugend.
Dann voll Wuft, und betaftet von ekelen Händen des Pöbels,
Wirft du entweder verftummt unthätigen Motten ein Frafs fein,
Oder gen Utica fliehn, ja gefchnürt abgehn nach Ilerda.
O dann lacht der Ermahner, dem taub du geblieben; wie jener,
Der in die Schluft abftürzte den unwillfährigen Efel,
Lachte vor Zorn; denn wer wollte mit Zwang zu erretten fich abmühn?
Das noch fteht dir bevor, Elemente zu lehren den Knäblein,
Bis im Winkel der Stadt dir lallendes Alter heranfchleicht.
Wann einft lauere Sonne dir mehr zuführte der Horcher;
Sage, wie ärmlich geboren, ein Sohn des gefreieten Vaters,

Ich hervor aus dem Neſte die gröſseren Schwingen gebreitet:
Daſs, ſo viel dem Geſchlechte du nimſt, du den Tugenden beilegſt;
Auch wie den Erſten der Stadt im Feld' und daheim ich gefallen,
Klein und ſchwächlich an Wuchs, vor der Zeit grau, Freund der Beſonnung,
Raſch auffahrend in Zorn, doch bald zu beſänftigen wieder.
Wenn mein Alter vielleicht jemand zu erkundigen wünſchet,
Wiſſ' er, daſs viermal eilf der Decembermond' ich geründet,
Als in des Lollius Jahr ſich Lepidus fügte der Konſul.

EPISTELN.

ZWEITES BUCH.

EPISTEL.

ZWEITES BUCH.

I.

AN AUGUSTUS.

Da du so viele Geschäft' und so lastende selber
allein trägst,
Italermacht durch Waffen beschirmst, durch Sitten verherlichst,
Reinigest durch das Gesez; so fehlt' ich gegen
Gemeinwohl,
Wenn mein langes Gespräch dir Zeit abmüssigte,
Cäsar.
Romulus, Vater Lyäus zugleich, und Kastor mit
Pollux,
Nach grosmächtigen Thaten gestellt in Tempel
der Götter,
Weil sie die Lande gepflegt und die Sterblichen,
rauhe Befehdung
Beigelegt, Saatfluren vertheilt, und Städte gegründet:

Trauerten doch, dafs nicht die erwartete Stimme
des Dankes
Antwort' ihrem Verdienft. Der die gräfsliche
Hyder gefchmettert,
Und weltkündige Gräuel gedämpft im Kampfe
des Schickfals,
Lernte, die Misgunft werd' am äufserften Ziele
gebändigt.
Denn mit blendendem Glanze beleidiget, wer
vor den andern -
Ragt durch höhere Kunft; dem entfchwundenen
folget die Sehnfucht.
Dir anwefenden häufen wir fchon vollzeitige
Ehren;
Selbft Altäre zum Schwur bei deinem Namen
erbaun wir:
Dafs nichts ähnliches war, nichts ähnliches
komme, bekennend.
Diefes jedoch dein Volk, fo gerecht und
verftändig in Einem,
Dich vor unferen Helden, und dich vor grajifchen achtend,
Kann nichts anderes fonft nach gleichem Mafs
und Verhältnis

Würdigen; und was nicht von der Erde gerückt,
und dem eignen
Lebensverkehr abſtehend es ſieht, das beekelt
und haſst es:
So dem veralteten hold, daſs es ſchuldabweh-
rende Tafeln,
Welche die zehn Obmänner geweiht, und der
Könige Brieffchaft,
Was man mit Gabiern einſt ausglich und ſtarren
Sabinern,
Daſs es die Pontifexbücher, und modernde Rol-
len der Seher,
Preiſt, als hätten die Muſen an Alba's Berge
geredet.
Wenn man, weil bei den Griechen die äl-
teren Schriften der Vorzeit
Immer die beſſeren ſind, auch Roms Schriftfer-
tiger alſo
Wägt auf der ſelbigen Wage; ſo brauchts nicht
vieles Geredes:
Nichts iſt hart auswendig der Nuſs, nichts in
der Oliv' hart.
Wir ja erklommen die Höhe des Glücks: wir
malen und trillern

Ganz nach der Kunſt, und ringen zum Troz den geſalbten Achäern.
Doch wenn der Tage Verlauf, wie die Wein', auch Gedichte veredelt;
Wünſcht' ich Beſcheid, welch Jahr vollgültigen Werth dem Papier giebt.
Welcher Poet abblühte vor hundert Jahren, gehört er
Wohl vollkommenen an und älteren? oder gehört er
Schlechten und neueren an? — „Vor Streitigkeit ſchüze Begrenzung.
„Der iſt alt und bewährt, der hundert Jahre vollendet.“ —
Was? wem noch an der Dauer ein Monat oder ein Jahr fehlt,
Sage, wohin ein ſolcher gehört: zu den älteren Dichtern?
Oder den anderen, welche ſo Mitwelt höhnet wie Nachwelt?
„Nun der kann noch unter den älteren gehen mit Anſtand,
„Wer um ein Monatlein zu jung iſt, oder ein Jahr auch.“

Frisch die Erlaubnis genuzt! und gleich wie die Haar' aus dem Rossschweif,
Zupf' ich fort allmählig, und nehm' eins, nehme noch eins ab;
Bis er geteuscht hinsinkt mit der Rechnung des stürzenden Haufens,
Der die Annalen erforscht, und Tüchtigkeit schäzet nach Jahren,
Und nichts löbliches kennt, als was Libitina geheiligt.
Ennius, weis' und kräftig zugleich, und ein zweiter Homerus,
Laut der Kritiker Sag', ist, scheinet es, wenig bekümmert,
Wie's den Verheissungen geh', und den pythagorischen Träumen.
Nävius ist in den Händen nicht mehr, doch die Herzen bewohnt er,
Fast wie frisch: so hehr ist jegliches alte Gedicht uns.
Immer, so oft man fragt, wer dem anderen nehme den Vorrang,
Eignet Pacuvius sich die Gelehrsamkeit, Accius Hoheit.

Völlig paſst, wie man ſagt, des Afranius Toga Menandern;
Plautus ſchwebet ſo leicht, wie der Sikulerbard' Epicharmus;
Hebt den Cäcilius Würde, ſo hebt den Terentius Kunſtfleiſs.
Dieſe denn lernt auswendig, und dieſ' im gedrängten Theater
Schaut die gewaltige Rom; die hat und zählt ſie für Dichter
Bis auf den heutigen Tag, von des ſchreibenden Livius Zeit her.
Manchmal ſiehet das Volk, was recht iſt; manches verfehlts auch.
Wenn es der älteren Dichter Verdienſt ſo lobet und anſtaunt,
Daſs es ihm nichts vorziehet, und nichts gleich achtet; ſo irrt es.
Wenn es, wie einiges zu altväterlich, mehreres hart auch
Jene geſagt, zugiebt, und viel nachläſſiges einräumt;
Dann hats Sinn, eins ſind wir, und Jupiter billigt den Ausſpruch.

Nicht zwar handl' ich mit Groll, und verlange des Livius Verslein
Ausgetilgt, die mir Knaben, ich denk' es, Orbilius handfeſt
Oft in die Ohren gebläut; nur daſs ſo etwas für fehllos
Gelte, für ſchön, und dem ganz vollendeten nahe, bewundr' ich.
Mag auch darunter ein Wort ſich heraus wo heben mit Glanz, auch
Ein und der andere Vers ein wenig zierlicher rollen;
Unrecht ſchaft es dem ganzen Gedicht Anpreiſung und Abſaz.
O mich verdreuſst, daſs ein Werk man tadele, nicht weil es gröblich
Oder ohn' Anmut ſcheinet gefertiget, ſondern weil neulich;
Daſs man für Nachſicht fodre dem Alterthum Ehr' und Belohnung.
Ob auch geſchickt herwandle durch Safrandüfte des Atta
Schauſpiel, zweifelt' ich dran; gleich chrien, wie verloren die Scham ſei,

Alle die Väter beinah; da ich ſo was wagte zu meiſtern,
Was ein ernſter Äſopus, ein denkender Roſcius vortrug:
Seis weil nichts ſie erkennen für recht, denn was ihnen gefallen;
Seis weil ſchimpflich es daucht, zu folgen den jüngeren, und, was
Bartlos einſt ſie gelernt, als Greiſ' aufgeben zu müſſen.
Wer ſaliariſche Reigen von Numa lobet, und ſolches,
Was er mit mir nicht kennet, allein zu verſtehen ſich anmaſst:
Nicht den natürlichen Geiſt der Begrabenen liebt und beklatſcht er;
Unſeren feindet er an, uns haſst er und unſeres neidiſch.
Wäre den Griechen ſo ſehr anſtöſsig geweſen die Neuheit,
Als nun uns; was wäre zulezt alt? oder was hätte
Mann vor Mann zu zerleſen und abzunuzen im Umlauf?

So wie der Grajer einmal nach geendeten Kriegen zu tändeln
Anhub und von des Glückes Genufs in Verzärtelung abglitt;
Eifert' er, jezo im Spiel der Gymnafien, jezo der Rennbahn;
Liebt' er des Erzes Gebilde, des Elfenbeins und des Marmors;
Hing er am fchönen Gemälde mit Aug' und Seele geheftet;
Ward er von Flöten entzückt, durch tragifche Rollen begeiftert;
Wie wenn unter der Amm' ein kindlich fpielendes Mägdlein,
Was fie begierig gefucht, bald wieder gefättiget hinwirft.
Lieb feis, oder verhafst, für veränderlich halte du alles.
Dies war friedlicher Ruhe Gefchäft bei günftigem Fahrwind.
Aber zu Rom wars lange Gebrauch und Freude, vor Morgens
Wachen im offenen Haufe, das Recht vortragen dem Schüzling,

Sicheres Geld darwägen auf bündige Namenverſchreibung;
Älteren wohl aufmerken, die jüngeren lehren, wodurch man
Mehre der Hab' Anwachs, und mindere ſchädliches Lüſtern.
Andere Laun' hat jezo das luftige Volk: in der Schreibſucht
Glüht es allein, und Knaben und ehrſame Väter am Nachtſchmaus
Kränzen die Haare mit Laub', und ſagen Gedicht' in die Federn.
Selbſt ich, welcher betheurte, durchaus nicht Verſe zu ſchreiben,
Nehme dem Parther den Rang als Lügener; und vor dem Frühroth
Wach' ich bereits, und fodre Papier, Rohrfeder und Schreibpult.
Lenken ein Schif will keiner, des Schifs unkundig; mit Stabwurz
Heilt nicht, als wer die Miſchung erlernete; was der Muſik iſt,
Bietet der Muſiker dar; Schmiedfertigkeit übet der Schmied aus.

Dichtungen ſchreiben wir alle, wer unweiſ',
oder wer weiſ' iſt.
Dieſe Verirrung indeſs, und der Anſtoſs
leichteres Wahnſinns,
Führt auch, rechne du ſelbſt, viel Tugenden.
Selten bewohnet
Gier dem Poeten das Herz; Verſ' athmet er,
Verſe nur ſinnt er;
Güterverluſt, Leibeigner Entfliehn, Brandſcha-
den belacht er;
Nicht dem Genoſſen mit Trug, und nicht dem
verwaiſeten Mündel,
Stellet er nach; von Hülſengewächs nur lebt er,
und Schwarzbrot:
Wenn auch im Feld' unrüſtig und mutlos, nüz-
lich der Stadt doch;
So du geſtehſt, durch Kleines auch werd' oft
Groſses befördert.
Zart noch bildet den Mund des lallenden Knaben
der Dichter,
Und unſauberen Reden entwendet er jezo das
Ohr ſchon;
Bald auch giebt er dem Herzen Geſtalt durch
freundliche Lehren,

Störriſchen Sinn einſchränkend, und Zorn und neidiſche Misgunſt;
Biedere Thaten erzählt er, und ſtellt aufgehenden Zeiten
Beiſpiel' älterer Kund'; auch Dürftigkeit labt er und Schwermut.
Keuſche Knaben geſellt unſchuldigen Mädchen, woher doch
Lernten ſie flehn, gab nicht die begeiſternde Muſe den Sänger?
Mitleid heiſchet der Chor, und fühlt annahende Gottheit;
Schmeichelnd lockt er den Wolkenerguſs mit gelehretem Anruf;
Krankheit wendet er ab, graunvolle Gefährlichkeit ſcheucht er;
Frieden auch ſchaft er dem Land', und ein milde geſegnetes Fruchtjahr;
Himmliſche ſühnt der Geſang, der Geſang ſelbſt Mächte des Orkus.
Vormals pflegte der tapfre, bei wenigem glückliche Landmann,
Hatt' er die Früchte verwahrt, an feſtlichen Freuden erlabend

Leib, und Seele zugleich, die das End' abhar-
rend geduldet,
Samt den Genoſſen des Werks, dem redlichen
Weib' und den Kindern,
Tellus zur Siihn' ein Ferkel, und Milch dem
Silvanus zu opfern,
Blumen und Wein dem Erinnrer an fliichtige
Zeit, dem Geburtsgott.
Bald bei der Feier erhub ſich der feſcenniſche
Mutwill,
Welcher im Wechſelgeſang dorfmäſsige Schmä-
hungen ausgoſs;
Dieſe dem kehrenden Tage des Jahrs willkom-
mene Feiheit
Trieb ihr gefälliges Spiel: bis bitterer ſchon in
des Angrifs
Offene Wut ſich der Scherz úmwandelte, und
ungeſtraft nun
Drohend die edelſten Häuſer durchdrang. Laut
klagte, wen boshaft
Faſste der blutige Zahn; auch kam ungetroffenen
Sorge
Ob der gemeinſchaftlichen Begegnis. Ja ein
Geſez noch

Gab bei Strafe Verbot, in böſem Liede zu ſchildern
Leben und Art. Man wandte den Ton, durch Schrecken des Knittels,
Gutes hinfort zu reden und wohl zu vergnügen, genöthigt.
Grăcia, eben bezwungen, bezwang den trozigen Sieger,
Kunſt in das Baurengefild', in Latium tragend: hinweg ſchwand
Jezo der ſtruppige Vers, der ſaturniſche; widrigem Unrath
Folgete reinlicher Schmuck. Doch ſo langwierige Zeit durch
Immer bis heute beſtehn nachbleibende Spuren des Feldes.
Denn ſpät lenkte der Römer auf griechiſche Werke den Scharfſinn;
Und nach puniſchen Kriegen beruhiget, forſcht' er zuerſt, was
Sofokles doch und Thespis und Äſchylus nüzliches brächten.
Bald auch übt' er Verſuch, was treu úmſezen ſich lieſse;

Und er gefiel sich selbst, von Natur hochstrebend und feurig:
Denn sein Geist haucht tragisch genug, voll glücklicher Wagnis.
Aber er scheut unweise, wie Schimpf, ausstreichen und ändern.
Mancher glaubt, weil den Stof die Komödie holt aus Gemeinheit,
Habe sie weniger Schweifs; und dennoch hat sie um so viel
Mehr der Beschwerd', als minder der Nachsicht.
Schaue doch Plautus,
Welcher Gestalt er die Rolle beschirmt des verliebeten Fäntleins;
Wie er den zähen Papa, den beschnellenden Kuppeler aufführt;
Welch ein Meister Dossennus erscheint im gefräsigen Tischfreund,
Mit wie schlottrigen Socken am Fufs er die Bühne durchschlendert.
Denn er hastet, den Pfennig nur flugs in den Beutel zu schieben,
Ruhig sodann, ob fall', ob aufrecht stehe das Schauspiel.

Wen zur Bühne der Ruhm auf wehendem Wagen einhertrug,
Dieſen entſeelt ein Hörer, der gähnt, ein gefliſſener bläht ihn.
So gar klein, ſo nichtig iſt das, was die Seele voll Ruhmſucht
Niedriget oder erhöht. O hinweg Spielwerke, wofern mich
Hager die fehlende Palm', und fett die verliehene heimführt!
Selbſt den kühneren Dichter erſchreckt und ſcheuchet noch dieſes,
Daſs die mehrern an Zahl, an Gewicht und Ehre die mindern,
Ungeſchlacht' und verkehrte, die ſtracks mit Fäuſten bereit ſind,
Stimmet der Ritter nicht ein, mit Geſchrei oft mitten im Schauſpiel
Bären und Baxer verlangen: denn das macht Späſse dem Völklein.
Aber dem Ritter ſogar verzog ſich vom Ohre die Luſt ſchon
Ganz zu dem ſchweifenden Aug' und des Anblicks eitlem Gepränge.

An vier Stunden und länger enthüllt die Scene der Teppich,
Während der Reisigen Trupp' und des Fusvolks Rotten sich tummeln.
Bald ziehn Könige traurig, die Händ' auf den Rücken gedrehet,
Gallischer Wagen Gewühl, Troskarren und Kutschen und Schiffe;
Elfenbein siegprangt im Triumf, und ein ganzes Korinthus.
Lebt' er auf Erden annoch, wie lachte Demokritus; ob nun
Eines Pantherkameels Zweiförmigkeit, oder ein weiser
Elefant anzöge die gaffenden Blicke des Schwarmes!
Aufmerksamer noch schaut' er, denn selbst die Spiele, das Volk an,
Weil dies mehr, denn der Mime, Belustigung böte den Augen.
Glauben würd' er, die Dichter erzähleten etwa dem tauben
Eselein Mährchen ins Ohr. Denn welch machtvolles Getön wohl

Überſchölle den Lerm, den umher hallt unſer
Theater?
Wie Gargánergehölz aufbrüllt und thuskiſche
Meerflut,
Alſo tobt das Geräuſch, wo man Spiel' anſchauet
und Künſte,
Und ausländiſche Pracht: wann hierin ſtrozend
der Spieler
Vortrit auf das Gerüſt, dann ſchmettert die
Recht' an die Linke. 205
„Hat er ſchon etwas geſagt?“ Nein, gar nichts.
„Was denn gefällt ſo?“
Wolle, die gleich der Viole vom Tarentiner ge-
beizt ward.
Daſs du jedoch nicht wähnſt, was ich wei-
gere ſelber zu üben,
Und was andere treiben mit Glück, mispreiſ'
ich vor Scheelſucht;
Traun, auf geſpannetem Seile, ſo ſcheint mirs,
könne dahergehn 210
Jener Poet, der im Buſen mein Herz durch
Teuſchungen ängſtigt,
Wild aufregt, hinſchmelzet, mit eitelem Schre-
cken erfüllet,

Magiern gleich, und bald gen Thebe mich,
bald gen Athen führt.
Aber auch denen, wohlan, die sich Lesenden
lieber vertrauen,
Als Zuschauender Stolz ausstehn und launischen
Ekel,
Gönne der Pfleg' etwas, wo Apollons würdige
Stiftung
Gerne mit Schriften du füllst, und die Schaar
der Begeisterten anspornst,
Dass sie noch eifriger klimme zu Helikons grü-
nenden Wäldern.
Zwar viel übeles thun oft gegen uns selbst
wir Poeten,
(Dass ich die eignen Reben mir stümmele!) wenn
wir ein Buch dir
Reichen in ernstem Geschäft, und in Müdigkeit;
wenn wir empfindlich
Nehmen, dass etwa ein Freund Ein Verslein
wagte zu tadeln;
Wenn wir gelesene Stellen noch Einmal lesen
ohn' Aufruf;
Wenn wir betrübt wehklagen, dass nicht ein-
leuchte die Arbeit

Unſerer Kunſt, und die Feine des zart geſponnenen Liedes;
Wenn wir hoffen, es komme noch dáhin, daſs, wie du eben
Ausgeforſcht, ein Gedicht arbeiten wir, ſtracks du gefällig
Uns einladeſt, vor Mangel bewahrſt, und zu fertigen nöthigſt.
Doch wohl lohnt es der Mühe, ſich úmſehn, welcherlei Hüter
Habe des Heiligthums die daheim und im Kriege bewährte
Heldenkraft, die kein unwürdiger Dichter entweihn darf.
Lieb war einſt Alexandern, dem groſsen Könige, jener
Chörilos, der mit Verſen von ſchlechter Geburt und Erziehung
Richtig die Königsmünze bezahlete goldner Philippen.
Doch wie ſchwärzender Farbe Behandelung Flecken und Makel
Leicht abgiebt, ſo hat ein Poet durch ſchnödes Geſchreib' oft

Glänzende Thaten beklext. Der ſelbige König,
der jezo
Ein ſo lächerlich Lied ſo theuer erkauft' als
Verſchwender,
Liefs ein Verbot ausgehn, daſs keiner ihn, auſser
Apelles,
Malete, daſs mit Lyſippus kein anderer lenkte
den Erzguſs,
Um Alexanders Heroengeſtalt zu ähnlichen. Wenn
man
Jenen in ſichtbaren Künſten ſo ſcharf urtheilen-
den Kenner
Zu darſtellenden Schriften der Muſenbegeiſterung
riefe;
Schwöre man, unter Böoten in dunſtigem Nebel
erwuchs er.
Dir entehren ſie nicht dein Urtheil, und die
Bezeugung
Milderer Gunſt, die ſie nahmen mit groſsem
Ruhme des Gebers,
Deine Poeten Virgil und Varius, welche du
auskohrſt;
Auch nicht redender ſteht ein Geſicht im eher-
nen Abbild,

Als in beſeeleten Liede der Geiſt und die Sitte der Männer
Nachruhmswürdig erſcheint. Ich ſelbſt nicht wählte Geſprächton,
Welcher im Staub' hinkriecht, vor herlicher Thaten Erhebung;
Lande der Welt, und Ström', und Gegenden ſäng' ich, und Schlöſſer,
Hoch auf Berge geſtellt, und Barbarkönige, rings auch
Durch dein Göttergeleit vollendete Krieg' in dem Erdkreis,
Feſt in verriegelten Pforten den friedobwaltenden Janus,
Und die dem zagenden Parther, da Du lenkſt, furchtbare Roma:
Wenn mir den Wunſch ausführte die Kraft. Doch weder dem kleinen
Liede gemäſs iſt Dein groſsmächtiger Name, noch waget
Meine Scham zu verſuchen, was nicht aushalten die Schultern.
Dienſtgeſchäftigkeit, naht ſie mit thörichtem Eifer, beläſtigt;

Mehr noch, wenn sie sich selbst in gemessener
Rede der Kunst hebt.
Denn man erlernt weit rascher, und präget mit
Lust ins Gedächtnis,
Was man lächerlich glaubt, als was man schätzt
und bewundert.
Fern die Geflissenheit mir, die mich ängstiget!
Weder verhässlicht
Im nachbildenden Wachse mich wo aufstellen zu
sehen,
Noch in gebrechlichen Versen mein Lob zu
vernehmen, begehr' ich.
Dass nicht feiste Verehrung mich schamroth
färb', und gemeinsam
Ich mit meinem Poeten, in offener Kiste ge-
lagert,
Wandere nach dem Bezirk, wo Gewürz und
Pfeffer und Weihrauch
Feil ist, oder was sonst einhüllt unnüzer Papier-
wust.

II.

AN JULIUS FLORUS.

Florus, redlicher Freund dem guten und tapferen Nero!
Wenn dir einer zu Kauf ein Bürſchlein böte, von Tibur
Oder von Gabii her, und alſo handelte: „Den hier,
„Lilienweiſs, und ſchön vom Scheitel hinab zu den Knöcheln,
„Nimſt und behältſt du für dein, wenn achtmal tauſend du zahleſt;
„Als Hausbürtiger dient er, gewöhnt an die Winke der Herſchaft;
„Auch vom Griechiſchen lernt' er ein weniges, jeglicher Kenntnis

„Fähig, geſchmeidiger Thon, aus welchem du alles dir bildeſt;
„Selbſt auch ſinget er, zwar kunſtlos, doch lieblich dem Zecher.
„Viel Ankündigen ſchwächt das Vertraun, wenn mehr, denn gerecht iſt,
„Man lobpreiſet die Waar', um ſchnell zu vertreiben das Marktgut.
„Gar nicht drängt mich die Noth; arm bin ich, mit eigener Baarſchaft.
„Kein Knechthändeler thäte das ſelbe dir; ſchwerlich von mir auch
„Hätt' ihn ein jeder dafür. Nur Einmal fehlt er, und, wie's geht,
„Lauert' er unter der Trepp', aus Furcht vor dem hangenden Zimmer.
„Her mit dem Geld', iſt nicht die erwähnete Flucht dir ein Anſtoſs."
Jener entnähme den Werth, ſorglos um die Strafe, vermut' ich.
Wiſſentlich kaufteſt du ihn mit dem Fehl; rein war die Bedingung.
Dennoch belangſt du den Mann, und erhebſt unbillige Händel.

Offen bekannt' ich mich faul dir ſcheiden-
den, offen bekannt' ich
Mich für ſolcherlei Pflicht wie gelähmt faſt:
daſs du erzürnt nicht
Eiferteſt, käme dir etwa von mir kein einziges
Brieflein.
Was ward deſs mir Gewinn, wenn die mir zuſa-
genden Rechte
Du mit Gewalt anzwackſt. Auch dárob klagſt
du ſogar, daſs
Dir die erwarteten Verſ' ich Lügener ſäume zu
ſenden.
Einer im Heer' des Lucullus hatt' einſt, was
er ſpärlich mit Mühſal
Eingeſackt, da er müde bei Nachtzeit ſchnarchte,
verloren
Bis auf den Scherf. Grimmvoll wie ein Wolf
nun, ſich und dem Feinde
Gleich unbändig erboſst, vom nüchternen Zahne
verwildert,
Stürmt' er die Königsbeſazung herab aus dem
Orte, der äuſserſt,
Sagt man, befeſtiget war, und voll von gefluch-
teten Gütern.

Ruhm verschaft ihm die That, und köstliche
Ehrengeschenke;
Auch empfängt er darüber noch zwanzigtausend
Sesterzen.
Grad' um die Zeit nun wünschte der Prätor wie-
der, ich weiss nicht
Welches Kasteel zu vertilgen, und redete meinem
Kompan zu,
Worte, die selbst den Verzagten mit Tapferkeit
hätten begeistert:
Geh, du Braver, wo Tugend dich hinruft! geh
mir gesegnet!
Nim dir herlichen Dank und Lohn der Ver-
dienste! — Was stehst du?
Jener darauf, ein verschmizter, obgleich nur
Bauer: Ja gehn wird,
Gehn wird, wohin du verlangst, wer die Kaz'
einbüsete: sprach er.
Mir ward beschieden in Rom aufnährende
Zucht und Belehrung,
Wie viel Leid auf die Grajer der Zorn des Achil-
les gehäufet.
Etwas höhere Kunde verlieh mein holdes Athen
mir:

Siehe, damit ich könnte das krumm' abſcheiden vom graden,
Und im ſchattigen Hain Akadémos ſuchen die Wahrheit.
Aber dem freundlichen Ort entrückten mich finſtere Zeiten,
Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen den Neuling,
Die nicht ſollten beſtehn vor dem mächtigen Cäſar Auguſtus.
Jezo ſobald dorther mich beurlaubt hatte Philippi,
Und, mit beſchnittenem Flügel geduckt, ich vermiſste des Vaters
Lar und Gefilde zugleich; da trieb die verwegene Armut
Verſe zu machen mich an. Doch nun nicht fehlet, was noth iſt,
Welch ein Trank doch genügte von glutaustreibendem Schierling,
Wenn nicht beſſer zu ſchlafen ich glaubt', als Verſe zu ſchreiben?
Eins nach dem anderen rauben von uns abgehende Jahre:

Scherz' und Mädchengetändel entwandten sie,
Spiel' und Gelage;
Jezo mit Macht entdrehn sie die Laute mir.
Sage, was soll ich?
Nie auch werden dir alle das selb' anstaunen und
lieben:
Du hast Freud' am Gesang, der lobet sich lieber
den Jambus,
Der bionische Rede, mit schwarzem Salze ge-
würzet.
Kaum drei Gäste von nicht ungleichem Geschma-
cke verein' ich,
Jeder mit anderem Gaume begehrt ganz anderes
Reizes.
Solls sein? solls nicht sein? Was du abweisest,
verlangt der;
Was dir schmeckt, das bedünkt schmacklos den
beiden und sauer.
Aber noch mehr, wie meinst du, in Rom
hier könn' ich Gedichte
Fertigen, unter so viel anstelligem Sinnen und
Trachten?
Der heifst Bürge mich sein, der mit anhören
ein Schriftlein,

Lieg' auch alles Geſchäft: der hauſt am quiriniſchen Hügel,
Der am äuſserſten Aventin; hin muſs ich zu beiden:
Zwiſchenraum, wie du ſiehſt, von hübſcher Gemächlichkeit. „Nun denn, „Frei ſind immer die Gaſſen, das nichts nachdenkende ſtöret.“
Eiferig rennt mit dem Schwarm Maulthier' und Träger der Werkmann;
Bald hebt Quader die Wind', und bald laſtvolles Gebälk auf;
Schwer durch Karrengeroll ringt trauriges Leichenbegängnis;
Dort fleucht raſend ein Hund, dort ſtürzt ein beſudeltes Schwein hin.
Gehe mir nun, und erdenke bei dir wohllautende Verſe!
All der Begeiſterten Chor liebt Hain', und fliehet die Städte,
Treu anhangend dem Bacchus, der gern in Beſchattungen ſchlummert,
Du willſt, unter dem Lerme, der nachtlang tobet und taglang,

Dafs ich fing', und betrete den fchmalen Pfad
der Geweihten.
Edle Natur, die Athens friedfelige Stille fich
auskohr,
Und in das fiebente Jahr fortgrübelte, und mit
den Büchern
Alt und grau fich gequält, pflegt fchweigender
oft denn ein Standbild
Auszugehn, ein Gelächter des höhnenden Volkes.
Und Ich hier,
Mitten im wogenden Thatentumult, in den
Stürmen der Hauptftadt,
Würdigte Worte zu reihn, die mir nachtönte
die Lyra?
Brüderlich lebten zu Rom Anwald und Rhe-
tor, dafs einer
Nichts aus des anderen Munde vernahm, als
Ehrenbezeugung,
Dafs dem diefer ein Gracchus erfchien, er Mucius
jenem.
Wie denn? weniger plagt hellftimmige Sänger
der Wahnfinn?
Oden verfafft' ich, und er Elegien. O Wunder
dem Anblick!

Werk, das die Muſen geſamt ausmeiſselten! Merke zuerſt doch,
Mit wie ſchwellendem Stolz, wie hochehrwürdig wir ringsumher anſchauen den Tempel, der Raum beut römiſchen Meiſtern.
Bald, wo die Zeit es vergönnt, geh nach, und horche von weitem,
Was man bring', und warum hier beide ſich winden den Laubkranz.
Treffendem Schlag' antworten wir Schlag, zu erlegen den Gegner,
Als Samniten im zähen Gefecht am erleuchteten Gaſtmahl.
Ich nun tret' ein Alkäos von Ihm ab! Jener von mir wer?
Wer? ein Kallimachos traun! wenn mehr zu verlangen er ausſah,
Wird er Mimnermos, und wächſt an gewählterer Ehrenbenennung.
Vieles ertrag' ich, zu ſtillen die reizbare Verſelerſippſchaft,
Schreib' ich, und ſuche des Volks beifällige Stimmen in Demut.

Da, das Geschäft aufgebend, ich nun zur Besinnung zurückkam,
Darf ich das Ohr zustopfen getrost vor dem Halle der Leser.
Zwar man belacht elender Gedicht' Ausfertiger; gleichwohl
Fröhlich schreiben sie fort, und verehren sich hoch, und geradaus,
Schweigst du, loben sie selbst, was auch sie geschrieben, wie selig.
Doch wer gern nach der Regel ein Werk der Begeisterung aufstellt,
Solcher fasst mit dem Griffel den Geist des ehrsamen Censors.
Er hat Mut, wo irgend zu arm an Glanze sie dastehn,
Und ohn' eignes Gewicht, wo der Ehr' unwürdig sie wandeln,
Worte dem Rang zu entheben, wie sehr ungerne sie abziehn,
Und Barmherzigkeit suchen am heiligen Heerde der Vesta.
Lange verdunkelte wühlt er dem Volk gutherzig hervor, und

Aufwärts trägt er zum Licht vorſcheinende Namen der Dinge,
Die, einſt gäng' in der Red' uredler Caton' und Cetheger,
Jezo entſtellender Schimmel bedeckt, und öde Veraltung.
Neuere kieſt er dazu, die Vater Gebrauch ihm erzeuget.
Kraftvoll immer und klar, dem lauteren Strome vergleichbar,
Segnet er mild', und verſchönt mit ergiebiger Zunge die Heimat.
Üppigen Auswuchs ſchränket er ein; was zu herbe Natur hat,
Pflegt er mit lindernder Kunſt; das tugendmangelnde räumt er.
Gleich dem ſpielenden geht er zu Werk, und windet und dreht ſich,
Wie wer jezo den Satyr, und jezt als plumper Cyklop tanzt.
Mög' ich ſcheinen vielmehr ein verrückter und alberner Schriftling,
Wenn nur mich mein Schofel beluſtiget, oder doch teuſchet;

Als klug ſein und mich härmen! Ein nicht un-
edler in Argos
Hatte den Wahn, als hört' er ein trefliches
Spiel der Tragöden,
Wann er vergnügt da ſaſs mit Geklatſch im leeren
Theater.
Übrigens lebt' er in allen Verhältniſſen ganz
nach der Ordnung:
Gut mit der Nachbarſchaft, ein liebenswürdiger
Gaſtfreund,
Sanft und gefällig dem Weibe, der leicht auch
Dienenden nachſah,
Und, war das Siegel verlezt, nicht wütete gegen
die Flaſche,
Der auch leicht den Felſen vermied, und den
offenen Brunnen.
Als nun, wieder geheilt durch Hülf' und Sorge
der Vettern,
Dieſer die krankende Gall' austrieb mit kräftiger
Nieswurz,
Und zu ſich ſelbſt úmkehrte: Den Tod ach!
rief er, o Freunde,
Gabt ihr mir, nicht die Geneſung; dem ſo das
Vergniigen geraubt ward,

Und mit Gewalt entrungen der Seel' anmutiger Irthum!
Traun ja, weiſe zu ſein nach verlaſſenen Poſſen, geziemt wohl,
Und nun Knaben zu gönnen ein jugendmäſsiges Spielwerk:
Nicht mehr Worte zu ſtimmen dem Klang der latiniſchen Leier,
Nein, ſich um Stimmung und Takt zu bemühn des harmoniſchen Lebens,
Darum red' ich mit mir alſo, und bedenke mich ſchweigend:
Wenn dich quälte der Durſt, unbezwingbar allem Gewäſſer;
Du rathfragteſt den Arzt. Doch daſs, je mehr du erwarbeſt,
Deſto mehr du begehrſt, dies magſt du keinem bekennen?
Wenn dir die Wund' im Gebrauche des Kräutleins oder der Wurzel,
Welche man rieth, nicht heilte; das Kräutlein oder die Wurzel
Würdeſt du als unnüz abfertigen. Immer vernahmſt du:

VVem Gut ſchenkten die Götter, von dem pfleg'
übele Thorheit
Abzuziehn. Nun fühlſt du um nichts dich ver-
ſtändiger, ſeit du
Satter dich fühlſt; doch folgſt du der ſelbigen
Lehr' und Ermahnung?
Ja wenn Güter der Welt dich klug zu ſchaf-
fen vermöchten,
VVenn von Furcht und Begierde gereinigter;
wahrlich erröthen
Möchteſt du, lebt' auf der Erde noch jemand
geiziger, als du.
Iſt, was einer mit VVag' und Erz einkaufte,
ſein Eignes;
So giebt manchen Beſiz, wo das Recht wahr
redet, der Nieſsbrauch.
Der dich ernährt, der Acker iſt dein; wann des
Orbius Meier
Eggend die Saatflur malmt, die bald dir Früchte
verleihn ſoll,
Fühle dich ſelbſt als Herrn; du bezahlſt Geld,
Trauben empfängſt du,
Küchlein, Eier, ein Öhmchen des Firnweins:
ſolcher Geſtalt nun

Handelst du dir allmählich das Gut ein, welches im Ankauf
Wohl dreihundert und mehr der Sesterzientausende kostet.
Was machts, lebst du von neulich bezahletem, oder von ehmals?
Wer um Veji vordem und Aricia kaufte sein Grundstück,
Speiset erkauftes Gemüs', ob er anders auch meint; mit erkauftem
Brennholz gegen die Kühle des Abendes wärmt er den Kessel.
Aber das Seinige nennt er bis dort, wo die Pappel, an sichrer
Grenze gepflanzt, abwehrt nachbarliche Streitigkeit: als ob
Eigenes wär' etwas, das im Nu der beweglichen Stunde,
Seis durch Bitte, durch Werth, durch Gewalt, durch leztes Verhängnis,
Seine Besizer vertauscht, und der Willkühr Anderer dienet!
Weil kein steter Gebrauch denn verliehn ward, sondern beständig

Erb' auf des Erbenden Erben, wie Wog' andringet auf Woge;
Sprich, Landgüter und Scheuren, was frommen sie, oder Lucaner-
Waldungen angereiht den calabrischen; mähet der Tod doch
Grosses hinweg und Kleines, dem indischen Gold' unerflehbar?
Marmor, und Elfenbein, tyrrhenische Vasen und
Gemmen,
Silbergeschirr, und Gemäld', und Stoffe gätulisches Purpurs:
Nicht hat mancher es wohl; nicht achtet es mancher zu haben.
Warum einer der Brüder, herumgehn, spielen, gesalbt sein,
Allem Ertrag vorzieh' herodischer Palmen; der andre,
Reich und stets unruhig, vom tagenden Lichte zum Abend
Rauhbewaldete Felder mit Flamm' und Eisen bezähme:
Weiss der Genius nur, der den Einfluss lenkt des Geburtsterns,

Waltender Gott der Menſchennatur, abſterbend für jedes
Einzelne Haupt, an Geberde veränderlich, weiſs und geſchwärzet.
Auf zum Genuſs! ich enthebe ſo viel dem mäſsigen Häuflein,
Als ich bedarf, ſorglos, wie von mir urtheile der Erbe,
Daſs nicht mehr, denn ich ſchenkte, ſich finden will! Aber ich wünſchte
Wohl mich belehrt, wie weit der Einfachfrohe vom Wüſtling
Abſtehn mag, und wie weit ſich der Sparſame halte vom Geizhals.
Viel ja verſchlägts, ob du geudeſt verſchwenderiſch, und ob du weder
Aufzuwenden dich ſträubſt, noch mehr zu erwerben dich abmühſt;
Sondern vielmehr, mit dem Knaben am Fünftagfeſte des Merzes,
Kurz wie ſie iſt und erfreulich, die Zeit in dem Fluge genieſseſt.
Schmuzige Armut ſei fern ferne mir! Ob ich in groſsem

Schiffe fahr', ob in kleinem, ich fahre der ein'
und der selbe.
Schweben wir nicht in der Nord' Anhauch mit
geschwollenem Segel,
Doch nicht kämpfen wir stets auf der Lebens-
fahrt mit dem Südsturm:
Wir an Kräften, Gestalt, Geist, Tugenden,
Würde, Besizthum,
Gehend zulezt von den Ersten, jedoch von den
Lezten voran noch.
Du kein Geiziger? Wohl! Doch was? auch
die übrigen Fehler,
Sind sie mit jenem entflohn? Ist frei dir der
Busen von eitler
Ehrsucht? ist er auch frei von Todesschrecken
und Jähzorn?
Kannst vorahndende Träum', und Magie, und
Wunder, und Hexlein,
Nächtlichen Spuk, und Gegaukel der Théssaler-
kunst, du belächeln?
Jeden Geburtstag zählst du mit Dank? Magst
Freunden du nachsehn?
Wirst du milder und besser, je mehr annaher
das Alter?

Was hilfts, daſs man der Dorne von mehreren
einen dir auszieht?
Wenn nicht gut du zu leben verſtehſt, ſo wei-
che den Kennern.
Sattſam haſt du geſpielt, ſattſam auch gezecht
und geſchmauſet;
Zeit iſt's endlich zu gehn: daſs nicht, ſo du
über die Schnur trankſt,
Lachend mit Hohn dich tummle die ſchicklicher
ſchwärmende Jugend.

III.

AN DIE PISONEN.

Wenn zum menſchlichen Haupte den Hals des Roſſes ein Maler
Fügen wollt', und die rings zuſammengetragenen Glieder
Bunt mit verſchiedener Feder umziehn, daſs garſtig geſchwärzet
Auslief' unten zum Fiſche das Weib, liebreizend von oben:
Als Zuſchauer geſtellt, enthieltet ihr, Freund', euch des Lachens? 5
Glaubt mir, edle Piſonen, es ähnele ſolchem Gemälde
Völlig ein Buch, worin, wie des Fiebernden Träume, die eitlen
Dichtungen wild úmſchwärmen, daſs weder der Fuſs noch das Haupt ſich

Einer Geſtalt anſchlieſst.

„Darſtellende Mahler und Dichter
„Übeten, alles zu wagen, von jeher gleiche
Befugnis.“
Wohl uns bekannt; wir erbitten, ſo gern
wir gewähren, die Nachſicht.
Doch nicht, daſs ſich zu Sanftem geſell' Unbän-
diges, nicht daſs
Vögel mit Schlangengezücht ſich verzwillingen,
Tiger mit Lämmern.
Einem erhabenen oft und vielverſprechenden
Eingang
Wird aus Purpurgewand, das weithin glänze,
mitunter
Angenähet ein Streif: wann Hain und Altar
der Diana,
Und des beſchleunigten Bachs Umlauf durch
lachende Felder,
Oder der rheniſche Strom, und ein Regenbo-
gen gemalt wird.
Doch jezt war nicht hiezu der Ort. Die Cy-
preſſe zu ſchildern
Weiſst du vielleicht. Was dieſes, wenn hof-
nungslos aus dem Schifbruch

Schwimmt der Mann, der das Täflein bedung?
Ein gewaltiger Krug ward
Angelegt; um rollet die Scheib', und was wird
es? Ein Töpflein.
Sei, was immer du ſchaffſt, nur gleich ſich ſelber
und Eines.
Alle wir Sänger beinah, o Vater und wür-
dige Söhn' ihr,
Werden geteuſcht vom Scheine der Tugenden.
Kürze begehr' ich,
Und verirr' in das Dunkel; dem mühſamen Glät-
ter verſaget
Nerv' und belebender Geiſt; wer groſs ſich ge-
berdete, ſchwillt auf;
Niedrig kreucht, wer zu ängſtlich Gefahr ver-
meidet und Sturmwind;
Wer den Einigen Stof höchſtwunderbar ſtrebt
zu verändern,
Malt den Delfin in die Wälder hinein, in die
Fluten den Eber.
Scheu des Fehls iſt zum Fehle die Führerin,
warnet die Kunſt nicht.
Um des Ämilius Schul' iſt der unterſte Künſt-
ler in Nägeln

Ausdrucksvoll, und in ſanftem aus Erz vorſchwel-
lendem Haupthaar;
Doch unglücklich im Weſen des Werks: denn
ein Ganzes zu ordnen
Weiſs er nicht. Ihm gleichen, wenn Ich was
fertigen wollte,
Möcht' ich fürwahr ſo wenig, wie gehn mit
ſcheuslicher Naſe
Als Schwarzäugiger ſonſt und Schwarzumlockter
gepriefen.
Wählt die Materie wohl, die gleich ſei eue-
ren Kräften,
Schreibende; lang' auch wägt, was aufzuneh-
men ſich weigert,
Was die Schulter vermag. Wer den Stof nach
Vermögen ſich auskohr,
Dieſem mangelte nie Ausdruck, noch leuchten-
de Ordnung.
Dies iſt der Ordnung Verdienſt und Grazie,
ſeh' ich die Wahrheit,
Daſs ſie ſogleich nun ſagt, was ſogleich nun
muſste geſagt ſein,
Aber das mehrſte verſchiebt, und zurücklegt
nahem Bedürfnis.

Auch in der Worte Gebrauch vorsichtig zu-
gleich und enthaltsam,
Soll dies scheun, dies lieben, wer edlen Gesang
uns verheifset.
Treflich gesagt ist jenes, wo dir durch schlaue
Verbindung
Neu ein tägliches Wort sich erhebt. Wenn etwa
die Noth will,
Dafs du verborgene Ding' in frischen Bezeich-
nungen aufführst;
Dann sei, Worte zu prägen, wie kein Altvater
sie hörte,
Gerne vergönnt; nur werde bescheiden genuzt
die Erlaubnis.
Gunst auch findet ein junges und neu aufkom-
mendes Wort, wenns
Griechischen Quellen entsprang, sanft abgebeuget.
Wie aber?
Was dem Cäcil und Plautus erlaubt ist, solls
dem Virgil nicht,
Oder dem Varius sein? Wenn ein weniges mir
zu erwerben
Glückt, was sehen sie scheel? da Cato's und
Ennius Zunge

Doch die Sprache der Väter bereicherte, und den Gedanken
Neuere Namen erfand! Frei wars, frei bleibt es auf ewig,
Auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet.
So wie die Wälder das Laub mit den eilenden Jahren verändern,
Voriges welkt; so vergehn absterbender Worte Geschlechter,
Und gleich Jünglingen blühn die neugebornen voll Lebens.
Sind wir doch schuldig dem Tod' uns selbst und das unsrige: ob nun
Dringend ins Land Neptunus vor Sturm die Fregatten vertheidigt:
Königeswerk! ob der Sumpf, unfruchtbar lang' und berudert,
Nährt anwohnende Städt', und den Druck empfindet des Pfluges;
Ob auch den Lauf umwandte der Strom vom Verderben der Landfrucht,
Lernend die bessere Bahn. Was Sterbliche schufen, vergeht einst.

Und fort blüheten Sprachen in Ehr' und dauren-
der Anmut?
Vieles erwächst von neuem, was schon abdorrte;
verdorrend
Sinken die jezt ehrhaften Benennungen, wenns
der Gebrauch will,
Welcher mit Macht und Befehl und Entschei-
dungen waltet des Redens.
Traurige Krieg' und Thaten der Könige und
der Gebieter,
Welcherlei Mafs und Bewegung sie foderten,
zeigte Homerus.
Wehmut klagte zuerst in dem ungleich wandeln-
den Verspaar;
Bald auch tönte darin das Gefühl des beseligten
Wunsches.
Welcher Erfinder indefs kleinlaut als Elegiker
auftrat:
Eiferig führen den Streit die Grammatiker, und
das Gericht säumt.
Wut ertheilte zur Wehr dem Archilochos seinen
Iambos.
Diesen nahm auch die Socke zum Fufs, und
der hohe Kothurnus:

Weil er dem Wechſelgeſpräch ſich ſchmiegete, und des Theaters
Lermende Menge bezwang, wie gemacht für raſchere Handlung.
Götter verlieh der Gitarr' und Götterſöhne die Muſe,
Siegende Kämpfer der Fauſt, und den Gaul, der gewonnen im Wettlauf,
Auch der Jünlinge Sorg', und entfeſſelnden Wein, zu beſingen.
Jedes verſchiednen Gedichts Tonart und Farbe zu treffen,
Was, wenn ich dieſes nicht weiſs noch vermag, werd' ich Dichter gegrüſset?
Warum, aus eiteler Scham, es vielmehr nicht wiſſen, als lernen?
Nicht im tragiſchen Vers will gezeigt ſein komiſche Handlung.
Eben ſo ſträubt unwillig ſich häuslichen, und zu der Socke
Faſt hinſinkenden Tönen das blutige Mahl des Thyeſtes.
Jedes behaupte den Ort, wie das Loos ihn theilte, mit Anſtand.

Oft auch hebet indefs die Komödie höher die Stimme;
Und es vertobt ein Chremes mit vollerem Munde den Eifer.
Auch der Tragiker klagt manchmal in der Rede des Umgangs.
Telefus traun, und Peleus, in Armut jezt und Verbannung,
Wirft die Blafen hinweg, und die achthalbzolligen Worte,
Ift es ihm Ernft, durch Klage des Schauenden Herz zu bewegen.
Nicht ift genug, dafs fchön ein Gedicht fei; lieblich verlang' ichs,
Dafs es, wohin es auch wolle, die Seel' umlenke dem Hörer.
Wie mit den lachenden lacht, alfo auch den weinenden folget
Gern des Menfchen Geficht. Du willft mich weinend? bekümmert
Zeige dich felber zuerft; dann wird mich kränken dein Unglück,
Telefus, deins, o Peleus! Wenn fchlecht du beftelleft den Auftrag,

Werden wir bald angähnen, und bald anlachen.
Betrübt sei,
Trauret die Mien', auch das Wort; zur zornigen,
schwell' es von Drohung;
Zur mutwilligen, scherz' es; und sei zur finsteren ernsthaft.
Denn uns bildet zuerst die Natur inwendig so vielfach,
Als abwechselt das Glück: sie belustiget, stürmet in Wut auf,
Oder sie beugt zur Erde mit lastendem Kummer, und ängstigt;
Und dann heifst sie die Zunge der Seele Bewegungen kundthun.
Wenn zu des redenden Lag' und Geschick das geredete misstimmt,
Hebt mit dem römischen Ritter das römische Volk ein Gelächter.
Vieles verschlägts, ob ein Gott sei der redende, oder ein Heros;
Ob ihn das Alter gereift, ob er noch von blühender Jugend
Brauf'; ob stolze Matron' auftret', ob geschäftige Amme;

Ob weitſchweifender Krämer, ob Wirt des be-
fruchteten Gütchens;
Kolchier, oder Aſſyrer; ob Theb', ob Argos ihn
aufzog.
Folge dem fabelnden Ruf; ſonſt dichte dir,
was ſich verträget.
Stellſt du von neuem in Schrift den ehrenvollen
Achilles;
Feuriges Muts, jähzornig, ein unerbittlicher
Rächer,
Sag' er der Rechte ſich los; nichts bleib' uner-
trozt mit dem Schwerte.
Frech ſei Medea geſinnt, unerſchütterlich; Ino
bethränet;
Io geſcheucht; Ixion verrätheriſch; finſter Ore-
ſtes.
Wenn du der Bühn' unverſuchtes vertraun
willſt, und zur Erſchaffung
Einer neuen Perſon dich erkühnſt; laſs völlig ſie
ausgehn,
Wie ſie zuerſt auftrat, und gieb ihr Beſtand mit
ſich ſelber.
Schwer iſts eigene Weſen aus Allgemeinem zu
bilden;

Rathſamer führſt du Bekannte der iliſchen Welt
auf die Bühne,
Als wenn nimmergeſagtes du ſelbſt neuſchaffend
herauffühſt.
Stof, der öffentlich war, wird ausgeſonderte
Habe:
Wenn du weder im Raume des Alltagskreiſes
dich umtreibſt;
Noch dem Worte ſein Wort zu geben dich
quälſt, ein getreuer
Dolmetſch; noch in die Enge, genau nachah-
mend, hinabſpringſt,
Wo zu rühren den Fuſs, hier Scham, hier Re-
gel des Werks, hemmt.
Auch nicht alſo beginne, wie dort der cyk-
liſche Fabler:
„Priamos Trauergeſchick und die ruchtbare Fehde
beling'ich.“
Was bringt würdiges wohl ſo offenes Munds
der Verſprecher?
Schauet den kreiſsenden Berg, wie er auffchwillt!
Komm doch heraus, Maus!
Wie weit löblicher Er, der nichts anhebet mit
Unſchick:

„Sage mir, Muſe, vom Manne, der einſt, als Troja zerſtört war,
„Vieler ſterblichen Menſchen Gebräuch' und Städte geſehen."
Nicht uns Rauch aus Glanz, nein Glanz aus dem Rauche zu geben,
Trachtet er; daſs er darauf hellſtralende Wunder enthülle:
Scylla, ſamt dem Cyklopen, Antifates auch, und Charybdis.
Nicht Diomeds Heimfahrt beginnt er vom Tod Meleagros,
Noch den trojaniſchen Krieg vom Zwillingseie der Leda.
Immer zum Ausgang eilet er fort, und hinein in die Sachen,
Gleich als kennte ſie jeder, entraft er den Hörenden; und was
Durch Behandlung ſich ſträubt hervorzuglänzen, verläſst er.
Und ſo teuſcht er mit Lug, ſo menget er wahres und falſches,
Daſs zum Erſten die Mitte, zur Mitt' einſtimme das Ende.

Was ich ſelbſt und das Volk mit mir begehre, vernim jezt.
Wenn du den Hörer verlangſt, der den Vorhang ruhig erwartet,
Und fort ſizt, bis der Spieler ſein: Klatſch in die Hände! daherruft;
Zeichne genau die Sitten in jeglichem Alter, und ſorgſam
Gieb der beweglichen Jahr' unſtäter Natur, was geziemet.
Weiſs ſchon lallend das Kind zu verſtändigen, und mit gewiſſerm
Fuſse zu gehn; dann behagt ihm das Spiel mit gleichen, es zürnet
Oder entſaget dem Zorn um nichts, und verändert ſich ſtündlich.
Ein unbärtiger Jüngling, befreit nun endlich der Aufſicht,
Freut ſich der Roſſ' und der Hund', und des ſonnigen Graſes im Marsfeld:
Weich wie biegſames Wachs Untugenden, ſtarr dem Ermahner,
Langſam vorauszuſchauen, was frommt, ein Verſchwender des Geldes,

Hohes Muts, und begierig, und raſch, was er
liebt, zu verlaſſen.
Andere Neigungen heget der Sinn des männlichen Alters:
Reichthum ſucht er, und Macht, und Verbindungen, Würden und Anſehn,
Nichts zu begehn vorſichtig, was bald er zu ändern beſorgt ſei.
Endlich umringet den Greis viel ungemächliches: theils weil
Kargend er ſtets das erkargte ſich auffpart, und den Gebrauch ſcheut;
Theils weil jedes Geſchäft er mit Ängſtlichkeit treibet und Kälte,
Zauderer, weitausſehend, und träg' und das Künftige haſchend,
Schwierig, und grämliches Sinns, Lobredner vergangener Zeiten,
Als er Knabe noch war, Zuchtmeiſter entarteter Jugend.
Viel annehmliches bringen die kommenden Jahre des Lebens,
Viel auch rauben ſie ſcheidend hinweg. Daſs alſo des Greiſes

Rolle wir nicht dem Jüngling verleihn, noch dem Knaben des Mannes,
Weilen wir stets um das Eigne, was anhängt jeglichem Alter.
Bald geschieht auf der Bühn', und bald wird erzählet die Handlung.
Schwächer empöret das Herz, was nur durch die Ohren hineindringt,
Als was den Augen erscheint, den erprobeten Zeugen, und was sich
Selbst der Schauende sagt. Doch zeige du nicht auf der Bühne,
Was anständiger drinnen geschieht, und enthebe den Augen
Manches, das bald vortrage Beredsamkeit, welche dabei war.
Nicht vor dem Volk sei Medea die Mörderin eigener Kinder,
Noch sied' öffentlich Menschengeweid' ein entsezlicher Atreus,
Auch nicht wandele Prokne zum Vogel sich, Kadmus zur Schlange.
Was du mir so vorführst, o hinweg! ungläubig veracht' ichs.

In fünf Akte vertheilt, nicht minder noch mehr, sei das Schauspiel,
Welches verlangt sein will, und geschaut, und von neuem geschauet.
Rette kein Gott, wo nicht ein rettungswürtiger Knoten
Eintrat. Dränge sich nie die vierte Person zum Gespräche.
Ein Mithandelnder werde der Chor, und übe des Mannes
Amt und Pflicht. Nie sing' er in Zwischenräumen der Handlung,
Was nicht völlig dem Zweck antwort', und genau sich verbinde.
Er sei Redlichen hold, und helfe mit freundlichem Rathe,
Lenke den Zorn, und liebe zu sänftigen Stürme des Herzens;
Er auch lobe die Tafel der Mäßigkeit, er die Verwaltung
Heilsamer ‚Recht' und Gesez', und die Ruh in offenen Thoren.
Fest bewahr' er vertrautes, und fleh' anbetend den Göttern,

Daſs ſie dem Elend das Glück, und dem Stolz
zuwenden das Unglück.
Nicht war die Tibie ſonſt mit Metalle gefügt,
und Drometen
Gleich an Getön; nur dünn, einfach, und mit
weniger Öfnung,
Hauchte dem Chore ſie Mut, hülfreiche Be-
gleiterin; aber
Füllte noch nicht mit Athem zu dicht gedrängete
Size;
Wo traun zählbares Volk ſich verſammelte, weil
es ſo klein noch,
Als haushälteriſch war, und eingezogen und
ſchamhaft.
Aber ſobald es ſein Land ſiegreich ausdehnte,
die Stadt auch
Neu mit erweiterter Mauer umſchloſs, und an
ſtattlichen Feſten
Freier des Genius pflegte mit Wein in der Helle
des Tages;
Ward Melodie und Muſik ausſchweifender und
unumſchränkter.
Welches Gefühl denn verſprach der Naturmenſch,
raſtend von Arbeit,

Landbewohner und Städter gemengt, Unedler
und Edler?
So gab grauender Kunst nun Schwung und üp-
pigen Zierrat,
Wer die Tibie blies, und schleppt' auf der Bühne
sein Prachtkleid.
So auch wuchs an Saitengetön die ernste Gi-
tarre;
Und es erhub ungewöhnlich den Laut das stür-
mische Chorlied:
Voll tiefsinniger Worte des Heils, vorahndend
die Zukunft,
Scholl sein lehrender Spruch dem profetischen
Delfos nicht ungleich.
Wer im tragischen Spiel wettkämpft' um
den niedrigen Geisbock,
Dieser entblösete bald auch ländliche Satyr',
und stachlicht,
Unter gehaltenem Ernst, versucht' er Scherze:
darum weil
Durch anziehenden Reiz und liebliche Neuheit
gelockt sein
Muste das Volk, ausruhend vom Fest, und be-
zecht und gesezlos.

Doch ſo werde der Spott, ſo uns das Gelächter des Satyr-
Schwarmes empfehlbar gemacht, ſo Ernſt mit Scherze gewechſelt,
Daſs nicht jeglicher Gott und jeglicher Heros, der mitſpielt,
Wann er königlich eben in Gold herwandelt' und Purpur,
Jezt mit niedriger Sprach' abirr' in die Buden des Pöbels,
Oder, dem Staub zu entfliehn, in leeres Gewölk ſich verſteige.
Zu leichtfertigen Späſsen verſinkt die Tragödie niemals;
Gleich der edelen Frau, die genöthiget tanzet am Feſttag,
Trit ſie ein wenig verſchämt in der Satyre derbe Geſellſchaft.
Nicht ſchmuckloſe Benennung allein und herſchende Worte
Sucht' ich mit Lieb', o Piſonen, wenn Satyre ſchreiben ich möchte;
Noch arbeitet' ich ſo die tragiſche Farbe zu meiden,

Dafs es um nichts abfiel', ob Davus ſpräch' und die dreiſte
Pythias, die ein Talent abzapft dem beliſteten Simon,
Oder des Pfleglingsgottes begleitender Hüter Silenus.
Aus dem Bekannteſten ſucht' ich mein Werk zu bilden, dafs jeder
Hofte das ſelbe zu thun; viel ſchwizt', und umſonſt ſich zerquälte,
Wenn er das ſelbe gewagt: ſo wirkt Anreihung und Bindung;
So wird edel ein Wort aus täglichem Leben und glanzvoll.
Hüten ſich wohl, urtheil' ich, dem Wald' entſteigende Faune,
Dafs ſie nicht, wie Geborne der Weg' und beinahe des Marktes,
Bald in zu artigen Verſen der ſtädtiſchen Flatterer tändeln,
Bald unſauberes tönen, und ehrenkränkende Schmähung.
Denn beleidiget wird, wer Rofs und Vater und Gut hat;

Und was dem Käufer der Nüſſe behagt, und geröſteter Kichern,
Hört nicht jener ſogleich mit Geduld, noch windet ihm Kränze.
Läng' an Kürze geſtellt, der Fuſs wird Jambus genennet,
Feurig und raſch: daher er den jambiſchen Trimeter, dreimal
Doppelnd den Schritt, zunamte, wiewohl ſechs tönten der Schläge.
Anfangs ganz bis zum Ende ſich ſelbſt gleich, gab er vor kurzem,
Daſs, langſameres Gangs, er gewichtvoll nahte den Ohren,
Feſten Spondeen zugleich Aufnahm' in ſein väterlich Erbreich,
Willig und duldſames Sinns: nicht daſs er die zweite der Stellen
Oder die viert' als Genoſs einräumete. Hier auch, wie ſparſam
Zeigt ihn des Accius Vers, und des Ennius, jener berühmte!
Wenn ſo ſchwer auf die Bühn' ein belaſteter Trimeter ſchreitet;

Übereilung entweder, und zu nachläſſige Ar-
beit,
Strafet er, oder der Kunſt Unwiſſenheit, ſchmäh-
lich mit Vorwurf.
Nicht ein jeder bemerkt ungemodelte Verſe,
wer urtheilt,
Und der römiſche Dichter gewann unwürdige
Nachſicht.
Soll ich darum ausſchweifen, und wild hin-
ſchreiben? ob all' auch
Schaueten, wo ich gefehlt, ſorglos, und nur in
Erwartung
Mildes Verzeihns vorſichtig? Geflohn zwar hab'
ich den Tadel,
Doch kein Lob mir verdient. Ihr ſollt die grie-
chiſchen Muſter
Stets in der Nacht aufrollen, und ſtets aufrollen
des Tages.
„Unſere Ahnen jedoch lobpreiſeten immer des
Plautus
„Vers nicht minder wie Salz.“ Zu duldſam
beides bewundernd,
Um nicht zu ſagen, verkehrt; wofern wir wiſſen,
ich ſelbſt und

Ihr, unſtädtiſchen Wiz vom feingeſchlifnen zu ſondern,
Und wir geregelten Klang mit Ohr abmeſſen und Fingern.
Neu erfand, wie man ſagt, das Gedicht der tragiſchen Muſe
Thespis, und führt' auf Karren ſein Schauſpiel, daſs mit Geſang es
Männer dem Volk vorſtellten, geſchminkt mit Hefen das Antliz.
Nach ihm fügte die Larve hinzu, und die ehrſame Schleppe,
Äſchylus, welcher die Bühn' auflegete mäſsigen Balken,
Und die erhabene Red' angab, und den hohen Kothurngang.
Bald nun folgte die alte Komödie, nicht ungebilligt,
Noch ungelobt. Doch die Freiheit entartete frech, und Gewaltthat
Foderte ſtrenges Geſez; das Geſez ward gültig, und ſiehe,
Schmählich verſtummte der Chor, nach genommenem Rechte zu ſchaden.

Nichts auch haben bei uns unverflucht gelaſſen die Dichter;
Und nicht wars ihr kleinſtes Verdienſt, daſs griechiſchen Vortritt
Sie zu verlaſſen gewagt, und heimiſche Thaten zu feiern,
Theils im verbrämten Gewand', und theils in der Toga des Bürgers.
Auch nicht mächtiger wäre durch Kraft und rühmliche Waffen
Latium, als durch Sprache, wenn nicht anekelte jeden
Unſerer Dichter der Feile Geduld und Ämſigkeit. Ihr ſollt,
O pompiliſches Blut, ein Gedicht misbilligen, das nicht
Mancher Tag, manch tilgender Zug ausbeſſert', und zehnmal
Glättete bis zu der Probe des ſanft hingleitenden Nagels.
Daſs vor ärmlicher Kunſt weit ſeliger edle Natur ſei,
Lehrt Demokritus uns, und verbeut wutloſen Poeten

Helikons Höhn. Gleich will ſich ein Theil nie ſtuzen die Nägel,
Nie auch den Bart, Einöden durchirret er, meidet die Bäder.
Denn er erlangt unfehlbar den Preis und den Namen des Dichters,
Wenn er das drei Antíoyren ſelbſt unheilbare Haupt nie
Licinus unſrem Barbier vertrauete. O ich verkehrter,
Der ich mit jeglichem Lenz mich reinigen laſſe von Galle!
Traun kein anderer machte mir beſſere Verſe! Doch ſo viel
Gilt es mir nicht. Drum werd' ich des Schleifſteins Stelle vertreten,
Welcher den Stahl ſcharf wezet, er ſelbſt unkundig des Schneidens.
Amt und Pflichten des Amts, auch ſelbſt nichts ſchreibend, erklär' ich:
Wo man die Macht hernehme; was nähr' und bilde den Dichter;
Was ſich gezieme, was nicht; wie Treflichkeit leite, wie Irthum.

Trachteſt du wohl zu ſchreiben; erkenn'!
iſt Regel und Urquell.
Stof kann dir aus dem Schaze ſokratiſcher Blätter ſich aufthun;
Worte dann folgem dem Stoffe, dem vorbedachten, nicht ungern.
Wer, was Freunden gebühr' und dem Vaterlande, gelernt hat,
Und wie Vater, wie Bruder geliebt ſein müſſe, wie Gaſtfreund,
Was dem berufenen Rath, und was obliege dem Richter,
Was, der den Feind abwehret, dem Feldherrn: dieſer in Wahrheit
Weiſs jedweder Perſon die geziemende Rolle zu geben.
Stell' auch thätiges Leben dem Blick, und Sitten zum Vorbild,
Daſs du geſchickt nachahmſt, und den Laut der Natur dir erwerbeſt.
Manch Schauſpiel, voll glänzender Züg' und getroffenes Lebens,
Ohne Gewicht und Kunſt, und leer einſchmeichelnder Anmut,

Schaft nachdrücklicher Freude dem Volk, und
behagliche Kurzweil,
Als ein Gedicht, von Sachen entblöfst, und ein
eiteler Klingklang.
Euch hat, Griechen, den Geift, euch hat
den geründeten Ausdruck
Freundlich die Mufe verliehn, da ihr Ruhm,
nichts weiter, ergeiztet.
Aber der römifche Knabe, geübt in unendlicher
Rechnung,
Kann durch Brüch' ein Ganzes zerftreun in die
Hunderte. „Sag' uns
„Doch das Söhnchen Albins: man hat fünf Un-
zen, und hebet
„Eine davon; was bleibt? Nur heraus! du
weifst es.“ — Ein Drittel. —
„Bravo! du follft wohl bergen dein Gut! und
die eine dazu, was
„Wird es? — Ein Halb. — Hat fo anrofiende
Sorge des Sparguts
Einmal die Seelen getränkt; was hoffen wir
Werke der Dichtkunft,
Würdig des Cedernöls, und gehegt im cypreffe-
nen Käftlein?

Bald auf Nüzliches ſchauet der Dichtende, bald auf Vergnügen;
Oder zum Angenehmen geſellet er Lehre des Lebens.
Was du auch immer befiehlſt, kurz faſſe dich, daſs das geſagte
Raſch der gelehrige Geiſt auffang', und behalte getreulich.
Alles, was überladet, entrinnt dem gefülleten Herzen.
Wenn zur Beluſtigung bloſs du erdichteteſt, grenz' es an Wahrheit:
Daſs nicht, was ſie nur wolle, geglaubt verlange die Fabel,
Noch aus der Lamia Bauch vorzieh' ein gefreſſenes Knäblein.
Greiſende Zünfte verſchmähn, was nicht abzwecket zum Frommen;
Allzu herben Gedichten entflieht hochherzig die Jugend.
Jegliche Stimme gewann, wer Nüzliches miſchte zum Holden,
Wann er den Leſer zugleich aufheiterte, und ihn ermahnte.

Solch ein Wort trägt Gelder den Sofiern, über das Meer auch
Geht es, und nennet hinfort den gepriefenen Meifter der Nachtwelt.
Doch find einige Fehle, die wir zu verzeihen geneigt find.
Nicht giebt immer die Saite den Ton, den Finger und Geift will;
Und wer dunklen verlangt, dem fendet fie helleren oftmals;
Auch nicht trift beftändig, wohin er drohte, der Bogen.
Nein wo mehreres glänzt in Dichtungen, folls mich nicht ärgern,
Wenige Flecken zu fehn, die theils Sorglofigkeit ausgofs,
Theils die menfchliche Schwäche nicht ganz verhütete. Nun denn?
So wie der Buchabfchreiber, der ftets das felbige fehlet,
Häufig gewarnt, leer ift der Entfchuldigung; fo wie der Lautner
Lachen erregt, der ewig die felbige Saite vergreifet:

So wird mir, wer zu oft hinträumt, ein Chörilus endlich,
Den, ist mitunter er gut, ich lachend bewundere; wieder
Unmutsvoll, wenn einmal einnickt der gute Homerus.
Doch beim längeren Werk ist vergönnt anwandelnder Schlummer. 360
Wie ein Gemählde, ist manches Gedicht, das, stellst du dich näher,
Mehr einnimt; ein andres dafür, wenn du weiter dich abstellst.
Dies hat lieber den Schatten; und das will im Lichte gesehn sein,
Welches auch schärferen Blick nicht scheut urtheilender Kenner.
Dieses gefällt Einmal; das, siehst du es zehnmal, gefällt noch. 365
Ältester du der Gebrüder, obschon dich des warnenden Vaters
Zartes Gefühl recht führt, und eigenes; präge das Wort dir
Fest in den Sinn; dass, mässig zu sein und erträglich; mit Fug wir

Mancherlei Dingen verleihn. Ein Rechtsgelehr-
ter, ein Anwald,
Jenes mittleren Schlags bleibt freilich entfernt
von Meſſala's
Rednergewalt, nicht weiſs er, ſo viel Caſcellius
Aulus;
Dennoch iſt er im Werth. Den mittelmäſsigen
Dichtern
Sperret der Menſch, und der Gott, und des Kauf-
manns Scule den Zugang.
Wie am fröhlichen Mahl mishelliges Saitengeklim-
per,
Und unlautere Salb', und Mohn mit ſardoiſchem
Honig,
Jeden empört; denn es konnte der Schmaus auch
ohne das abgehn:
So ein Gedicht, das, den Geiſt zu beluſtigen,
ſchuf der Erfinder,
Wenns von der Höh' um ein weniges weicht,
ſo verſinkts in die Tiefe.
Wer nicht Spiele verſteht, der entſagt den
Geräthen des Kampes;
Iſt er des Balls unkundig, des Reifs und der
Scheibe, ſo ruht er;

Dafs nicht rings das Gedräng' ungeftraft ein Ge-
lächter erhebe.
Wer nicht Verfe verftieht, wagts doch fie zu
fchaffen? „Warum nicht?
„Frei und edler Geburt, und die Summe der
Taufende zählend,
„Welche zum Ritter gehört, und dabei fern
jeglichem Tadel!“
Du wirft nichts der Minerva zum Troz vorneh-
men noch reden:
Sagt dein fcharfer Verftand, und dein Herz.
Doch wenn du hinfort was
Schreiben willft, dann lafs es den richtenden
Metius hören,
Und den Vater, und uns; dann feis neun Jahre
gekerkert
Auf dem Papier im feften Verfchlofs. Austilgung
verftattet,
Was nicht öffentlich ward; nie kehrt ein entflo-
genes Wort um.
Menfchen der Waldungen hat, als heiliger
Bote der Götter,
Abgefchreckt von dem Leben voll Wuft und
Ermordungen Orfeus,

Daher Zähmer genannt der grimmigen Löwen
und Tiger.
Auch, da die thebiſche Burg er befeſtigte, ſprach
man, Amfion
Habe Geſtein mit der Laute bewegt, und durch
bittendes Schmeicheln
Hin, wo er wollte, geführt. Die alterthümliche
Weisheit
Schied, was dem Volk und dem Bürger gehört,
was Menſchen und Göttern,
Wehrte der eheloſen Begier, gab Rechte dem
Gatten,
Gründete Städt', und kerbte Geſez' in hölzerne
Tafeln.
So ward Ehr' und Name dem gotterleuchteten
Seher
Und dem Geſange verliehn. Drauf kam der er-
habne Homerus,
Kam Tyrtäus nach ihm, die zu tapferen Kämpfen
den Mannſinn
Auf durch Lieder gereizt. Im Geſang weiſſagten
Orakel;
Lebenstugenden wies der Geſang; auch der Kö-
nige Beifall

Ward in pierischen Weisen versucht, und erfunden das Schauspiel,
Welches die Jahrarbeit froh endigte. Nicht mit Beschämung
Diene der Muse des Saitengetöns, und dem Sänger Apollo.
Ob durch Natur lobwürdig, ob mehr durch Kunst, ein Gedicht sei,
Hat man gefragt. Mir scheinet der Fleiss ohn' ergiebige Ader,
Und ungezüchtigter Geist gleich unnütz. Also verlanget
Eines des anderen Hülf', und beschwört freundschaftliches Bündnis.
Wer das ersehnete Ziel in dem Lauf zu erreichen sich anstrengt,
Viel hat geduldet der Knab' und gethan, hat geschwizt und gefroren,
Hat sich gescheut vor Mädchen und Wein. Wer mit pythischer Flöte
Wettkämpft, lernte zuvor, und fürchtete Strenge des Meisters.
Nicht auch genug, dass man sagt: „Mir fliesset der Vers zum Bewundern!

„Hole den lezten die Kräz'! Ich ſollt' unrühmlich zurückſtehn,
„Und, was ich nimmer gelernt, das nicht zu wiſſen bekennen?“
Wie Ausrufer das Volk zum Kauf der Waaren heranziehn,
Alſo ruft die Schmeichler heran zum Gewinne der Dichter,
Reich an liegendem Gut, und reich an wuchernden Geldern.
Iſt er aber ein Mann, der brav den Geſalbeten auftiſcht,
Der ſich verbürgt für den armen Kumpan, der dem leidigen Handel
Vor dem Gericht ihn entreiſst; dann wett' ich alles, ob unterScheiden den lügenden Freund und den redlichen könne der Groſse.
Du, wenn du einen beſchenkſt, wenn einſt zu beſchenken dir vornimſt;
Hüte dich, Verſe von dir ihm vorzuleſen, ſo lang' ihn
Freude berauſcht. Dann ſchreit er gewiſs: Schön! herlich! entzückend!

Ja er erblaſst vor Rührung, ſogar aus zärtlichen Augen
Tröpfelt er Thränen herab, auf ſpringt er, und ſtampft auf die Erde.
Wie am Leichenbegängnis gedungene Jammerer faſt noch
Mehreres ſagen und thun, als wer von Herzen ſich grämt: ſo
Stellt ſich der ſpottende Lober noch mehr denn der wahre beweget.
Oft hat ein Mächtiger den mit gewaltigen Humpen genöthigt,
Und wie gefoltert mit Wein, wen durchzuſchauen ihm Ernſt war,
Ob er werth des Vertrauns ſich zeigete. Mache du Verſe;
Und nie teuſcht dich der Schalk, der heranſchleicht unter dem Fuchsbalg.
Wenn dem Quintilius einer was vorlas: Beſſere, Lieber,
Das, ermahnt' er, und das. Nichts beſſeres, ſprachſt du, erſinn' ich;
Denn zwei dreimal verſucht' ich umſonſt. Dann tilge, gebot er;

Und das verbildete Werk auf den Amboſs wieder geleget.
Wenn du, anſtatt zu ändern, den Fehl zu vertheidigen ſuchteſt;
Weder Wort noch Mühe verlor er weiter, und lieſs dich
Frei vom Nebenbuhler dich ſelbſt und das Deine bewundern.
Ein gutdenkender Mann und verſtändiger tadelt die Leerheit,
Straft die Härten im Vers, Unzierlichem ſtreicht er den ſchwarzen
Querſtrich an mit dem Kiel, den allzu prangenden Hochmut
Schneidet er weg, und zwinget dem Dunkleren Licht zu verleihen,
Züchtiget Doppelſinn, und bemerkt, was Änderung fodert;
Kurz, er wird Ariſtarch. Nicht ſaget er: Soll ich dem Freunde
Weh' um die Kleinigkeit thun? Die Kleinigkeit führet in ernſtes

Unglück ihn, der Einmal verlacht und ſchnöde
begrüſst ward.
Wie, wen garſtige Kräz' ausſchändete, oder
die Gelbſucht,
Oder fanatiſche Wut, und die Wechſelſeuche
der Luna,
Flieht den tollen Poeten, und ſcheut die Berüh-
rung, wer klug iſt;
Ihn treibt Knabengewühl, das unvorſichtig ihm
nachrennt.
Wenn er, das Haupt in der Luft, nun Verſ'
aufſtoſsend einhertobt,
Und dem Vogeler gleich, der Amſeln belaurt,
in den Brunnen
Oder die Grub' abplumpt; dann laſst ihn: Helft
mir! in eins weg
Rufen, o helft, ihr Bürger! kein einziger woll'
ihn herausziehn.
Wollte ja wer ihm helfen, das Seil hinunter
ihm werfend:
Wiſſen wir, ſagt' ich, ob nicht mit Bedacht er
niedergeſtürzt ſei,

Und die Errettung verſchmäh'? und erzählt' ihm des Sikulerdichters
Kläglichen Untergang: Ein unſterblicher Gott zu erſcheinen
Wünſcht' Empédokles einſt, und kalt in den brennenden Ätna
Sprang er hinab. Frei ſeis und erlaubt zu ſterben den Dichtern.
Wer Unwillige rettet, der thut, wie der Mörder, Gewaltthat.
Nicht ja das erſtemal ſprang er, und wird nicht, kömmt er heraus, gleich
Wieder ein Menſch, ablegend die Sucht des berüchtigten Todes.
Auch nicht ſehen wir klar, warum er mit Verſen ſich abgiebt:
Ob er des Vaters Aſche gelaugt, ob entweihend des Donners
Schreckliche Stelle geregt. Toll raſet er; und wie ein Brummbär,
Der zu durchbrechen vermocht die ſperrenden Latten des Käfigs,

Scheucht er, ein grimmiger Leſer, wer ungelehrt
und gelehrt iſt.
Welchen er aber gepackt, den hält er, und lieſt
ihn zu Tode;
Wie nicht läſst von der Haut, bis Blut ihn
ſchwellte, der Egel.

Druck und Papier von C. L. Brede in Offenbach.

NEUER VERLAG

der akademischen Buchhandlung

MOHR und ZIMMER

in Heidelberg.

Ackermann, J. F., die Gall'sche Hirn-Schädel- und Organen-Lehre, von dem Standpunkte der Erfahrung aus beurtheilt und widerlegt. 8. 1 Thlr. (1 fl. 30 kr.)

Bemerkungen über den Oktroi-Vertrag und die Mainzer Schiffer-Organisation; nebst einer histor. Einleitung über das Schiffahrtswesen des Oberrheins. Ein Beitrag zu dem bevorstehenden Additional-Vertrag. 8. 16 Gr. (1 fl.)

Daubii, C., Theologumena, sive theses ad doctrinam de religione christiana pertinentes, quatenus ex natura Dei perspecta efficiuntur. 8 maj. 1 Thlr. 20 Gr. (2 fl. 45 kr.)

Eschenmayer, D. H., Über Staats-Aufwand und die Bedeckung desselben. 8. 14 Gr. (54 kr.)

Ewald, J. L., Geist und Tendenz der christlichen Sittenlehre; eine Rede, wie sie an Akademiker gehalten werden könnte. 8. 8 Gr. (30 kr.)

Ewald, J. L. Geist und Würde des christlichen Religionslehrers. Eine Rede. 8. 4 Gr. (15 kr.)

Fragmenta, historicorum graecorum antiquissimorum, collegit emendavit, explicuit ac de cujusque scriptoris aetate ingenio fide commentatus est F. Creuzer. 8 maj. Schreibp. 1 Thlr. 14 Gr. (2 fl. 24 kr.) Druckp. 1 Thlr. 6 Gr. (1 fl. 54 kr.)

Bayerische Staatsbibliothek München

Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen für Reisende. Mit 1 Charte. 12. geb. 9 Gr. (40 kr.)

Heise, A., Entwurf eines Systems des Pandektenrechts; zu Vorlesungen. gr. 8. 8 Gr. (36 kr.)

Hesiod's Werke und Orpheus der Argonaut, von J. H. Vofs. 8. Schreibp. 2 Thlr. (3 fl. 36 kr.) weifs Druckpap. 1 Thlr. 16 Gr. (3 fl.)

Horazens Werke, von J. H. Vofs. 2 Bände. 8. Schreibpap. 4 Thlr. (7 fl. 12 kr.) weifs Druckp. 3 Thlr. (5 fl. 24 kr)

Kastner, K. W. G., Beyträge zur Begründung einer wissenschaftlichen Chemie. 1r Theil. (Auch unter dem Titel: Physikalisch - chemisch-mineralogisch-pharmaceutische Abhandlungen. 1r Theil.) gr. 8. 22 Gr. (1 fl. 36 kr.)

Primavesi, G., Zwölf Ansichten vom Heidelberger Schlosse, mit beschreibendem Text. Fol. 8 Thlr. (14 fl. 24. kr.)

— — Drey Ansichten der Stadt Heidelberg. Fol. netto 1 Thlr. 12 Gr. (2 fl. 45 kr.)

Schwarz, F. H. C., Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik. gr. 8. 1 Thlr. (1 fl. 48 kr.)

Studien. Herausgegeben von C. Daub und F. Creuzer. 1r und 2r Bd. Mit Kupfern. gr. 8. 4 Thlr. 12 Gr. (6 fl. 45 kr.)

Wunderhorn, des Knaben. Alte deutsche Lieder, gesammelt von L. A. v. Arnim und C. Brentano. gr 8. 2 Thlr. 12 Gr. (3 fl. 45 kr.)

Wundt, F P., Geschichte und Beschreibung der Stadt Heidelberg. 1r Bd. gr. 8. Druckp. netto 20 Gr. Schreibp. netto 1 Thlr. 4 Gr.

Bayerische Staatsbibliothek München

—

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horatius Flaccus, Quintus,

Des Quintus Horatius Flaccvs Werke

Bd.: 2

Heidelberg 1806
Bibl.Mont. 382-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10712258-7